

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. Oktober-Heft

Redaktionsluß: 23. Oktober 1929
Ausgabetag: 26. Oktober 1929

9. Jahrgang Nr. 20

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1929							
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Güterzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 104	13 502	13 407	12 759	13 221	14 362	14 467	13 480
Braunkohlenförderung	»	13 689	14 727	14 226	13 763	14 885	15 120	14 220	14 220
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 829	3 338	3 132	3 134	3 147	3 332	3 344	3 264
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	2 438	1 568	1 382	1 281	1 122	1 269	1 409	.
Roheisen (ohne Saargebiet)	»	982	1 061	1 112	1 151	1 164	1 204	1 168	1 109
Rohstahl » »	»	1 270	1 316	1 416	1 421	1 431	1 465	1 402	1 231
Kaliproduktion (Reinkali)	»	116,5	121,1	118,2	107,8	115,3	.	.	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	} 96 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	1 572	1 588	1 663	2 335	2 190	2 818	2 946	.
{ Wohngebäude		1 187	1 270	1 283	1 891	1 660	2 274	2 474	.
{ Wohnungen		5 010	5 803	5 698	8 598	8 047	10 459	11 568	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich	} Gesuche auf je 100 off. Stellen	798	571	458	396	392	384	394	.
{ weiblich		332	278	277	267	283	268	262	.
Vollarbeitslose		auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	22,3	16,9	11,1	9,1	8,5	8,6	8,9	9,6
Kurzarbeiter	»	9,0	8,0	7,1	6,8	6,7	6,9	7,0	6,8
Hauptunterstützungsempfänger { i. d. Arbeitslosenvers.	} in 1 000 *)	2 460,8	1 899,1	1 126,0	807,8	722,9	710,5	725,8	748,6
{ i. d. Krisenunterstütz. » » *)		161,5	192,3	198,8	203,0	206,6	153,1	157,2	161,6
Außenhandel **)									
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr {	} Mill. <i>R.M.</i>	1 016,6	1 021,9	1 254,9	1 132,5	1 077,5	1 227,3	1 072,6	1 038,3
Ausfuhrwert { » » {		973,3	983,5	1 231,0	1 175,8	1 079,4	1 100,1	1 190,8	1 204,4
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	366,4	457,8	430,8	451,5	464,1	501,3	495,0	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	»	78,9	112,6	107,3	136,7	136,5	161,6	158,5	.
» Güterverkehr	»	251,3	313,5	290,9	282,8	293,6	303,2	303,3	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 072	3 733	3 929	3 922	3 934	4 218	4 182	3 980
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1 000 N.-R.-T.	1 280	1 664	1 793	1 850	1 776	1 736	1 859	1 681
Preise									
Großhandelsindexziffer	} 1913 = 100	139,3	139,6	137,1	135,5	135,1	137,8	138,1	138,1
Agrarstoffe		133,9	133,7	128,2	125,8	124,7	132,4	132,6	132,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		133,6	134,3	133,1	131,3	131,5	131,3	131,5	131,6
Industrielle Fertigwaren	158,2	158,0	157,8	157,5	157,5	157,3	157,5	157,2	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . .	} 1913/14 = 100	154,4	156,5	153,6	153,5	153,4	154,4	154,0	153,6
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		161,7	164,2	160,6	160,4	160,4	161,6	161,1	160,5
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) .		16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87
Stahl- und Kerschrott (Essen) ×)	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	57,05	64,25	62,30	58,00	63,40	65,00	65,90	66,25
Roggen (Berlin, ab märk. Station)	»	206,3	206,4	207,2	195,5	189,0	201,2	193,4	186,8
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,96	2,05	1,98	1,89	1,94	1,95	1,94	1,95
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *)	Mill. <i>R.M.</i>	6 246,5	6 535,9	6 303,9	6 309,6	6 503,1	6 350,4	6 539,9	6 575,7
Gold und Deckungsdevisen *)	»	2 914,5	2 815,5	2 086,1	2 157,0	2 365,5	2 575,9	2 585,2	2 640,8
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	9 781,0	10 107,1	12 146,4	10 768,8	10 146,5	11 479,0	9 930,2	9 686,3
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	10 906,4	11 630,1	13 028,5	12 476,3	12 078,0	13 646,1	12 659,0	11 849,4
Notenbankkredite *)	»	2 368,1	2 677,0	3 377,1	3 430,9	3 361,4	2 972,4	3 011,2	3 005,6
Sparkasseneinlagen *)	»	7 655,3	7 827,9	7 958,5	7 998,9	8 190,1	8 316,0	8 466,2	.
Privatdiskont vH	»	5,81	6,31	6,63	7,49	7,50	7,40	7,18	7,18
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. .	Mill. <i>R.M.</i>	603,8	500,4	939,4	657,1	540,1	1 139,0	696,1	573,7
Gesamte Reichsschuld *)	»	8 567,0	8 949,9	8 932,3	9 122,5	9 310,2	9 208,1	9 277,4	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	77,0	52,6	123,6	128,5	85,4	44,8	75,9	43,9
Konkurse	Zahl	775	930	885	846	803	845	739	657
Vergleichsverfahren	»	335	352	464	454	448	518	492	364
Aktienindex ▲)	1924/26 = 100	141,7	141,1	141,2	135,4	138,7	135,7	134,2	132,4
Umsätze der Konsumvereine × ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	9,11	9,58	8,90	8,92	8,89	9,00	8,78	9,18
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	8,2	10,0	9,0	13,0	10,0	10,7	11,1	11,7
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		14,3	14,0	14,0	13,9	13,7	13,5	13,2	13,1
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		19,1	14,5	11,9	11,0	9,9	9,5	8,9	9,2
Überseische Auswanderung	Zahl	4 385	5 550	6 595	6 594	3 329	1) 3 002	1) 3 151	.

*) Stand am Monatsende. — **) Ausfuhrwert einschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Brickets (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt, ausschl. Hochseefischerverkehr. ▲) Neue Berechnung. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ×) Freier Marktpreis. — × ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen und Amsterdam. — 2) 47 Großstädte.

Die wichtigsten Ergebnisse der amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen vom Jahre 1927/28.

Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen auf breiterer Grundlage waren vom Statistischen Reichsamt vor dem Kriege im Jahre 1907 durchgeführt worden. Sie wurden bei 853 Haushaltungen (522 Arbeiter-, 285 Beamten-, 36 Angestellten- und 10 sonstigen Haushaltungen) vorgenommen. Die Ergebnisse gewährten einen aufschlußreichen Einblick in die Einkommens- und Verhältnissverhältnisse dieser Bevölkerungsschichten. Seit 1907 haben sich jedoch die Lebensverhältnisse der Bevölkerung so verändert, daß die damaligen Feststellungen als veraltet gelten müssen. Das Statistische Reichsamt hat deshalb, nachdem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege und der Inflation einigermaßen gefestigt hatten, die Vornahme neuer Erhebungen veranlaßt. Die Hauptergebnisse werden zunächst in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Eine eingehende Darstellung wird später in einem besonderen Bande der Statistik des Deutschen Reichs erfolgen.

Die Gewinnung der Haushaltungen, die zur Führung von Haushaltsbüchern bereit waren, wurde von 56 statistischen Ämtern übernommen, die ihrerseits sich der Hilfe der Gewerkschaften aller Richtungen, Verbände u. dgl. bedienten. Als Zeitraum der Buchführung wurde das Jahr vom März 1927 bis Februar 1928 gewählt; die Erhebungszeit fiel also in eine Zeit verhältnismäßig günstiger Konjunktur.

Die Erhebung erstreckte sich wiederum nur auf Gehalts- und Lohnempfänger (Arbeiter, Angestellte, Beamte). Die Auswahl der Haushaltungen wurde nach Möglichkeit so getroffen, daß die wichtigsten Gewerbe- und Berufsarten sowie typische Einkommensverhältnisse vertreten sind. Allerdings liegt es in der Natur derartiger Erhebungen, daß in der Regel nur solche Haushaltungen bereit sind, an der Buchführung teilzunehmen, die einen hohen Grad von Ordnungssinn, eine gewisse Gewandtheit in der Schrift und eine einigermaßen stetige Lebensführung aufweisen. Auch mußte die erste Nachkriegserhebung fast nur auf Gemeinden mit statistischen Ämtern beschränkt werden, so daß der weitaus überwiegende Teil der Buchführer auf Großstädte entfällt. Bei der Auswertung der Ergebnisse der Erhebung wird auf diese Gesichtspunkte besonders zu achten sein, vor allem, wenn es sich darum handelt, verallgemeinernde Schlüsse zu ziehen.

Die Familien, die zur Erhebung herangezogen wurden, erklärten sich bereit, ein Jahr lang ihre sämtlichen Einnahmen und Ausgänge laufend in monatlich vom Statistischen Reichsamt zur Verfügung gestellte Haushaltsbücher einzutragen. Neben dem Raum für die Angaben über die Zusammensetzung der Haushaltung war für die Eintragung der Einnahmen und Ausgaben jedes Tages in den Haushaltsbüchern eine besondere Seite vorgesehen. Bei den Nahrungs- und Genußmitteln waren neben den Ausgabenbeträgen auch die Mengen zu verbuchen. Für die Erfassung der Nahrungsmittel aus eigener Bewirtschaftung (z. B. Schrebergarten, Geflügel-, Kleintierhaltung) wurden besondere Buchungsanweisungen gegeben; die Erträge, wie Obst, Gemüse, Kartoffeln, Eier, waren gleichzeitig unter den Einnahmen und Ausgaben mit ihrem Marktwert, soweit sie in den Haushaltungen verbraucht, und nur unter den Einnahmen mit ihrem Verkaufserlös, soweit sie verkauft worden sind, zu verbuchen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Abzahlungs- und der sonstigen Kreditkäufe wurde die Eintragung auch dieser Ausgaben besonders geregelt. Die Verteilung und Wiedereinziehung der Haushaltsbücher sowie die erste Prüfung der Eintragungen und die Vermittlung der Rückfragen zur Aufklärung von Unstimmigkeiten in der Buchführung erfolgte durch die statistischen Ämter. Einzelne statistische Ämter haben

sich auch an der Aufarbeitung des Materials, und zwar bis zur Fertigstellung der Monatsergebnisse, beteiligt; im übrigen erfolgte die Aufarbeitung im Statistischen Reichsamt.

Im ersten Erhebungsmonat haben über 2400 Haushaltungen mit der Buchführung begonnen. Eine Reihe von Familien haben im Laufe des Erhebungsjahrs teils von sich aus — z. B. wegen Unterschätzung der mit der Buchführung verbundenen Arbeit oder auch wegen Krankheit, Todesfalls usw. — teils auf Veranlassung des Statistischen Reichsamts — wegen Unvollständigkeit ihrer Eintragungen — die Buchführung wieder eingestellt. An ganzjährigen Wirtschaftsrechnungen liegen insgesamt 2036, und zwar 964 für Arbeiter, 559 für Angestellte, 509 für Beamte und 4 von sonstigen Haushaltungen vor.

Die Aufarbeitung erfolgte in wesentlichen Teilen nicht nur nach Haushaltungen, sondern auch nach Verbrauchseinheiten (Vollpersonen). Damit werden die Unregelmäßigkeiten ausgeschaltet, die die verschiedenen Kopffzahl und die unterschiedlichen Alters- und Geschlechtszusammensetzungen der Haushaltungen mit sich bringen. Als Einheit ist hierbei der Verbrauch einer erwachsenen männlichen »Vollperson« gewählt. Die Kinder in den verschiedenen Altersstufen sowie die Frauen sind entsprechend ihrem Anteil am Verbrauch einer erwachsenen männlichen Person auf Vollpersonen umgerechnet. Da der Anteil der Kinder an den Ernährungsausgaben höher ist als an den Ausgaben für die sonstigen Lebensbedürfnisse, sind besondere Vollpersonenanteile für die Ernährung und für die sonstigen Lebensbedürfnisse gebildet¹⁾.

Alsdann sind für die einzelnen Haushaltungen die Vollpersonenzahlen für die gesamten Lebensbedürfnisse aus einem gewogenen Durchschnitt der Vollpersonenzahlen für die Ernährung und die sonstigen Lebensbedürfnisse berechnet worden.

Umrechnung der Haushaltungsmitglieder auf Vollpersonen (Vollperson = 1).

	männlich	weiblich
1. Für die Ernährung		
bis zum vollendeten 9. Lebensjahr.....	0,50	0,50
vom beginnenden 10. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr	0,75	0,75
vom beginnenden 15. Lebensjahr an	1,00	0,90
2. Für die sonstigen Lebensbedürfnisse		
bis zum vollendeten 9. Lebensjahr.....	0,20	0,20
vom beginnenden 6. bis zum vollendeten 9. Lebensjahr	0,30	0,30
vom beginnenden 10. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr	0,50	0,50
vom beginnenden 15. bis zum vollendeten 19. Lebensjahr	0,70	0,70
vom beginnenden 20. Lebensjahr an	1,00	0,90

Aus der getrennten Aufarbeitung der Wirtschaftsrechnungen nach Haushaltungen und nach Vollpersonen ergibt sich auch eine entsprechende besondere Gliederung des Einkommens; im ersteren Fall sind Gruppen nach der Höhe des Einkommens der Haushaltungen gebildet

¹⁾ Die Reduktion auf Vollpersonen begegnet großen Schwierigkeiten, weil ausreichende zahlenmäßige Unterlagen über das Verhältnis des Bedarfs von Mann und Frau und die Verbrauchsverschiebungen beim Heranwachsen der Kinder nicht vorliegen. Lückenlose Unterlagen zu beschaffen wird auch niemals möglich sein, weil man dann der Lebensweise jeder einzelnen Person Rechnung tragen müßte. Für die Zwecke einer repräsentativen Feststellung, wie sie Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen immer nur sein können, wird man sich mit allgemeinen Durchschnitten abfinden können. Da jedoch zwischen den bisher von den verschiedensten Seiten angewandten Umrechnungsskalen erhebliche Unterschiede bestehen und überdies die Verhältnissverhältnisse veränderlich sind, mußte das Statistische Reichsamt eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Skala aufzustellen versuchen. Hierbei sind die Vollpersonenanteile für die Ernährung in Verhandlungen mit dem Reichsgesundheitsamt unter Beteiligung der Professoren Grotian, Hahn, Rubner und Schütz gebildet worden. Die Vollpersonenanteile für die sonstigen Lebensbedürfnisse hat das Statistische Reichsamt nach den verschiedensten Unterlagen schätzungsweise angesetzt. Die Skalen werden auf Grund des Materials der neuen Erhebungen, die bei einer Anzahl von Familien zu diesem Zweck zunächst noch laufend ergänzt werden, nachzuprüfen sein (vor allem z. B. das Verhältnis des Bedarfs von Mann und Frau).

worden, im letzteren Fall nach der Höhe des Einkommens je Vollperson, d. i. nach der Wohlhabenheitsstufe.

Im einzelnen war bei der Aufarbeitung der Gesichtspunkt maßgebend, die einzelnen Einnahmen und Ausgaben nicht, wie sie zufällig angefallen sind oder bezeichnet werden, sondern gemäß ihrem tatsächlichen Verwendungszweck einzugruppieren. So erscheinen Trinkgelder an den Kohlenträger nicht unter Geschenken, sondern unter Kohlen, Fahrgelder für eine Erholungsreise nicht unter Fahrgeld, sondern unter Erholung.

Zur Erzielung bestimmter Einnahmen, z. B. aus Untervermietung, Kostabgabe, eigener Bewirtschaftung, entstehen den Haushaltungen eine Reihe von Ausgaben oder Erwerbskosten, die den eigentlichen Verbrauch der Familie nicht betreffen. Diese Erwerbskosten — z. B. die Anteile an der Wohnungsmiete, Heizung und Beleuchtung für die Untermieter, die Anteile an den Ernährungsausgaben für die Kostgänger und die Aufwendungen für Pacht, Aussaat u. dgl. für die eigene Bewirtschaftung — mußten sowohl von den betreffenden Ausgabengruppen als auch von den eingetragenen Bruttoeinnahmen aus Untervermietung, Kostabgabe sowie eigener Bewirtschaftung abgesetzt werden. Ähnlich mußten auch die Aufwendungen für berufstätige Kinder behandelt werden, wenn diese Kostgeld an die Eltern abführten, im übrigen jedoch über ihre Einnahmen und Ausgaben in den Haushaltbüchern keine Rechenschaft ablegten. Da diese Kinder in ihrer Stellung zur Haushaltskasse gewissermaßen den vollverpflegten Untermietern gleichzustellen sind, konnten die Kostgelder wie Bruttoeinnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe behandelt werden. Dementsprechend wurden ihre Anteile an dem Verbrauch der Haushaltung — genau so wie die Aufwendungen für die Untermieter und Kostgänger — als Erwerbskosten aus der Einnahmen- und Ausgabenseite ausgeschieden.

Eine Reihe von Eintragungen erhöhen im Zeitpunkt des Entstehens buchmäßig die Einnahmen und Ausgaben, ohne letzten Endes auf die Gestaltung des Jahresverbrauchs einen Einfluß auszuüben, z. B. die während des Erhebungsjahrs eingezahlten und wiederabgehobenen Spargelder, die gegebenen und wiedererhaltenen Darlehen. Diese Beträge sind als »durchlaufende Posten« betrachtet worden und daher unberücksichtigt geblieben.

Die Kreditkäufe und deren Abwicklung sind, wenn der Kauf und die Abzahlung — also die Darlehensaufnahme und die Darlehensrückzahlung — in das Erhebungsjahr gefallen sind, ebenfalls als durchlaufende Posten angesehen worden. Auch die Abzahlungen auf Warenkredite aus der Zeit vor der Erhebung sind entsprechend behandelt worden, soweit diesen Beträgen neue Warenkredite, die erst nach Abschluß des Buchführungsjahrs zu begleichen sind, gegenüberstehen.

I. Arbeiterhaushaltungen.

Den Übersichten über die Arbeiterhaushaltungen werden 896 Wirtschaftsrechnungen zugrunde gelegt. Die Wirtschaftsrechnungen von 56 weiteren Haushaltungen, in denen infolge längerer Arbeitslosigkeit, Krankheit, Streik oder Aussperrung ein größerer Einnahmefall eingetreten war, werden in die Hauptübersichten nicht einbezogen, jedoch später besonders behandelt. Endlich werden noch die Jahresrechnungen für 12 Haushaltungen, deren Einbeziehung aus besonderen Gründen nicht möglich ist, monographisch bearbeitet werden.

Die Arbeiterhaushaltungen setzen sich im Durchschnitt aus 4,2 Köpfen zusammen. Hierunter sind neben dem Ehemann und der Ehefrau durchschnittlich 1,8 Kinder unter 15 Jahren und 0,4 sonstige Haushaltmitglieder. Im einzelnen wächst bei den erfaßten Arbeiterhaushaltungen die Familiengröße mit zunehmendem Einkommen.

Von den 896 Familien leben 771 in 41 Großstädten, 120 in 16 Mittelstädten und 5 in einer Kleinstadt.

Die Einnahmen je Haushaltung nach Einkommenstufen.

Die Einnahmen sind in »Arbeits- und anderes Einkommen«, »Flüssigmachen von Kapital« und »Schuldenaufnahme« gegliedert. Daneben ist eine besondere Gruppe »Nicht erfaßte Einnahmen« ausgewiesen, in der nur geringfügige Beträge, deren Herkunft nicht aufgeklärt werden konnte, enthalten sind.

Das Arbeitseinkommen steht unter den Gesamteinnahmen bei sämtlichen Haushaltungen weitaus an erster Stelle. Sein Anteil am Gesamteinkommen je Haushaltung ist in allen Einkommenstufen ziemlich gleichmäßig. Größere Unterschiede zeigen sich jedoch zwischen den einzelnen Einkommenstufen in der Verteilung des Arbeitseinkommens auf die einzelnen Haushaltmitglieder. Mit zunehmendem Familieneinkommen sinkt der Anteil des Arbeitseinkommens des Haushaltsvorstands (aus Haupt- und Nebenerwerb insgesamt). Während das Arbeitseinkommen in der untersten Einkommenstufe (bis unter 2500 *R.M.*) 89,1 vH des Gesamteinkommens beträgt, macht es in der obersten Einkommenstufe (4300 *R.M.* und mehr) nur noch 67,7 vH des Gesamteinkommens aus. In dem entsprechenden Maß steigt das Arbeitseinkommen der Ehefrau und der sonstigen Haushaltmitglieder bei zunehmendem Familieneinkommen. Insgesamt spielt das Arbeitseinkommen der sonstigen Haushaltmitglieder, also in erster Linie der erwachsenen Kinder, in der obersten Einkommenstufe eine nicht unbeträchtliche Rolle (durchschnittlich 16,6 vH des gesamten Familieneinkommens).

Bei dem Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstands handelt es sich fast ausschließlich um Arbeitseinkommen aus dem Hauptberuf, und zwar hauptsächlich um Barlohn, nur in vereinzelt Fällen auch um den Geldwert der vom Arbeitgeber gewährten freien Wohnung, Kleidung oder sonstiger Deputate. Die Einnahmen des Haushaltsvorstands aus Nebenerwerb betragen in den einzelnen Einkommenstufen nur 0,6 bis 1,6 vH des gesamten Arbeitseinkommens der Haushaltung. In diesen Fällen (338) machen sie durchschnittlich nur rd. 94 *R.M.* für das Jahr aus.

Die Ehefrau verdient in 411 Haushaltungen (45,9 vH sämtlicher Haushaltungen) mit. Es handelt sich hierbei nur selten um ganztägige regelmäßige Lohnarbeit; in der Regel sind es gelegentliche Einnahmen aus Aufwartung, Waschen, Nähen u. dgl. Während die Annahme nahe liegt, daß die Ehefrau bei geringerem Familieneinkommen eher mitarbeitet als bei größerem, zeigen die Ergebnisse der Erhebungen ein anderes Bild. Für die Frage der Mitarbeit der Ehefrau ist bei den buchführenden Haushaltungen die Familienzusammensetzung ausschlaggebend. In den Haushaltungen, die der untersten Einkommenstufe angehören, sind überwiegend kleinere Kinder (unter 9 Jahren) vorhanden; die Ehefrau arbeitet hier nur in 34,9 vH der Haushaltungen mit. In keinem Fall ist sie regelmäßig den ganzen Tag über beschäftigt, vielmehr immer nur vorübergehend und hauptsächlich nur stundenweise, so daß ihr Jahresverdienst im Durchschnitt der 30 vorkommenden Fälle nur rd. 112 *R.M.* beträgt. Mit zunehmendem Einkommen ist auch ein höheres Alter der Kinder festzustellen. Die Ehefrau ist dadurch offenbar nicht mehr in gleichem Maße an das Haus gebunden wie bei dem Vorhandensein kleinerer Kinder. In den beiden höchsten Einkommenstufen geht sie in mehr als 50 vH der Fälle einem Erwerb nach, und zwar verschiedentlich regelmäßig und zum Teil auch ganztägig. Ihr Einkommen in der obersten Einkommenstufe beträgt rd. 585 *R.M.* im Durchschnitt der Fälle.

Die Einnahmen der sonstigen Haushaltmitglieder nehmen mit wachsender Kopfzahl beträchtlich zu. Es handelt sich hierbei überwiegend um den Verdienst der berufstätigen Kinder. In den unteren Einkommenstufen setzt er sich aus kleineren Beträgen zusammen; häufig besteht er aus Entschädigungen für Lehrlingstätigkeit oder gelegentlichem Erwerb. In der obersten Einkommenstufe,

Die Eingänge für den Durchschnitt einer Arbeiterhaushaltung.

Eingänge	bei einem Jahreseinkommen je Haushaltung															im Gesamtdurchschnitt		
	bis unter 2 500 <i>RM</i>			von 2 500 bis unter 3 000 <i>RM</i>			von 3 000 bis unter 3 600 <i>RM</i>			von 3 600 bis unter 4 300 <i>RM</i>			von 4 300 <i>RM</i> und mehr					
	Zahl der Haushaltungen																	
	86			255			293			178			84				896	
Durchschnittliche Kopfzahl																		
3,6			3,9			4,2			4,4			4,9			4,6			
Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	
Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstands																		
aus Hauptberuf	86	2 013,21	88,6	255	2 370,39	85,9	293	2 695,17	82,0	178	2 941,29	75,3	84	3 344,17	66,5	896	2 647,02	79,6
aus Nebenerwerb	27	11,60	0,5	84	16,48	0,6	113	44,82	1,4	74	47,20	1,2	40	58,35	1,3	338	35,31	1,1
insgesamt	86	2 024,81	89,1	255	2 386,87	86,5	293	2 739,99	83,4	178	2 988,49	76,5	84	3 402,52	67,7	896	2 682,33	80,7
Arbeitseinkommen der Ehefrau	30	39,00	1,8	102	66,33	2,4	141	130,90	4,0	95	244,61	6,2	43	299,57	6,0	411	142,10	4,2
Arbeitseinkommen sonstiger Haushaltsmitglieder	4	9,07	0,4	31	22,92	0,8	77	77,49	2,3	78	240,86	6,2	61	838,73	16,6	251	159,21	4,8
I. Arbeitseinkommen insgesamt	86	2 072,88	91,3	255	2 476,12	89,7	293	2 948,38	89,7	178	3 473,96	88,9	84	4 540,82	90,3	896	2 983,64	89,7
Reineinnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe	5	7,74	0,4	34	17,72	0,7	39	20,00	0,6	26	26,34	0,7	14	39,27	0,8	118	21,24	0,6
Reineinnahmen aus eigener Bewirtschaftung	13	3,32	0,1	47	12,32	0,4	61	11,06	0,3	48	14,86	0,4	23	17,78	0,4	192	12,06	0,4
Versicherungen	41	69,84	3,1	135	79,15	2,9	151	85,51	2,6	97	103,05	2,6	44	69,52	1,4	468	84,18	2,5
Zinsen	2	0,50	0,0	9	3,01	0,1	17	8,82	0,3	14	21,65	0,6	5	14,14	0,3	47	9,42	0,3
Unterstützungen und Geschenke aller Art	71	61,60	2,7	210	94,74	3,4	264	106,54	3,3	160	142,15	3,6	71	167,55	3,3	776	111,66	3,4
Sonstige Quellen	51	11,35	0,5	148	21,79	0,8	208	31,72	1,0	124	31,64	0,8	61	52,41	1,0	592	28,86	0,8
II. Anderes Einkommen insgesamt	78	154,35	6,8	245	228,73	8,3	285	263,65	8,1	176	339,69	8,7	80	360,67	7,2	864	257,42	8,0
A. Arbeits- und anderes Einkommen insgesamt	86	2 227,23	99,1	255	2 704,85	98,0	293	3 212,03	97,8	178	3 813,65	97,0	84	4 901,49	97,5	896	3 251,06	97,7
Abgehobene Spargelder	43	10,50	0,4	115	17,16	0,6	139	29,54	0,9	81	35,99	0,9	29	38,35	0,8	407	26,29	0,8
Wiedereingänge von Darlehen	18	4,13	0,2	57	5,34	0,2	68	7,05	0,2	39	5,15	0,2	14	10,32	0,2	196	6,22	0,2
B. Flüssigmachen von Kapital insgesamt	53	14,63	0,6	150	22,50	0,8	173	36,59	1,1	106	41,14	1,1	38	48,67	1,0	520	32,51	1,0
Aufnahme von Lohn- und Gehaltszuschüssen	9	1,28	0,1	15	1,43	0,1	12	1,10	0,0	6	0,75	0,0	1	2,50	0,0	43	1,27	0,0
Aufnahme von Warendarlehen	30	14,59	0,6	85	13,93	0,5	98	17,35	0,5	62	23,69	0,6	32	47,90	1,0	307	20,24	0,6
Aufnahme von sonstigen Darlehen	13	5,13	0,2	34	6,19	0,2	38	7,42	0,3	31	15,48	0,4	8	9,61	0,2	124	8,66	0,3
C. Schuldenaufnahme insgesamt	39	21,00	0,9	115	21,55	0,8	125	25,87	0,8	84	39,92	1,0	38	60,01	1,3	401	30,17	0,9
D. Nicht erfaßte Einnahmen	51	8,93	0,4	162	10,03	0,4	164	10,72	0,3	108	12,75	0,3	46	17,35	0,3	531	11,38	0,4
Gesamteingänge (A bis D)	86	2 271,79	100,0	255	2 758,93	100,0	293	3 285,21	100,0	178	3 907,46	100,0	84	5 027,52	100,0	896	3 325,12	100,0

in der das Arbeitseinkommen der sonstigen Haushaltsmitglieder im Durchschnitt der 61 Fälle rd. 1155 *RM* beträgt, sind mitunter Summen zu verzeichnen, die das Einkommen des Haushaltungsvorstands fast erreichen.

Das »Andere Einkommen« (Unterstützungen und Geschenke, Versicherungen, Reineinnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe, Reineinnahmen aus eigener Bewirtschaftung, Zinsen, Sonstige Quellen) nimmt mit steigenden Einnahmen absolut zu; der Anteil an den Gesamteingängen schwankt jedoch in den einzelnen Stufen zwischen 6,8 und 8,7 vH.

Unter diesen Einnahmen stehen fast immer an erster Stelle die Eingänge aus Unterstützungen und Geschenken aller Art, die durchschnittlich 3,4 vH der Gesamteinnahmen ausmachen. Zu dieser Gruppe gehören zunächst die Zuwendungen aus öffentlicher Hand in Geld (vor allem Militärrenten) und in Geldeswert (z. B. Kohlenbezugscheine, Schulspeisungen), ferner Unterstützungen und Geschenke aus privater Hand. Soweit Familienmitglieder vorübergehend abwesend sind und während dieser Zeit kostenlos gepflegt werden, ist der Geldwert der Beköstigung entsprechend den sonst im Laufe des Erhebungsjahrs hierfür entstandenen Ausgaben als Geschenk angesehen und in dieser Gruppe ebenfalls berücksichtigt worden.

An nächster Stelle unter dem »Anderen Einkommen« sind die Einnahmen aus Versicherungen zu nennen, die im Durchschnitt der einzelnen Einkommenstufen zwischen 1,4 und 3,1 vH der Gesamteinnahmen sich bewegen. Über die Hälfte sämtlicher Haushaltungen hat Einnahmen aus Versicherungen. In den einzelnen Einkommenstufen sind diese Beträge unregelmäßig. Sie betragen im Durchschnitt der Fälle (nicht der gesamten Haushaltungen) rd. 146 und 150 *RM* in den unteren und rd. 166, 189 und

133 *RM* in den oberen Einkommenstufen. Im einzelnen gehören zu diesen Einnahmen die Barleistungen aus Versicherungen, wie z. B. Krankengeld, Arbeitslosenunterstützung, Invalidenrente, Sterbegeld und Sachversicherungsentschädigungen. Hingegen sind die Leistungen der Krankenkassen, soweit sie aus Arztbesuchen und unentgeltlich verabfolgten Medikamenten bestehen, nicht berücksichtigt, da der Versuch einer Buchführung hierüber keine Aussicht auf Erfolg gehabt hätte.

Die übrigen Einnahmequellen dieser Gruppe spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die Reineinnahmen aus Untervermietung und Kostabgabe betragen 0,4 bis 0,8 vH der Gesamteinnahmen oder im Durchschnitt der 118 Fälle rd. 161 *RM*. Daneben sind noch 37 weitere Haushaltungen mit Untermietern und Kostgängern vorhanden, bei denen die Aufwendungen die Einnahmen übersteigen. Die Mehraufwendungen sind ihrem Charakter entsprechend in der Ausgabengruppe »Unterstützungen und Geschenke« berücksichtigt. Wenn man die Untermieter und Kostgänger nach ihrer Stellung zum Haushaltungsvorstand trennt, so zeigt sich, daß 95 familienfremd und 60 verwandt sind. Von den familienfremden Untermietern und Kostgängern sind in 90 Fällen Reineinnahmen erzielt, dagegen von den Verwandten nur in 28 Fällen.

Reineinnahmen und Verluste aus Untervermietung und Kostabgabe.

Untermieter — Kostgänger	Reineinnahmen		Verluste	
	Zahl der Fälle	im Durchschnitt <i>RM</i>	Zahl der Fälle	im Durchschnitt <i>RM</i>
Familienfremd	90	155,24	5	64,41
Verwandt	28	180,66	32	128,68
Insgesamt	118	161,27	37	119,99

Von den Buchführern haben 253 Gartenland, Geflügel- oder Kleintierhaltung. 192 Haushaltungen haben daraus einen Reinverdienst (durchschnittlich rd. 56 *R.M.*), 61 Haushaltungen einen Verlust (durchschnittlich rd. 20 *R.M.*). Die mit der Bewirtschaftung verbundene Arbeit ist dabei nicht in Rechnung gestellt. Bei der Beurteilung dieser Beträge ist zu berücksichtigen, daß die Buchführer eine ausgesprochene Erwerbsabsicht bei der eigenen Bewirtschaftung im allgemeinen nicht gehabt haben dürften.

Zinseinnahmen kommen in 47 Haushaltungen vor. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Zinsen der auf der Sparkasse befindlichen Guthaben häufig unmittelbar dem Sparkonto zugeschrieben und daher in die Haushaltsbücher nicht eingetragen worden sind. Es sind also nur die Zinsbeträge ausgewiesen, die der Haushaltskasse in bar zufließen. Der größte Teil dieser an sich nur geringen Einnahmen (durchschnittlich 0,3 vH der Gesamteinnahmen) entfällt auf die Reineinnahmen aus Hausbesitz¹⁾ (24 Buchführer sind Hauseigentümer).

Die Einnahmen aus »Sonstigen Quellen« (z. B. Verkauf alter Sachen, Spielgewinne, Fundgelder, Werkpensionen) spielen auch nur eine geringe Rolle.

Die aus Flüssigmachen von Kapital und Schuldenaufnahme der Haushaltung zufließenden Beträge machen im Gesamtdurchschnitt der 896 Haushaltungen nur je rd. 1 vH aller Einnahmen aus, obwohl in beiden Fällen eine erhebliche Anzahl von Haushaltungen an den Beträgen beteiligt ist. Wie bereits erwähnt, wurden die »durchlaufenden Posten« aus diesen Gruppen ausgeschieden. Die Einnahmen aus Flüssigmachen von Kapital bestehen aus abgehobenen Spargeldern²⁾ und Wiedereingängen von Darlehen³⁾.

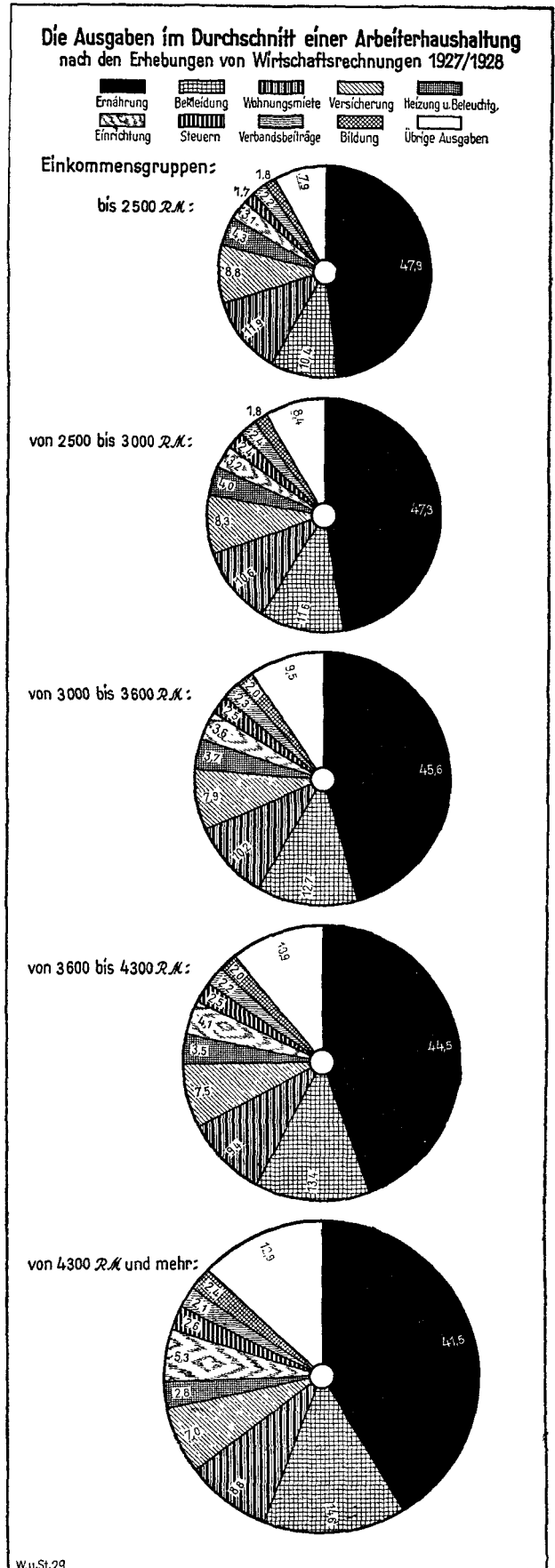
Die Einkommengruppe »Schuldenaufnahme« setzt sich aus Lohnvorschüssen, Aufnahme von Warenkrediten (d. s. Schulden aus Kreditkäufen) und sonstigen Darlehen zusammen. Die Einzahlungen auf die Sparkasse überwiegen in allen Einkommensstufen (vgl. Übersicht auf S. 822) die Abhebungen. In den beiden obersten Einkommensstufen sind die Ersparnisse erheblich höher als in den unteren. Im Durchschnitt aller Haushaltungen beträgt der Überschuß der Ersparnisse über die Abhebungen rd. 16 *R.M.* Die ausgeliehenen und wieder eingegangenen Darlehen sowie die erhaltenen und wieder zurückbezahlten Lohnvorschüsse spielen durchweg nur eine geringe Rolle. Die Aufnahme von Warenkrediten, die im Durchschnitt der Haushaltungen $\frac{2}{3}$ der Einnahmen aus Schuldenaufnahme ausmacht, übersteigt die Abzahlungen nur ganz geringfügig (um 2,31 *R.M.* im Durchschnitt der Haushaltungen). Auch die »Aufnahme sonstiger Darlehen« ist in allen Einkommensstufen etwas höher als die Rückzahlung (im Durchschnitt der Haushaltungen beträgt die Differenz 4,43 *R.M.*). Wenn man die Ausgaben für Kapitalanlage und Schuldentilgung den Einnahmen aus Flüssigmachen von Kapital und Schuldenaufnahme gegenüberstellt, so zeigt sich, daß die Kapitalbildung den Kapitalverbrauch im Durchschnitt der 896 Haushaltungen um rd. 8 *R.M.* überwiegt.

Die Ausgaben je Haushaltung nach Einkommensstufen.

Die Ausgaben sind in die Hauptgruppen »Verbrauchsausgaben«, »Kapitalanlagen« und »Schuldentilgung« eingeteilt. Daneben ist entsprechend den unter den Einnahmen ausgewiesenen »Nicht erfaßten Einnahmen« eine besondere Gruppe »Nicht erfaßte Ausgaben« ausgegliedert.

Von den 3 Hauptgruppen stehen die Verbrauchsausgaben weitaus an erster Stelle. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben geht jedoch mit wachsendem Einkommen etwas

zurück (von 98,1 auf 96,1 vH). Die Ausgaben für »Kapitalanlagen« und »Schuldentilgung« sind in der untersten



¹⁾ Das ist der Mietwert der eigenen Wohnung sowie sonstige Mieteinnahmen abzüglich der Unkosten, z. B. für Hausreparaturen, Verzinsung der Hypotheken.
²⁾ Hierzu ist auch der Betrag gerechnet, um den der Barbestand am Anfang des Erhebungsjahrs den Barbestand am Ende des Erhebungsjahrs übersteigt.
³⁾ Hierzu gehören auch die zurückerhaltenen Beträge von Bauvereinen und Genossenschaften sowie zurückerstattete Steuern, Sicherheiten, Pfänder.

Die Ausgänge für den Durchschnitt einer Arbeiterhaushaltung.

Ausgänge	bei einem Jahreseinkommen je Haushaltung												im Gesamt- durchschnitt					
	bis unter 2500 <i>RM</i>		von 2500 bis unter 3000 <i>RM</i>		von 3000 bis unter 3600 <i>RM</i>		von 3600 bis unter 4300 <i>RM</i>		von 4300 <i>RM</i> und mehr									
	Zahl der Haushaltungen																	
	86		255		293		178		84		896							
Durchschnittliche Kopffzahl																		
3,6			3,9			4,2			4,4			4,9			4,2			
Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	Zahl der Fälle	<i>RM</i>	vH	
I. Nahrungs- und Genußmittel insgesamt	86	1 089,71	47,9	255	1 305,59	47,3	293	1 497,85	45,6	178	1 739,04	44,5	84	2 085,73	41,5	896	1 506,99	45,3
II. Sonstige Lebensbedürfnisse:																		
Wohnungsmiete	86	270,31	11,9	255	292,07	10,6	293	335,83	10,2	178	367,21	9,4	84	440,37	8,8	896	333,12	10,0
Einrichtung u. Instandhaltung der Wohnung	86	69,29	3,1	255	87,02	3,2	293	118,94	3,6	178	162,22	4,1	84	266,34	5,3	896	127,50	3,9
Heizung und Beleuchtung	86	97,69	4,3	255	111,10	4,0	293	120,13	3,7	178	135,98	3,5	84	142,08	2,8	896	120,61	3,6
Bekleidung und Wäsche	86	237,14	10,4	255	320,38	11,6	293	417,07	12,7	178	522,87	13,4	84	732,35	14,6	896	422,86	12,7
Körperpflege	86	14,90	0,6	255	21,22	0,8	293	24,60	0,7	178	31,20	0,8	84	40,44	0,8	896	25,51	0,8
Gesundheitspflege	77	15,04	0,7	241	18,03	0,7	286	20,41	0,6	172	23,94	0,6	81	31,93	0,6	857	21,00	0,6
Versicherungen	86	199,60	8,8	255	229,80	8,3	293	259,13	7,9	178	293,59	7,5	84	349,71	7,0	896	260,41	7,9
Bildung	86	39,95	1,8	255	48,88	1,8	293	64,66	2,0	177	77,52	2,0	84	119,20	2,4	895	65,46	2,0
Vergnügungen und andere gesellige Anlässe	78	13,06	0,6	248	21,78	0,8	287	27,77	0,9	175	35,05	0,9	84	73,35	1,4	872	30,37	0,9
Erholung	78	14,32	0,6	249	26,01	0,9	285	34,28	1,1	175	50,17	1,3	84	73,86	1,5	871	36,88	1,1
Verkehrsausgaben	73	24,99	1,1	245	24,24	0,9	282	42,30	1,3	178	54,67	1,4	81	73,80	1,5	859	40,91	1,2
Verbands- und Vereinsbeiträge	80	51,79	2,2	254	65,16	2,4	291	75,67	2,3	176	86,29	2,2	83	104,20	2,1	884	75,17	2,3
Steuern	77	38,97	1,7	232	67,53	2,4	270	82,64	2,5	161	97,22	2,5	79	130,00	2,6	819	81,49	2,5
Gebühren	70	3,58	0,2	238	3,35	0,1	276	4,54	0,1	170	5,90	0,2	78	6,73	0,1	832	4,59	0,1
Zinsen	2	0,04	0,0	12	0,39	0,0	15	0,38	0,0	9	0,40	0,0	3	1,00	0,0	41	0,41	0,0
Verluste aus eigener Bewirtschaftung	5	1,26	0,1	19	1,64	0,0	22	1,41	0,0	9	1,55	0,0	6	0,38	0,0	61	1,39	0,0
Löhne für ständiges Dienstpersonal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3,19	0,1	1	8,60	0,2	2	1,44	0,0
Unterstützungen und Geschenke an nicht zum Haushalt gehörige Personen	80	22,80	1,0	243	34,73	1,3	286	47,03	1,4	177	73,25	1,9	82	81,14	1,6	868	49,61	1,5
Sonstiges	86	24,99	1,1	255	30,65	1,1	293	39,62	1,2	178	52,49	1,3	84	67,81	1,3	896	40,86	1,2
Sonstige Lebensbedürfnisse insgesamt	86	1 139,72	50,9	255	1 403,98	50,9	293	1 716,41	52,2	178	2 074,71	53,1	84	2 743,29	54,6	896	1 739,59	52,3
A. Verbrauchsausgaben insgesamt	86	2 229,43	98,1	255	2 709,57	98,2	293	3 214,26	97,8	178	3 813,75	97,6	84	4 829,02	96,1	896	3 246,58	97,6
Ersparnisse	42	15,36	0,7	140	22,59	0,8	154	33,62	1,0	96	58,02	1,5	55	130,50	2,6	487	42,65	1,3
Ausgehene Darlehen	7	1,94	0,1	31	1,73	0,1	58	7,59	0,2	20	4,52	0,1	16	11,47	0,2	132	5,14	0,2
B. Kapitalanlagen insgesamt	46	17,30	0,8	155	24,32	0,9	179	41,21	1,2	103	62,54	1,6	59	141,97	2,8	542	47,79	1,5
Rückzahlung v. Lohn- u. Gehaltsvorschüssen	3	0,40	0,0	12	1,26	0,0	16	1,53	0,0	3	0,60	0,0	2	0,13	0,0	36	1,03	0,0
Abzahlung auf Warendarlehen	17	15,97	0,7	62	16,06	0,6	76	15,23	0,5	49	16,89	0,5	22	37,25	0,8	226	17,93	0,6
Rückzahlung sonstiger Darlehen	6	2,24	0,1	30	2,50	0,1	38	5,14	0,2	19	4,92	0,1	9	6,92	0,1	102	4,23	0,1
C. Schuldentilgung insgesamt	23	18,61	0,8	91	19,82	0,7	106	21,90	0,7	62	22,41	0,6	28	44,30	0,9	310	23,19	0,7
D. Nicht erfaßte Ausgaben	28	6,45	0,3	83	5,22	0,2	118	7,84	0,3	62	8,76	0,2	36	12,23	0,2	327	7,56	0,2
Gesamtausgänge (A bis D)	86	2 271,79	100,0	255	2 758,93	100,0	293	3 285,21	100,0	178	3 907,46	100,0	84	5 027,52	100,0	896	3 325,12	100,0

Einkommenstufe nahezu gleich; mit steigendem Einkommen überwiegen dagegen die Aufwendungen für »Kapitalanlagen« bei weitem die Schuldentilgung.

Unter den Verbrauchsausgaben stehen die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel an erster Stelle; sie machen in der untersten Einkommenstufe 47,9 vH der Gesamtausgaben aus und verringern sich von Stufe zu Stufe bis auf 41,5 vH in der obersten Einkommenstufe. Damit bestätigen auch diese Erhebungen das Engelsche Gesetz, nach dem mit steigendem Einkommen die Ernährungsausgaben sich zwar absolut vergrößern, in ihrem Anteil an den Gesamtausgaben jedoch zurückgehen.

An zweiter Stelle folgen in den vier oberen Einkommensstufen die Ausgaben für Bekleidung und Wäsche. In der untersten Stufe übersteigen dagegen die Ausgaben für die Wohnungsmiete die Bekleidungs Ausgaben. Mit steigendem Einkommen vergrößern sich die Bekleidungs Ausgaben nicht nur absolut (von der untersten bis zur obersten Einkommensstufe um mehr als das Dreifache), sondern auch mit ihrem Anteil an den Ausgaben für die »Sonstigen Lebensbedürfnisse« (von 20,8 vH in der untersten auf 26,7 vH in der obersten Stufe). An diesen Steigerungen haben die Ausgaben für Kleidung und Wäsche den größten Anteil.

Unter »Wohnungsmiete« sind die nicht in allen Gemeinden in der Miete enthaltenen Umlagen für Müllabfuhr, Straßen- und Treppenreinigung, Wassergeld u. dgl. einbezogen. Die Entwicklung des Anteils der Wohnungsmiete an den Gesamtausgaben bestätigt das Schwabesche Gesetz, nach dem dieser Anteil mit zunehmendem Einkommen sinkt.

Unter den Versicherungsausgaben, die im Durchschnitt 7,9 vH der Gesamtausgaben ausmachen, überwiegen bei

weitem die Aufwendungen für die gesetzlichen Sozialversicherungen, da alle Arbeiter dem Versicherungszwang unterliegen. Die Versicherungsausgaben vergrößern sich mit wachsendem Einkommen zwar absolut, gehen in ihrem Anteil an den Gesamtausgaben jedoch zurück.

Die Ausgaben für »Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung« sowie für »Heizung und Beleuchtung« betragen im Durchschnitt der Haushaltungen 7,3 und 6,9 vH der Ausgaben für die »Sonstigen Lebensbedürfnisse«. In der ersten Gruppe sind neben den Ausgaben für Möbel, Haus-, Küchengeräte und sonstige Einrichtungsgegenstände auch die Beträge für gelegentliche Aufwartung, Reinigung der Wohnung, Wohnungsreparaturen einschließlich des in der Miete enthaltenen Zuschlags für Schönheitsreparaturen enthalten. Auch die Kosten für Wohnungswechsel sind hierzu gerechnet. Mit höherem Einkommen werden die Aufwendungen für diese Gruppe erheblich größer, so daß ihr Anteil an den Ausgaben für die »Sonstigen Lebensbedürfnisse« steigt. Ebenso wie die Aufwendungen für die Wohnungsmiete nehmen die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung von Einkommensstufe zu Einkommensstufe anteilmäßig ab. In dieser Gruppe sind sämtliche Ausgaben für Gas, elektrischen Strom, Kohle, Holz, Brennöl, Petroleum u. dgl. zusammengefaßt, auch wenn sie nicht reinen Heizungs- und Beleuchtungszwecken, sondern zum Kochen, Waschen oder Plätten, zur Herrichtung eines Bades oder dgl. dienen. Eine Aufteilung nach dem Verwendungszweck läßt sich hier nicht durchführen.

Der Anteil der Ausgaben für Steuern, Verbände und Vereine sowie für Bildung an den Ausgaben für die »Sonstigen Lebensbedürfnisse« ist in den einzelnen Einkommensstufen verschieden. Er bewegt sich zwischen 11,5 und

13,0 vH. Die Steuern setzen sich aus Lohn- und Kirchensteuern zusammen¹⁾. 77 Haushaltungen sind von der Zahlung dieser Steuern befreit, da ihr Arbeitseinkommen sich entweder innerhalb des gesetzlichen steuerfreien Minimums bewegt oder besondere Verhältnisse vorliegen, die zu einer Erhöhung dieses steuerfreien Einkommens führen. Noch in der obersten Einkommenstufe zahlen einige kinderreiche Haushaltungen keine Steuern. Mit zunehmendem Einkommen erhöhen sich die gezahlten Steuerbeträge sowohl absolut als auch in vH der Gesamtausgaben.

Unter den Verbands- und Vereinsbeiträgen sind vor allem die Beiträge für die Gewerkschaften zu erwähnen, da der größte Teil der Buchführer gewerkschaftlich organisiert ist.

Die Aufwendungen für Bildung umfassen die Ausgaben für Schule und weitere Ausbildung sowie für Bücher, Zeitungen, Zeitschriften u. dgl. An diesen Ausgaben sind fast alle Haushaltungen beteiligt. Mit höher werdendem Einkommen vergrößern sich die Ausgaben nicht unerheblich (von der untersten bis zur obersten Einkommenstufe um rd. das Dreifache).

Die übrigen Ausgabengruppen machen im einzelnen nur einen geringen Teil der Ausgaben für die »Sonstigen Lebensbedürfnisse« aus. Ihre Durchschnitte sind deshalb bei der Geringfügigkeit der Beträge leicht besonderen Zufälligkeiten ausgesetzt. Gleichwohl lassen die Ergebnisse erkennen, daß bei einzelnen Ausgaben mit zunehmendem Einkommen eine verhältnismäßig starke Steigerung eintritt, so daß auch ihr Anteil an den »Sonstigen Lebensbedürfnissen« zunimmt. Dieses ist der Fall bei den Ausgaben für »Verkehr« (1,7 bis 2,7 vH), »Erholung« (1,3 bis 2,7 vH), »Vergnügungen und andere gesellige Anlässe« (1,1 bis 2,7 vH).

Die »Verkehrsausgaben« setzen sich hauptsächlich aus den Fahrgeldern für die öffentlichen Verkehrsmittel sowie aus den Aufwendungen für Fahrräder zusammen. Dabei handelt es sich um Fahrten zur Arbeitsstelle und zur Schule. Die übrigen Fahrkosten sind — wie bereits erwähnt — entsprechend ihrem Verwendungszweck unter Vergnügungen, Erholung usw. eingereicht. Hieraus erklärt sich wohl, daß nicht bei allen Haushaltungen Verkehrsausgaben ausgewiesen sind.

In der Gruppe »Erholung« sind die Ausgaben für Ferienreise, Ausflüge und Sport zusammengefaßt; die Verpflegungsausgaben während der Ferienreise usw. sind nur insoweit einbezogen, als sie die in der Haushaltung sonst üblichen Ernährungsausgaben überschreiten.

Die Gruppe »Vergnügungen und andere gesellige Anlässe« umfaßt die Ausgaben für Theater, Konzerte, Zirkus, Kino, Rundfunk, Tanzfestlichkeiten, Unterhaltungsabende, Spielkarten, Spielverluste u. dgl. Ein Vergleich der Vergnügungs- mit den Bildungsausgaben zeigt, daß die ersteren mit wachsendem Einkommen stärker zunehmen als die letzteren. An den Vergnügungsausgaben sind 24 Haushaltungen, die hauptsächlich den unteren Einkommenstufen angehören, nicht beteiligt.

Der Anteil der Ausgaben für »Unterstützungen und Geschenke an nicht zur Haushaltung gehörige Personen«, für »Körperpflege«, »Gesundheitspflege«, »Gebühren«, »Löhne für ständiges Dienstpersonal«, »Verluste aus eigener Bewirtschaftung«, »Zinsen« und »Sonstiges« an den »Sonstigen Lebensbedürfnissen« zeigt mit steigendem Einkommen keine bestimmte Tendenz. In den Ausgaben für »Unterstützungen und Geschenke« sind auch die Verpflegungsausgaben für vorübergehend anwesenden Besuch einbezogen sowie, wie bereits erwähnt, die Mehr-

aufwendungen für Untermieter und Kostgänger. Zu den Ausgaben für »Körperpflege« gehören die Aufwendungen für Toilettenseife, Bäder, Rasierbedarf u. dgl. Der verhältnismäßig geringe Anteil der Ausgaben für Gesundheitspflege an den »Sonstigen Lebensbedürfnissen« ist darauf zurückzuführen, daß alle Buchführer der Krankenkasse angehören, so daß hier nur der über die Krankenkassenleistungen hinausgehende Bedarf an Medikamenten u. dgl. sowie die Ausgaben für die nicht versicherten Haushaltungsmitglieder erscheinen.

Die übrigen Ausgabengruppen spielen nur eine ganz untergeordnete Rolle. Unter »Gebühren« sind Ausgaben für Briefmarken, Telefongespräche u. dgl., in einzelnen Fällen auch für Paß, Rechtsanwalt, Gerichte und für Bestattungen zusammengefaßt. Eine Reihe von Haushaltungen sind an diesen Beträgen nicht beteiligt. Dies kann sich daraus erklären, daß mehrere Ausgaben, die in verschiedenen Gruppen zu berücksichtigen wären — wie z. B. Briefpapier und Briefmarken — in den Haushaltungsbüchern in einer Summe — z. B. als »Briefpapier« — eingetragen und daher nur in einer Gruppe nachgewiesen sind. Ständiges Dienstpersonal haben zwei Haushaltungen, die den oberen Einkommenstufen angehören. Die Aufwendungen hierfür enthalten neben dem Lohn auch den Wert der Verpflegung, der anteilmäßig aus den Ernährungsausgaben errechnet ist. Zinsen sind in 41 Haushaltungen verbucht; möglicherweise sind darüber hinaus in einzelnen Fällen Zinsbeträge bei der Bearbeitung der Bücher nicht erkannt worden, und zwar, wenn die Buchführer die zurückgezahlten Schulden und die Zinsen in einer Summe in die Haushaltungsbücher eingetragen haben. Nur soweit die Schuldenaufnahme und die Rückzahlung innerhalb des Erhebungsjahrs liegt, können bei der Bearbeitung in solchem Falle die Zinsen von dem ursprünglichen Schuldenbetrag geschieden werden. In der Gruppe »Sonstiges« sind hauptsächlich die Aufwendungen für Werkzeuge zur Ausübung des Berufs, Spielsachen, Photoartikel, Beerdigungen und Tierhaltung enthalten.

Die Ausgaben je Vollperson für den Durchschnitt einer Haushaltung nach Wohlhabenheitstufen.

Die Vollpersonenberechnung verfolgt, wie bereits erwähnt, den Zweck, die Wirtschaftsrechnungen unabhängig von der Zusammensetzung der einzelnen Haushaltungen vergleichbar zu machen. Die Ergebnisse je Vollperson sind daher besonders geeignet, die Verbrauchsverschiebungen, die sich bei einer Veränderung der Wohlhabenheit ergeben, zu untersuchen.

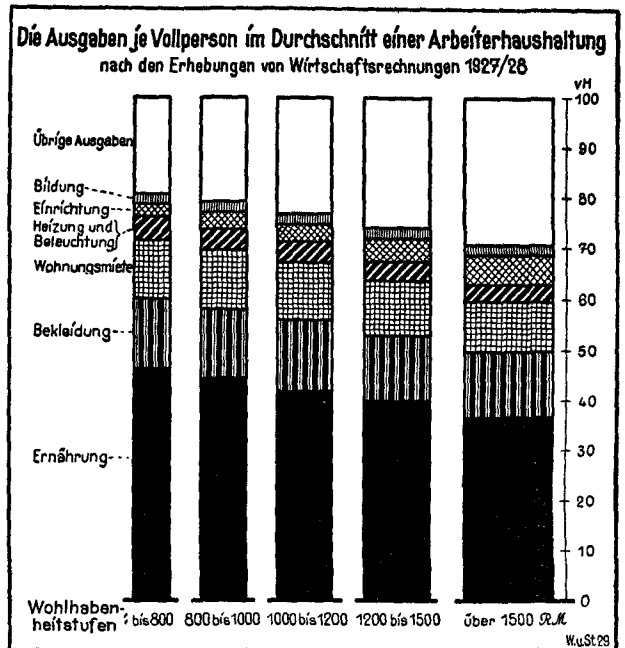
Wenn man die Ausgaben je Vollperson mit den Ausgaben je Haushaltung in den einzelnen Bedarfsgruppen vergleicht, so sind bei wachsendem Einkommen die gleichen Tendenzen zu erkennen. Eine Besprechung der Ergebnisse je Vollperson im einzelnen dürfte sich daher erübrigen. Hingegen wird im folgenden versucht, aus den Ausgaben je Vollperson eine Rangordnung der Bedürfnisse für die untersuchten Arbeiterhaushaltungen aufzustellen.

Bei einer Verringerung der Wohlhabenheit werden die Ausgaben für die einzelnen Bedarfsgruppen erfahrungsgemäß in verschiedenem Ausmaß eingeschränkt. Der Umfang der Einschränkung richtet sich im wesentlichen nach der größeren oder geringeren Entbehrlichkeit des einzelnen Bedürfnisses. So wird der Ernährungsbedarf bei sinkender Wohlhabenheit weniger stark eingeschränkt werden können, als z. B. Vergnügungen oder Geschenke. Umgekehrt wird der lebensnotwendige Bedarf bei einer Erhöhung der Wohlhabenheit weniger stark als der entbehrlichere erweitert werden. In der Rangordnung der Bedürfnisse stehen demnach diejenigen Güter an erster Stelle, für die der Befriedigungsgrad bereits bei geringer Wohlhabenheit am größten ist. Die Aufwendungen für diese Güter erhöhen sich daher mit steigender Wohlhabenheit am wenigsten.

¹⁾ Andere Steuerarten sind — ihrem Verwendungszweck entsprechend — in anderen Ausgabengruppen enthalten (z. B. Hundesteuer unter Hundehaltung).

Nach den vorliegenden Ergebnissen für die Arbeiterhaushaltungen gehören zu diesem notwendigsten Bedarf die Gruppen »Heizung und Beleuchtung«, »Nahrungs- und Genußmittel« und »Wohnung«. Die Ausgaben für diese Gruppen erhöhen sich mit steigender Wohlhabenheit weniger stark als das Gesamteinkommen je Vollperson. Man könnte der Ansicht sein, daß die Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel in dieser Hinsicht an erster Stelle stehen müßte. Bei den untersuchten Arbeiterhaushaltungen sind aber die Ausgaben für die Heizung und Beleuchtung weniger elastisch als für die Nahrungs- und Genußmittel. Weiter folgen in der Rangordnung die Gruppen »Bekleidung und Wäsche« sowie »Bildung«, für die die Ausgaben in den einzelnen Wohlhabenheitstufen sich etwa proportional den Gesamteinnahmen bewegen. Die Ausgaben für die übrigen Bedarfsgruppen erhöhen sich durchweg stärker, als die Wohlhabenheit zunimmt, und zwar in folgender Rangordnung: »Verkehr«, »Erholung«, »Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung«, »Vergnügungen und andere gesellige Anlässe«, »Unterstützungen und Geschenke«, »Ersparnisse«.

Die übrigen Gruppen werden in diesem Zusammenhang nicht genannt, da ihr Anteil an den Gesamtausgaben so geringfügig ist, daß eine Rangordnung besonderen Zufälligkeiten ausgesetzt sein dürfte.



Die Ausgänge je Vollperson für den Durchschnitt einer Arbeiterhaushaltung.

Ausgänge	bei einem Jahreseinkommen je Vollperson															im Gesamtdurchschnitt		
	bis unter 800 RM			von 800 bis unter 1000 RM			von 1000 bis unter 1200 RM			von 1200 bis unter 1500 RM			von 1500 RM und mehr					
	Zahl der Haushaltungen																	
	102			215			240			214			125			896		
	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH	Zahl der Fälle	RM	vH
I. Nahrungs- und Genußmittel insgesamt.....	102	331,48	46,4	215	405,33	44,6	240	458,30	41,8	214	531,98	40,0	125	651,69	36,9	896	475,73	41,8
II. Sonstige Lebensbedürfnisse:																		
Wohnungsmiete.....	102	82,18	11,5	215	105,02	11,6	240	122,34	11,2	214	140,77	10,6	125	170,67	9,7	896	124,75	10,8
Einrichtung u. Instandhaltung der Wohnung.....	102	18,68	2,6	215	30,11	3,3	240	39,86	3,6	214	62,70	4,7	125	100,81	5,7	896	49,07	4,2
Heizung und Beleuchtung.....	102	33,66	4,7	215	38,23	4,2	240	44,75	4,1	214	50,11	3,8	125	57,50	3,3	896	44,98	3,9
Bekleidung und Wäsche.....	102	97,45	13,6	215	121,19	13,4	240	153,34	14,0	214	172,11	12,9	125	228,77	13,0	896	154,27	13,3
Körperpflege.....	102	4,16	0,6	215	6,40	0,7	240	9,12	0,8	214	11,65	0,9	125	18,70	1,1	896	9,84	0,9
Gesundheitspflege.....	92	4,95	0,7	205	5,11	0,6	229	7,38	0,7	208	9,59	0,7	123	14,62	0,8	857	8,10	0,7
Bildung.....	102	14,57	2,0	215	19,30	2,1	240	23,20	2,1	214	26,95	2,0	124	35,49	2,0	895	23,89	2,1
Vergnügungen und andere gesellige Anlässe.....	96	3,88	0,6	202	6,37	0,7	239	9,70	0,9	211	13,81	1,0	124	25,78	1,5	872	11,46	1,0
Erholung.....	94	5,44	0,8	211	7,98	0,9	234	12,47	1,1	208	17,55	1,3	124	26,59	1,5	871	13,78	1,2
Verkehrsausgaben.....	90	6,84	1,0	202	10,12	1,1	233	12,93	1,2	210	19,60	1,5	124	28,61	1,6	859	15,34	1,3
Gebühren.....	77	0,72	0,1	197	1,26	0,1	232	1,58	0,1	205	2,02	0,1	121	3,49	0,2	832	1,78	0,1
Zinsen.....	8	0,20	0,0	9	0,05	0,0	13	0,22	0,0	6	0,04	0,0	5	0,28	0,0	41	0,14	0,0
Verluste aus eigener Bewirtschaftung.....	8	0,38	0,1	23	0,86	0,1	8	0,13	0,0	16	0,65	0,1	6	0,70	0,0	61	0,54	0,1
Lohn für ständiges Dienstpersonal.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1,08	0,1	1	2,41	0,1	2	0,59	0,1
Unterstützungen und Geschenke an nicht zum Haushalt gehörige Personen.....	90	7,67	1,1	208	8,48	0,9	233	13,13	1,2	212	25,09	1,9	125	54,23	3,1	868	19,98	1,7
Sonstiges.....	102	8,13	1,1	215	11,43	1,3	240	14,13	1,3	214	17,20	1,3	125	26,52	1,5	896	15,26	1,3
Beiträge und Steuern*).....	102	83,37	11,6	215	116,06	12,8	240	152,58	13,9	214	191,77	14,5	125	248,86	14,0	896	158,74	13,7
Sonstige Lebensbedürfnisse insgesamt	102	372,28	49,9	215	487,97	53,8	240	616,86	56,2	214	762,69	57,4	125	1044,03	59,1	896	652,51	56,4
A. Verbrauchsausgaben insgesamt	102	703,76	98,6	215	893,30	98,6	240	1075,16	98,0	214	1294,67	97,4	125	1695,72	96,0	896	1128,24	97,6
Ersparnisse.....	42	3,12	0,4	118	5,72	0,6	122	9,18	0,8	127	20,20	1,5	78	48,00	2,7	487	15,71	1,3
Ausgeliehene Darlehen.....	17	0,35	0,1	20	0,58	0,1	33	1,42	0,1	32	2,29	0,2	30	6,13	0,3	132	1,96	0,2
B. Kapitalanlagen insgesamt	51	3,47	0,5	128	6,30	0,7	141	10,60	0,9	135	22,49	1,7	87	54,13	3,0	542	17,67	1,5
Rückzahlung v. Lohn- u. Gehaltsvorschüssen.....	6	0,26	0,0	8	0,24	0,0	7	0,51	0,0	10	0,48	0,0	5	0,26	0,0	36	0,38	0,0
Abzahlung auf Warendarlehen.....	27	4,62	0,7	54	3,68	0,4	67	6,78	0,7	48	6,19	0,3	30	11,17	0,7	226	6,26	0,6
Rückzahlung sonstiger Darlehen.....	14	0,73	0,1	18	0,76	0,1	35	1,96	0,2	23	1,44	0,1	12	2,25	0,1	102	1,45	0,1
C. Schuldentilgung insgesamt	41	5,61	0,8	72	4,68	0,5	88	9,25	0,9	69	8,11	0,6	40	13,68	0,8	310	8,09	0,7
D. Nicht erlaubte Ausgaben	34	1,67	0,2	67	1,92	0,2	89	2,53	0,2	84	3,37	0,3	53	3,33	0,2	327	2,60	0,2
Gesamtausgänge (A bis D)	102	714,51	100,0	215	906,20	100,0	240	1097,54	100,0	214	1328,64	100,0	125	1766,86	100,0	896	156,60	100,0

*) Hierunter sind die Versicherungs-, Verbands- und Vereinsbeiträge sowie Steuern zusammengefaßt.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im August 1929.

Im August war die Zahl der zum Bau genehmigten und der begonnenen Wohnungen in den Großstädten trotz eines scharfen Rückgangs gegenüber dem Juli erheblich größer als 1928, während in den Mittelstädten der Vorjahrsstand nicht erreicht wurde. Der Reinzugang an Wohnungen ist in den Großstädten aufs neue bedeutend gestiegen und übertraf auch bei weitem den Reinzugang des entsprechenden Monats 1928. In den Mittelstädten, die im Juli ein ungewöhnlich günstiges Ergebnis aufzuweisen hatten, blieb dagegen auch die Zahl der Bauvollendungen hinter dem Vorjahrsstand zurück.

In den Groß- und Mittelstädten zusammen wurden 3612 Wohngebäude und 16324 Wohnungen gegen 4213 im Vormonat bzw. 19211 zum Bau genehmigt, also 14 bzw. 15 vH weniger als im Juli. Trotz dieser Abnahme war die Zahl der Bauerlaubnisse immer noch ungewöhnlich hoch und auch um 5 bzw. 15 vH größer als im August 1928.

Begonnen wurden in den 92 Städten, die hierüber Angaben liefern, 2675 Wohngebäude und 13712 Wohnungen, 27 bzw. 22 vH weniger als im Vormonat. Das Ergebnis des August 1928 wurde nach der Zahl der begonnenen Wohnungen erheblich (um 14 vH) übertroffen, während die Zahl der begonnenen Wohngebäude (um 14 vH) kleiner war als damals. Es wurde also vor allem der Bau größerer Wohngebäude (in den Großstädten) in Angriff genommen. In den ersten 8 Monaten des Jahres zusammen sind in 91 Städten 89617 Wohnungen in Angriff genommen worden gegen 66657 in derselben Zeit des Vorjahres, also 34 vH mehr als damals.

Der Reinzugang betrug in den 96 Berichtsstädten 2474 Wohngebäude (9 vH mehr als im Vormonat und etwa 8 vH mehr als im August 1928) und 11568 Wohnungen (11 bzw. 25 vH mehr). Damit blieb die Zahl der fertiggestellten Wohnungen wiederum erheblich hinter der Zahl der begonnenen zurück. Die Zahl der in Arbeit begriffenen Wohnungen war Ende August in den 92 Städten, die Angaben über den Baubeginn liefern, um etwa 23000 Wohnungen größer als Ende August 1928. In den Monaten Januar bis August zusammen stellte sich der Reinzugang an Wohnungen auf 65182 gegen 72423 im Vorjahr, war also um 10 vH kleiner als damals.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind im August in den Groß- und Mittelstädten 750 Baugenehmigungen erteilt worden, d. h. 2 vH weniger als im Vormonat und etwa 7 vH weniger als im August 1928. Der Bau von 522 solchen Gebäuden (in 92 Städten) wurde begonnen (4 bzw. 7 vH mehr). Der Reinzugang ist um 13 vH von 544 auf 472 zurückgegangen und war um etwa 15 vH kleiner als 1928.

In den 85 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, ist die Zahl der Bauerlaubnisse um 6 vH gesunken, die Größe des umbauten Raumes jedoch von 1,00 Mill. cbm auf 1,88 Mill. cbm oder um 88 vH gestiegen. Der August 1928 wurde nach dem umbauten Raum gleichfalls um 88 vH übertroffen. In den 85 Städten wurde mit dem Bau von 409 solchen Gebäuden mit 1,78 Mill. cbm begonnen gegen 416 Gebäude mit 0,90 Mill. cbm im Vormonat und 405 Gebäude mit 1,25 Mill. cbm im August 1928. Die Größe des umbauten Raums war also fast doppelt so groß wie im Vormonat und um 43 vH größer als im Vorjahr. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 518 im Juli auf 446 im August zurückgegangen, während der umbaute Raum von 0,73 Mill. cbm auf 1,02 Mill. cbm oder um 39 vH gestiegen ist. Der August 1928 wurde nach dem fertiggestellten umbauten Raum — im Gegensatz zum Vormonat — erheblich übertroffen, und zwar um 0,23 Mill. cbm oder um 29 vH. In den ersten 8 Monaten des Jahres zusammen sind in 85 Städten 8,45 Mill. cbm zum Bau genehmigt worden gegen 8,12 Mill. cbm im Vorjahr (4,0 vH mehr), begonnen wurden 6,18 Mill. cbm gegen 6,57 Mill. cbm (6 vH weniger), fertiggestellt 7,21 Mill. cbm gegen 5,71 (26 vH mehr).

Für 56 öffentliche Gebäude (im Vormonat für 39) mit 695900 cbm umbautem Raum (329400 cbm) wurden in 86 Groß- und Mittelstädten Baugenehmigungen erteilt, 45 (29) Gebäude mit 540600 (207700) cbm wurden begonnen und 31 (36) mit 282900 (164300) cbm fertiggestellt.

Die Bautätigkeit im August 1929.

Städte	Bauerlaubnisse			Begonnene Neubauten			Bauvollendungen		
	Gebäude		Wohnungen	Gebäude		Wohnungen	Reinzugang an Gebäuden		
	für öffentl. gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		für öffentl. gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		Wohnungen	für öffentl. gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen
	49 Großstädte			46 Großstädte			49 Großstädte		
Aachen	15	7	13	15	15	72	—	14	34
Altona	6	20	57	4	25	120	4	21	76
Angsburg	—	40	206	8	35	196	12	18	142
Barmen ¹⁾	12	73	98	14	3	18	3	26	53
Berlin	118	1 012	4 818	68	702	3 997	51	478	2 415
Bochum ¹⁾	14	20	78	3	17	64	29	21	107
Braunschweig	11	9	26	6	8	29	6	16	106
Bremen	2	181	328	—	—	—	6	2	7
Breslau	15	76	359	20	120	731	8	183	969
Cheumnitz	12	65	355	8	24	98	2	17	56
Dortmund ¹⁾	21	33	160	18	41	193	5	27	83
Dresden	32	211	1 181	21	107	630	11	104	573
Düsseldorf ¹⁾	14	28	115	8	11	73	—	1	10
Duisburg ¹⁾	2	15	80	2	15	80	—	14	67
Elberfeld ¹⁾	5	8	37	—	6	41	7	10	64
Erfurt	4	18	146	4	18	146	2	52	114
Essen ¹⁾	5	35	143	—	—	—	6	16	87
Frankfurt a.M. Gelsenkirchen-Buer ¹⁾	10	52	188	18	17	31	10	12	64
Gleiwitz	10	14	55	11	10	32	10	26	134
Hagen i. W. ¹⁾	7	17	104	4	14	81	1	5	28
Halle a. S.	1	23	77	1	26	133	6	39	193
Hamborn ¹⁾	11	4	32	12	6	45	5	69	76
Hamburg	3	24	97	1	4	25	4	1	3
Hannover	31	178	1 644	28	90	763	2	97	862
Harburg-Wilhelmsburg	15	107	827	—	—	—	3	51	425
Hindenburg i. Os.	8	3	7	5	3	7	—	1	1
Karlsruhe	1	7	126	1	10	148	—	5	20
Kassel	36	54	133	21	18	80	7	16	114
Kiel	15	8	28	6	9	39	7	46	365
Königsberg i. P.	7	66	91	2	30	57	3	19	13
Krefeld ¹⁾	21	192	828	8	129	424	32	135	815
Leipzig	4	23	181	2	23	181	—	49	243
Ludwigshaf. Rh.	5	—	—	—	11	41	14	1	3
Lübeck	51	136	604	1	140	661	27	90	609
Magdeburg	10	19	80	4	26	190	3	14	75
Mainz	8	42	62	5	35	65	2	29	61
Mannheim	16	19	96	19	26	152	—	44	135
Mülheim a. Rh. ¹⁾	6	68	95	1	4	4	—	2	4
München	22	46	149	23	32	107	7	36	117
M.-Gladbach ¹⁾	—	—	—	—	—	—	2	3	12
Münster i. W.	—	69	349	—	127	747	—	56	228
Nürnberg	—	5	11	—	2	4	—	18	31
Oberhausen ¹⁾	8	24	53	1	29	84	—	20	20
Plauen	29	49	16	32	171	26	79	282	
Stettin	1	5	27	2	17	89	3	14	108
Stuttgart	—	8	11	—	16	55	1	17	101
Wiesbaden	7	39	232	13	98	781	—	2	131
Zusammen Aug. 1929	—	58	204	18	62	285	4	41	123
Juli	2	8	32	2	9	37	1	4	11
Juni	633	3 218	14 623	424	2 202	12 007	333	2 039	10 252
Zusammen Aug. 1929	636	3 605	17 285	378	3 042	15 355	390	1 742	8 592
Juli	677	2 889	12 653	432	2 541	13 307	387	1 345	6 591
Juni									
Groß- und Mittelstädte ²⁾									
Zusammen Aug. 1929	750	3 612	16 324	522	2 675	13 712	472	2 474	11 568
Juli	769	4 213	19 211	500	3 680	17 622	544	2 274	10 459
Juni	831	3 598	15 186	527	3 220	15 492	530	1 660	8 047
92 Groß- und Mittelstädte ³⁾									
Zusammen Aug. 1929	728	3 289	15 026	522	2 675	13 681	456	2 390	11 007
Juli	779	3 138	13 028	490	3 119	11 954	539	2 208	8 838
Juni									

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf das bisherige Stadtgebiet. Die Eingemeindungen bzw. Zusammenlegungen infolge des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets vom 29. Juli 1929 sind also unberücksichtigt geblieben. — ²⁾ Außerdem 150 Einzelwohnräume. — ³⁾ Ohne Nürnberg. — ⁴⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover und Gera. — ⁵⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁶⁾ Ergänzende Zahlen.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1929.

Die Produktion der fünf Hauptländer der Rohstahlgemeinschaft ging gegen Juli bei Roheisen arbeitstäglich um 672 t auf 91 672 t, bei Rohstahl um 1 690 t auf 12 011 t zurück. Die Abnahme ist auf die ungünstige Entwicklung der Produktion im Deutschen Reich und im Saargebiet zurückzuführen. In den übrigen Ländern, besonders in Frankreich, hat die arbeitstäglich Leistung zugenommen. In den Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich der Produktionsrückgang unter dem Einfluß der jahreszeitlich bedingten Bedarfsabnahme weiter fort.

Im Deutschen Reich nahm die Zahl der tätigen Hochöfen gegen den Vormonat um 7 auf 96 ab, die Zahl der gedämpft gehenden Hochöfen um 5 auf 20 zu. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung ermäßigte sich um 1 152 t (3,0 vH) auf 37 671 t. Dadurch wurde die Kapazität aller vorhandenen Hochöfen nur mit rund 71 vH in Anspruch genommen. Die arbeitstäglich Erzeugung von Thomasroheisen und, verhältnismäßig am stärksten, von Hämatit ging gegenüber dem Vormonat zurück, während Stahleisen nebst Ferrolegierungen sowie Gießereiroheisen Zunahmen von 4,9 und 11,8 vH aufwiesen. Unter den Bezirken konnten nur Nord-, Ost-, Mitteldeutschland und Süddeutschland die vormonatliche Höhe der Produktion aufrechterhalten. Der arbeitstäglich Rückgang in Rheinland-Westfalen betrug 3,4 vH. Die arbeitstäglich Rohstahlerstellung erfuhr gegen Juli einen Rückgang um 2 356 t (4,4 vH) auf 51 915 t, gegen Juni um 9,3 vH. Die arbeitstäglich Herstellung von Thomasstahl ging gegen den Vormonat um 7,5 vH, von basischem Siemens-Martinistahl um 1,6 vH zurück. In Rheinland-Westfalen ging die Rohstahlgewinnung um 5,8 vH zurück. Die übrigen Gebiete außer Schlesien und Süddeutschland hatten kleine Zunahmen zu verzeichnen.

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1 000 t).

Sorten und Bezirke	1929			1928			1927		
	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Juli	Juni
Erzeugung nach Sorten.									
Roheisen.									
Hämatitroheisen	87,1	97,6	86,6	69,8	1 004,3	1 018,0			
Gießereiroheisen und Gußwaren 1. Schmelzung ..	106,9	95,7	98,2	96,2	1 167,6	1 330,2			
Thomasroheisen	733 1	778,7	752,9	674,0	7 315,5	8 002,9			
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	238,6	227,4	225,7	190,1	2 286,3	2 724,8			
Rohstahl.									
Thomasstahl-Basische Siemens-Martinistahl-Tiegel- und Elektrostahl-Stahlformguß	618,0	668,1	646,3	605,8	6 548,0	6 903,7			
Rohblöcke	729,7 ¹⁾	741,1	728,7	675,2	7 360,0	8 715,4			
	12,7	14,2	13,5	12,0	138,2	154,8			
	26,7 ¹⁾	26,5 ¹⁾	25,7	23,9	280,6	302,3			
Erzeugung nach Bezirken.									
Roheisen.									
Rheinland und Westfalen Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	956,3	990,1	958,8	816,6	9 170,7	10 352,5			
Schlesien	54,3	55,4	55,8	47,8	664,3	774,8			
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	15,0	16,3	16,7	20,3	247,8	311,0			
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	116,2	115,4	106,5	119,5	1 415,0	1 347,5			
	26,0	26,3	26,5	26,9	306,5	316,7			
Rohstahl.									
Rheinland und Westfalen Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	1 113,7 ¹⁾	1 181,9	1 166,3	1 061,0	11 462,4	12 977,5			
Schlesien	35,6	33,7	31,7	29,8	380,1	412,5			
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	50,3	51,4	45,6	40,3	525,6	585,2			
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	121,7 ¹⁾	120,9 ¹⁾	113,4	120,3	1 344,9	1 375,0			
Land Sachsen	23,4 ¹⁾	23,9	23,5	24,5	282,5	329,1			
	56,8 ¹⁾	53,4	50,1	55,9	521,7	626,1			

¹⁾ Berichtigt.

Im Saargebiet ging die arbeitstäglich Herstellung von Rohstahl um 236 t zurück, während die Roheisenerzeugung sich nahezu behauptete.

In Belgien blieb die Roheisenerzeugung unverändert. Die Zahl der tätigen Öfen wurde gegen Ende des Monats durch Inbetriebnahme eines weiteren Hochofens auf 57 erhöht. Die arbeitstäglich Rohstahlerstellung stieg um 347 t auf 13 530 t.

In Luxemburg nahm die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung um 110 t auf 8 823 t zu.

In Frankreich wurden bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen arbeitstäglich 517 t Roheisen und 445 t Rohstahl mehr erzeugt als im Juli. Die Gewinnung in Elsaß-Lothringen erreichte mit 334 000 t Roheisen und 264 000 t Rohstahl das höchste Monatsergebnis dieses Jahres.

In Großbritannien war der Rückgang der arbeitstäglich Gewinnung von Rohstahl um fast 2 000 t auf die Ende Juli und Anfang August üblichen Industriefeiertage zurückzuführen. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich um 330 t zu. Die Zahl der tätigen Hochöfen erhöhte sich um 3 auf 170. Der Außenhandel in Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott war in der Einfuhr um 18 260 t höher, in der Ausfuhr um 17 894 t geringer als im Vormonat.

In Polen blieb die Tätigkeit der Eisenindustrie nahezu unverändert. Doch nahm die Rohstahlerstellung in Ostoberschlesien, die 66 vH der Gesamtproduktion betrug, um rund 4 000 t zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Monatsende 216 Hochöfen mit einer Kapazität von 123 923 t, 2 Hochöfen weniger als Ende Juli, tätig. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung nahm um 964 t auf 123 095 t ab. Die arbeitstäglich Rohstahlerzeugung fiel gegen den Vormonat um 3 702 t auf 185 364 t. Der Beschäftigungsgrad der Werke erreichte 93 vH gegen rund 95 vH im Durchschnitt der ersten 8 Monate 1929. Der Auftragsbestand beim Stahltrust erfuhr gegen Juli einen Rückgang um 437 000 t auf 3,72 Mill. t. Das ist die stärkste Abnahme seit Mai dieses Jahres.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	August	Juli	Juni	August	Jahresproduktion
	1929			1928	1927
Roheisen					
Insgesamt					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 168	1 204	1 164	1 031	11 804
Saargebiet	182	185	188	161	1 936
Luxemburg	251	250	242	234	2 770
Belgien	348	347	342	329	3 905
Frankreich	893	877	865	858	10 097
Großbritannien	693	683	668	527	6 717
Rußland (UdSSR) ¹⁾	347	353	364	267	3 372
Polen	65	66	58	57	684
Schweden ²⁾	39	33	23	396
Österreich .....	.	.	40	40	458
Tschechoslowakei	138	137	143	.	1 569
Italien ³⁾	60	57	46	508
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	3 816	3 846	3 777	3 187	38 623
Kanada ⁴⁾	114	101	91	93	1 054
Arbeitstäglich					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	37,7	38,8	38,8	33,3	32,3
Saargebiet	5,9	6,0	6,3	5,2	5,3
Luxemburg	8,1	8,1	8,1	7,5	7,6
Belgien	11,2	11,2	11,4	10,6	10,7
Frankreich	28,8	28,3	28,8	27,7	27,6
Großbritannien	22,4	22,0	22,3	17,0	18,4
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	123,1	124,1	125,9	102,8	105,5
Rohstahl					
Insgesamt					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ⁵⁾	1 402	1 465	1 431	1 332	14 517
Saargebiet	192	198	191	175	2 073
Luxemburg	238	235	219	224	2 567
Belgien	365	356	349	342	3 934
Frankreich	827	815	795	793	9 387
Großbritannien	765	818	844	659	8 662
Rußland (UdSSR)	400	380	395	339	4 273
Polen	111	114	117	128	1 438
Schweden ²⁾	59	49	54	611
Österreich .....	.	.	56	52	636
Tschechoslowakei	185	183	191	.	1 972
Italien .....	.	185	184	169	1 963
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	5 005	4 916	4 960	4 246	50 665
Kanada	122	132	121	88	1 260
Arbeitstäglich					
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	51,9	54,3	57,2	49,3	47,4
Saargebiet	7,1	7,3	7,6	6,5	6,8
Luxemburg	8,8	8,7	8,7	8,3	8,4
Belgien	13,5	13,2	14,0	12,7	12,9
Frankreich	30,6	30,2	31,8	29,4	30,8
Großbritannien	28,3	30,3	33,8	24,4	28,2
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	185,4	189,1	198,4	157,2	162,9

¹⁾ Ohne Ferrolegierungen. — ²⁾ Nur Koksoheisen. — ³⁾ Mit Schweißstahl. — ⁴⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juli—August 1929).

Die Stromerzeugung stieg gegen den Monat Juli um 4,8 vH; sie war um 18,1 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat des Vorjahres	
1929	1929	Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer	Meßziffer
März	25	1 306,9	52 274	154,83	120,35
April	25	1 299,1	51 964	153,91	113,95
Mai	25	1 302,3	52 091	154,28	120,17
Juni	25	1 297,4	51 897	153,71	124,47
Juli	27	1 369,0	50 702	150,17	117,33
August	27	1 435,4	53 165	157,14	118,10

Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert an industrielle und gewerbliche Verbraucher war im Juli um 5,8 vH niedriger als im Vormonat, übertraf aber die Stromabgabe im entsprechenden Monat des Vorjahres um 3,0 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschluß-wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat d. Vorjahres		
1929	1929	1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	Meßziffer	Meßziffer
Februar ...	24	4 304	499,3	20 803	4,83	125,22	107,07
März	25	4 335	510,2	20 407	4,71	121,94	107,07
April	25	4 336	511,6	20 466	4,72	122,28	101,99
Mai	25	4 344	510,2	20 407	4,70	121,70	108,98
Juni	25	4 367	531,1	21 245	4,86	126,02	114,09
Juli	27	4 382	541,7	20 062	4,58	118,59	102,99

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich zu Anfang Oktober 1929. Infolge der vorwiegend trockenen und warmen Septemberwitterung konnte der auf den Feldern noch vorhandene Rest der Getreideernte gut geborgen werden.

Die Kartoffelernte ist überall in vollem Gange, in Süddeutschland teilweise auch schon beendet. Die Knollen sind, vor allem auf leichten Böden, infolge der geringen Niederschläge während der Wachstumsperiode vielfach klein geblieben. Immerhin scheint der Ertrag, namentlich in Süd- und Westdeutschland, höher auszufallen, als nach dem bisherigen Witterungsverlauf erwartet worden ist. Der Stand der Runkel- und Zuckerrüben ist einstweilen nur auf guten Böden einigermaßen zufriedenstellend; auf leichten Böden sind dagegen die Rüben infolge der Trockenheit zurückgeblieben.

Die Grummeternte wurde in gutem Zustande eingebracht. Der Ertrag ist der Menge nach in Süddeutschland befriedigend; im übrigen Deutschland brachte dagegen der zweite Schnitt, soweit ein solcher überhaupt lohnte, nur wenig Futter. Der Stoppelklee und die Herbstweiden haben sich bei den ungenügenden Regenfällen nur mangelhaft entwickeln können. Es wird daher schon häufig über Knappheit an Grünfutter geklagt. An manchen Orten mußte das Vieh bereits eingestallt und Winterfutter gegeben werden.

Saatenstand Anfang Oktober 1929¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt				Preußen	Mecklen-burg-Schwerin	Thür-ingen	Bay-ern	Wurt-tem-berg
	Anfang								
	Okt. 1929	Sept. 1929	Oktober 1928	Oktober 1913					
Spätkartoffeln ..	2,9	2,9	2,9	2,4	3,1	3,3	3,0	2,3	1,9
Zuckerrüben ..	3,4	3,1	3,3	.	3,4	3,5	3,2	2,8	2,3
Runkelrüben ..	3,1	2,9	3,1	.	3,2	3,5	3,2	2,7	2,3
Klee	3,4	3,3	3,3	2,4	3,5	3,9	3,9	2,9	2,9
Luzerne	3,4	3,3	3,5	2,5	3,6	3,8	3,8	3,2	2,7
Bewässerungs-wiesen	2,9	2,8	3,0	2,1	3,4	3,3	3,3	2,6	2,8
Andere Wiesen.	3,5	3,3	3,4	2,4	3,8	3,8	4,1	3,0	3,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Mit der Herbstbestellung ist inzwischen überall begonnen worden. Infolge der schwierigen Bearbeitung der stark ausgetrockneten Böden bleibt sie aber allenthalben im Rückstand. Die Binsaat von Wintergetreide ist erst zum Teil durchgeführt.

An Schädigungen werden hauptsächlich Dürreschäden genannt. An tierischen Schädlingen wird neben Engerlingen und Raupen hauptsächlich über vermehrtes Auftreten von Mäusen geklagt.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Oktober 1929.

Die sonnige Witterung im September ist den Weinbergen sehr zustatten gekommen, besonders für die Güte der Trauben. In dem vom Winterfrost verschont gebliebenen Weinbergen wird der Menge nach im großen und ganzen ein mittlerer Mostertrag erwartet, hinsichtlich der Güte des neuen Weines ist ganz allgemein mit einem guten, zum Teil sogar mit einem vorzüglichen Ergebnis zu rechnen. In einigen Lagen hat die Traubenlese schon begonnen.

Das Auftreten von Rebschädlingen in größerem Umfange ist durch das trockene Wetter verhindert worden. Nur vereinzelt wird über Schädigungen durch Peronospora und Sauerwurm berichtet.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering lautet die Begutachtung über den Stand der Reben in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten gegenüber dem Vormonat folgendermaßen:

Stand der Reben Anfang Oktober 1929 (September 1929).

Preuß. Rheingebiet	2,3 (2,3)	Rheinhesen	2,8 (2,6)
Übriges preuß. Rheingebiet	2,5 (2,4)	Rheinpfalz	2,6 (2,6)
Nahegebiet	2,4 (2,6)	Unterfranken	2,2 (2,7)
Mosel-, Saar- und Ruwer-gebiert	2,7 (2,7)	Neckarkreis	2,4 (2,3)
Bad. Weinbaugebiet	2,5 (2,6)	Jagstkreis	2,3 (2,6)

Ernte- und Saatenstandsnachrichten des Auslands. Für die Getreideernte ist die Witterung in fast allen europäischen Ländern günstig geblieben. Nach den neueren, nunmehr ziemlich vollständigen Schätzungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom beläuft sich die diesjährige Ernte Europas (ohne Sowjetrußland) an Weizen auf rd. 362 Mill. dz und an Roggen auf rd. 215 Mill. dz gegen 367 und 215 Mill. dz im Vorjahre. Während die Weizenernte demnach im Vergleich zur vorjährigen sehr guten Ernte ein wenig zurückbleibt, reicht die Roggenernte an die hohen Erträge des Jahres 1928 heran. Außerordentlich günstig wird die Getreideernte in diesem Jahre namentlich in Frankreich und Italien beurteilt, wo allein an Weizen ein um 14,6 bzw. 22 vH höherer Gesamtertrag als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre angegeben wird. Durch dieses Ergebnis wird es in diesem Jahre voraussichtlich Italien möglich werden, seinen Weizenbedarf vollständig aus eigener Erzeugung zu decken, während Frankreich zu einer nicht unbeträchtlichen Ausfuhr schreiten kann. Damit kommen im neuen Wirtschaftsjahr zwei

Getreideernten der nördlichen Erdhälfte.

Länder	1929	1928	Durchschnitt 1923—27
	in Millionen dz		
Weizen.			
Europa (19 Länder)	362,5	367,5	325,6
Nordamerika (3 Länder)	296,8	393,8	333,2
Asien (4 Länder)	101,6	91,7	107,2
Nordafrika (3 Länder)	16,4	18,3	16,5
Insgesamt	777,3	871,3	782,5
Roggen.			
Europa (16 Länder)	215,1	215,3	189,7
Nordamerika (2 Länder)	14,0	14,3	17,6
Insgesamt	229,1	229,6	207,3
Gerste.			
Europa (17 Länder)	134,1	128,1	109,4
Nordamerika (2 Länder)	89,3	107,3	65,0
Asien (3 Länder)	30,2	28,2	27,6
Nordafrika (3 Länder)	16,0	21,9	17,1
Insgesamt	269,6	285,5	219,1
Hafer.			
Europa (16 Länder)	177,1	171,9	151,8
Nordamerika (2 Länder)	218,8	280,0	263,0
Nordafrika (3 Länder)	2,6	2,7	2,3
Insgesamt	398,5	454,6	417,1

der wichtigsten europäischen Bedarfsländer für die überseeische Weizeneinfuhr in Wegfall, ein Umstand, der sich bereits jetzt in einer starken Verminderung der überseeischen Weizenverschiffungen nach dem europäischen Festlande bemerkbar macht.

Für Gerste umfassen die Schätzungen bis jetzt etwa $\frac{1}{6}$, für Hafer etwa $\frac{2}{3}$ der europäischen Gesamternte. Nach den bisher vorliegenden Beurteilungen der Ernteerträge ergeben sich sowohl für Gerste als auch für Hafer im allgemeinen sehr günstige Erträge, und zwar die höchsten, die bisher in Europa an diesen Getreidearten in den letzten 7 Jahren erzielt wurden.

In Nordamerika lauten die Schätzungen der diesjährigen Getreideernte nach wie vor erheblich geringer als im Vorjahre, wobei allerdings nicht außer Betracht gelassen werden darf, daß die vorjährige nordamerikanische Getreideernte eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatte. Das Hauptinteresse außerhalb Europas beanspruchen namentlich die Meldungen über die Saatenstandsverhältnisse auf der südlichen Erdhälfte, hauptsächlich in Argentinien und Australien. Nach den letzten Nachrichten scheinen sich die Aussichten für die neue Getreideernte in diesen beiden wichtigen Erzeugungsgebieten der südlichen Erdhälfte infolge ausreichender Niederschläge erheblich gebessert zu haben. Private Schätzungen rechnen in Argentinien nach dem jetzigen Stand der Kulturen bereits mit einem Ausfuhrüberschuß an Weizen von 5 Mill. Tonnen. Durch den günstigen Witterungsumschlag sind dort auch für die Maiseinsaat gute Vorbedingungen geschaffen

Neuere Ernteschätzungen.

Länder	Ernteschätzung			Länder	Ernteschätzung		
	1929	1928	1929/27		1929	1928	1929/27
	in 1 000 dz				in 1 000 dz		

Weizen.

Engl. u. Wales	11 928	12 863	14 168	Tschechoslow.	13 081	14 016	11 568
Frankreich	87 053	76 554	75 931	Ungarn	19 380	27 001	18 659
Italien	70 000	62 215	57 277	Kanada	79 958	145 217	109 875
Litauen	2 400	1 722	1 144	Verein.Staaten			
Niederlande	1 025	1 996	1 531	von Amerika	213 709	245 541	220 323
Österreich	3 242	3 515	2 692	Syrien und			
Polen	16 400	16 117	14 687	Libanon ...	3 946	1 766	3 569
Rumänien	25 069	31 446	26 394	Algerien	5 450	8 247	7 514
Spanien	38 500	32 628	39 893	Frz.-Marokko	7 634	6 735	6 358

Roggen.

Finnland	3 335	2 794	3 005	Schweiz	410	436	401
Frankreich	10 017	8 657	9 375	Spanien	6 500	3 661	6 821
Litauen	5 575	4 754	5 245	Tschechoslow.	16 154	17 793	15 488
Österreich	4 891	5 060	4 700	Ungarn	8 234	8 278	7 096
Polen	62 600	61 102	55 466	Kanada	3 630	3 713	3 722
Rumänien	3 319	2 917	2 242				

Gerste.

England und				Spanien	21 000	18 039	21 032
Wales	9 398	10 352	9 687	Tschechoslow.	12 778	14 021	11 622
Finnland	1 392	1 256	1 309	Ungarn	6 260	6 678	5 078
Litauen	2 602	1 504	2 116	Kanada	23 122	29 695	19 588
Niederlande	791	978	740	Syrien und			
Österreich	2 611	2 820	1 929	Libanon ...	3 884	2 984	2 102
Polen	13 700	15 272	12 033	Algerien	5 400	8 647	6 847
Rumänien	25 510	15 110	11 922	Frz.-Marokko	8 382	10 501	8 574
Schweiz	121	124	120				

Hafer.

England und				Spanien	5 500	5 049	5 543
Wales	14 540	14 662	14 357	Tschechoslow.	13 664	14 233	13 108
Finnland	5 842	5 698	5 373	Ungarn	3 667	3 996	3 368
Litauen	4 336	2 667	2 895	Kanada	43 889	69 731	67 715
Niederlande	3 425	3 600	3 068	Verein.Staaten			
Österreich	4 562	4 622	3 938	von Amerika	174 906	210 275	195 238
Polen	25 400	24 977	19 852	Algerien	1 720	2 104	1 856
Rumänien	13 424	9 804	8 573	Frz.-Marokko	415	258	133
Schweiz	419	425	419	Tunis	490	325	311

Mais.

Rumänien	63 840	27 564	42 654	V. Staat. v. Am.	623 849	720 291	697 778
Tschechoslow.	2 489	2 226	2 457	Algerien	43	66	66
Ungarn	19 062	12 597	18 097	Frz.-Marokko	1 117	1 743	1 108
Kanada	1 462	1 331	2 451	Tunis	60	68	45

Kartoffeln.

Bulgarien	624	654	383	Schweiz	7 750	6 700	6 542
Engl. u. Wales	30 055	35 684	29 437	Ungarn	21 481	14 705	18 117
Finnland	7 854	6 889	6 857	Kanada	19 850	22 768	22 295
Malta	296	285	242	Verein.Staaten			
Niederlande	31 000	38 650	27 972	von Amerika	94 984	126 414	104 413
Österreich ¹⁾	2 210	1 833	1 282	Algerien	210	422	376
Polen	255 100	276 605	253 921	Tunis	80	45	39

Zuckerrüben.

Niederlande	17 200	22 897	20 615	Kanada	3 429	3 928	3 492
Schweiz	400	520	441	Verein.Staaten			
Ungarn	14 328	14 378	13 130	von Amerika	71 305	64 419	66 836

¹⁾ Frühkartoffeln.

worden, so daß in bezug auf das diesjährige nordamerikanische Minderergebnis bei dieser Getreideart mit einem gewissen Ausgleich zu rechnen sein dürfte.

Für Kartoffeln werden die Ernteaussichten in Europa nach den bisherigen Beurteilungen meist als befriedigend bezeichnet, abgesehen von den Gebieten mit überwiegender Sandböden. Hier haben sich die Aussichten allerdings infolge großer Trockenheit nicht unerheblich verschlechtert. In Nordamerika wird die neue Kartoffelernte um $\frac{1}{8}$ geringer als im Vorjahr und um $\frac{1}{10}$ geringer als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre geschätzt. Die Verminderung wird in der Hauptsache der großen Trockenheit zugeschrieben, auch hat sich der Kartoffelanbau etwas verkleinert.

Bei den Zuckerrüben hat die Weiterentwicklung in mehreren Ländern Europas unter der Trockenheit gelitten, namentlich in Italien, wo die hierdurch verursachten Schäden zu einer erheblichen Verminderung der Erträge geführt haben. In der Tschechoslowakei und der Ukraine sowie in den Balkanländern werden die Aussichten im allgemeinen besser beurteilt. Soweit bereits Ernteschätzungen vorgenommen sind, liegen sie in Europa meist unter dem Mittel der letzten 5 Jahre, während von den Vereinigten Staaten eine um 6,7 vH größere Zuckerrübenenernte angegeben wird. Die Ursache liegt dort in einer starken Vergrößerung des Zuckerrübenanbaus, der sich in den letzten 5 Jahren um 11 vH erweitert hat.

Für die neue Weinernte haben sich die Aussichten in Italien und Algerien zufolge Auftretens von Rebkrankheiten verschlechtert. In Algerien sind die Weinberge von falschem Mehltau befallen, der in einigen Orten den Verlust der halben Ernte verursacht. In den übrigen Erzeugungsgebieten für Wein lauten die Beurteilungen dagegen nach wie vor günstig, insbesondere in Frankreich und Spanien, wo im ganzen eine gute, in manchen Teilen sogar sehr gute Weinernte sowohl nach Menge wie Beschaffenheit heranreift.

Über Flachs liegen bis jetzt erst Angaben von 4 europäischen Ländern vor, die jedoch auf dem Gebiete der Flachsproduktion von einer gewissen Bedeutung sind. Von diesen Ländern geben nur die Niederlande eine kleinere Ernte als im Vorjahre an, während in Belgien ein um 27 vH, in Litauen ein um 13 vH und in Österreich ein um 3,5 vH höherer Ertrag an Flachs als im Jahre 1928 verzeichnet wird. Für die übrigen Erzeugungsländer, in welchen Ernteschätzungen noch nicht erfolgt sind, lauten die Beurteilungen über den Stand der Flachskulturen meist befriedigend, für Lettland, Estland und Polen sogar bedeutend besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nur in Frankreich wird, infolge großer Trockenheit, mit einer weniger guten Ernte gerechnet, die voraussichtlich hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleiben wird.

Marktverkehr mit Vieh im September 1929.

Das Angebot an Lebendvieh ist im September nach den Angaben der 38 wichtigsten Schlachtviehmärkte Deutschlands bei Rindern, Kälbern und Schweinen gestiegen, bei Schafen dagegen zurückgegangen. Die Zunahme beträgt bei Rindern 8,5 vH, bei Kälbern 0,9 vH und bei Schweinen 9 vH. Bei den Schafen ergibt sich ein um 11,4 vH geringerer Auftrieb. Von den geschlachtet auf den Markt gebrachten Tieren weist im Vergleich mit dem Vormonat die Zufuhr von Kälbern und Schafen eine Steigerung um 12,3 vH bzw. 15,5 vH auf, während bei Rindern und Schweinen ein Rückgang um 2 bzw. 10,5 vH eingetreten ist. Der Anteil der Auslandszufuhren an der gesamten Marktbeschickung mit lebenden und geschlachteten Tieren hat sich nur bei Schweinen und Schafen in nennenswertem Maße, und zwar auf 2,5 vH bzw. 10,8 vH gegen 0,3 vH bzw. 6,2 vH im Vormonat erhöht.

Im ganzen sind während des Berichtsmonats den 38 bedeutendsten deutschen Marktorten zugeführt worden:

Marktverkehr im September 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Markt ortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	148 039	10 113	89 642	11 882	6 632
Kälber	121 490	1 285	103 596	15 582	10 495
Schweine	463 854	11 356	346 185	8 747	688
Schafe	85 859	3 622	73 361	10 552	6 750

Verglichen mit den Nachweisen für September 1928 zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh für 37 Marktorte einen größeren

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
September 1929 ¹⁾	148 039	10 113	121 490	1 285	463 854	11 356	85 859	3 622
August * ²⁾	136 465	8 989	120 409	168	425 639	1 092	96 930	614
September 1928 ²⁾	140 111	11 502	110 418	1 491	522 279	8 434	87 453	191
Monatsdurchschn. Juli/Sept. 1929 ¹⁾	139 066	9 819	124 493	1 165	443 598	5 809	92 305	1 495
April/Juni * ²⁾	116 999	11 272	138 969	2 465	477 673	3 486	74 860	71
Juli/Sept. 1928 ²⁾	132 485	10 434	118 919	2 045	502 465	6 150	90 447	216

¹⁾ 38 Marktorte (einschl. Braunschweig). — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

Auftrieb bei Rindern und Kälbern (um 4,9 bzw. 9,3 vH), während bei Schweinen eine Abnahme um 11,8 vH und bei Schafen um 2,2 vH zu verzeichnen ist. Die Beschickung der Märkte mit geschlachteten Tieren hat bei Rindern um 0,9, bei Kälbern um 11 vH zugenommen, bei Schweinen dagegen um 14,8 vH und bei Schafen um 18 vH abgenommen.

Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH im September 1929 gegenüber:

	August 1929 ¹⁾	Monatsdurchschnitt Juli/Sept. 1929 ¹⁾	Sept. 1928 ²⁾
Rinder	+ 8,5	+ 6,5	+ 4,9
Kälber	+ 0,9	- 2,4	+ 9,3
Schweine	+ 9,0	+ 4,6	- 11,8
Schafe	- 11,4	- 7,0	- 2,2

¹⁾ 38 Marktorte. — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1929.

Der Welthandel hat vom 1. zum 2. Vierteljahr 1929 leicht zugenommen. Der Außenhandelsumsatz von 44 Ländern, auf die etwa $\frac{6}{7}$ des gesamten Welthandels entfallen, erhöhte sich um 2,0 vH. Diese Zunahme steht im Gegensatz zu der rückläufigen Bewegung in den Vorjahren; sie beruht ausschließlich auf einer Steigerung des Außenhandelsumsatzes der europäischen Länder, und zwar überwiegend derjenigen, deren Verkehr durch die strenge und anhaltende Kälte in den ersten Monaten dieses Jahres besonders stark betroffen worden war. Die Zunahme des Außenhandels-Umsatzes der europäischen Länder — und damit auch die Zunahme des Welthandels — beruht also wohl in erster Linie auf einer teilweise erfolgten Verschiebung des Außenhandels vom 1. zum 2. Vierteljahr 1929. Eine solche Verschiebung hat vor allem bei den nordischen Ländern (außer Norwegen) sowie den mittel-, ost- und süd-europäischen Ländern stattgefunden (vgl. das Schaubild).

Die — im ganzen rückläufige — Bewegung des Außenhandels der außereuropäischen Länder ist in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt. Auch der auffallend große Rückgang der Ausfuhr der Vereinigten Staaten — um 908 Mill. *R.M.* — ist vor allem hiermit zu erklären (Beendigung der Hauptverschiffungszeit für landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere von Baumwolle, Getreide, Tabak, Obst und Südfrüchten).

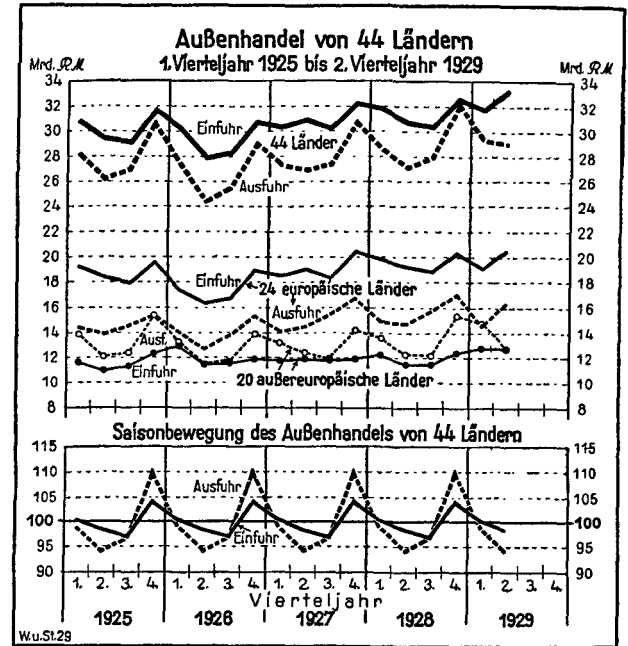
Außenhandel von 44 Ländern im 1. und 2. Vierteljahr 1929.

Bezeichnung	1. Vierteljahr 1929	2. Vierteljahr 1929	Zunahme (+) bzw. Rückgang (-)	
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	
Umsatz { 44 Länder zusammen	61 015,8	62 241,3	+ 1 225,5	+ 2,0
24 europäische Länder ...	33 678,3	36 905,6	+ 3 227,3	+ 9,6
20 außereuropäische Länder	27 337,5	25 335,7	- 2 001,8	- 7,3
Ein- fuhr { 44 Länder zusammen	31 769,1	33 223,7	+ 1 454,6	+ 4,6
24 europäische Länder ..	19 086,8	20 550,3	+ 1 463,5	+ 7,7
20 außereuropäische Länder	12 682,3	12 673,4	- 8,9	- 0,1
Aus- fuhr { 44 Länder zusammen	29 246,7	29 017,6	- 229,1	- 0,8
24 europäische Länder ...	14 591,5	16 355,3	+ 1 763,8	+ 12,1
20 außereuropäische Länder	14 655,2	12 662,3	- 1 992,9	- 13,6

Auch gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 hat der Außenhandelsumsatz der 44 Länder zugenommen. Doch ist die Zunahme hier erheblich stärker (um 7,8 vH) als gegenüber dem 1. Vierteljahr 1929.

An dieser Zunahme sind sowohl die europäischen als auch die außereuropäischen Länder beteiligt. Das Ausmaß der Steigerung ist jedoch bei den europäischen Ländern größer (8,7 vH) als bei den außereuropäischen Ländern (6,5 vH). Der Anteil der europäischen Länder am Welthandel ist daher — nach der rückläufigen Entwicklung in den beiden vorhergegangenen Vierteljahren — wieder gestiegen.

Die Zunahme des Außenhandels der europäischen Länder gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 beruht zum größeren Teil



Außenhandel von 44 Ländern im 2. Vierteljahr 1928 und 1929.

Bezeichnung	2. Vierteljahr 1928	2. Vierteljahr 1929	Zunahme	
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	
44 Länder zusammen. { Umsatz	57 752,3	62 241,3	4 489,0	7,8
Einfuhr	30 700,5	33 223,7	2 523,2	8,2
Ausfuhr	27 051,8	29 017,6	1 965,8	7,3
24 europäische Länder { Umsatz	33 958,7	36 905,6	2 946,9	8,7
Einfuhr	19 219,8	20 550,3	1 330,5	6,9
Ausfuhr	14 738,9	16 355,3	1 616,4	11,0
20 außereuropäische Länder { Umsatz	23 793,6	25 335,7	1 542,1	6,5
Einfuhr	11 480,7	12 673,4	1 192,7	10,4
Ausfuhr	12 312,9	12 662,3	349,4	2,8

— schätzungsweise zu etwa $\frac{2}{3}$ — auf der durch die Witterung bedingten, teilweise erfolgten Verschiebung des Außenhandels vom 1. zum 2. Vierteljahr 1929. Der restliche Teil der Zunahme — schätzungsweise etwa $\frac{1}{3}$ — dürfte überwiegend auf Einflüsse konjunktureller Art zurückzuführen sein.

In Europa weisen fast sämtliche Länder eine höhere Ein- und Ausfuhr auf als im Vorjahr. Die größte Zunahme der Einfuhr verzeichnen Frankreich, Belgien-Luxemburg, Großbritannien und die Tschechoslowakei. Die Zunahme der Einfuhr dieser 4 Länder entfällt in der Hauptsache auf Rohstoffe und Fertigwaren. Sie dürfte vor allem mit der günstigeren wirtschaftlichen Lage in diesen Ländern zu erklären sein, die besonders in einem erhöhten Beschäftigungsgrad der Industrie zum Ausdruck kommt. Ein Rückgang der Einfuhr von Bedeutung zeigt

sich lediglich bei Rußland (UdSSR). Er dürfte in der Hauptsache auf die erhebliche Passivität der Handelsbilanz im Jahre 1928, auf die Beendigung der deutschen Lieferungen auf Grund des 300 Mill.-Kredits und auf eine erhöhte Deckung des heimischen Bedarfs durch die Inlandsproduktion zurückzuführen sein. Die größte Steigerung der Ausfuhr verzeichneten Deutschland (mit 629 Mill. *R.M.* = 39 vH der Zunahme aller europäischen Länder), Belgien-Luxemburg, Schweden, Italien und Großbritannien. Die Zunahme der Ausfuhr Deutschlands entfällt zum größten Teil auf einen erhöhten Export von Fertigwaren nach den europäischen Ländern. An der Zunahme der Ausfuhr der anderen Länder sind überwiegend beteiligt: bei Belgien-Luxemburg Eisen und Eisenwaren und Textilien, bei Schweden Eisen- und Papiermasse, bei Italien Seide und Kunstseide, Textilwaren, Herrenhüte, Apfelsinen, Mandeln und Tomatenkonserven und bei Großbritannien Kohlen und Dampfschiffe.

Die außereuropäischen Länder verzeichnen in der Mehrzahl eine Zunahme der Einfuhr, die im allgemeinen durch eine günstigere Wirtschaftslage zu erklären ist und in der Hauptsache auf einer erhöhten Einfuhr von industriellen Fertigwaren und Rohstoffen beruht. Letztere waren vor allem an der besonders großen Steigerung der Einfuhr der Vereinigten Staaten (um 686 Mill. *R.M.* = 58 vH der Zunahme der Einfuhr aller außereuropäischen Länder) beteiligt. Die nächstgrößte Zunahme zeigen Kanada, der Australische Bund und Chile. Eine Steigerung der Ausfuhr ist vor allem bei den Vereinigten Staaten (Automobile), British Malaya (Kautschuk), Chile (Salpeter, Kupfer), dem Australischen Bund (Wolle) und Japan (Baumwollgewebe) festzustellen. Dagegen blieb die Ausfuhr Brasiliens (Kaffee und Häute), British Indiens (Weizen, Gerste und Erdnüsse) und Ägyptens (Baumwolle und Zwiebeln) nicht unerheblich hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Außenhandel von 44 Ländern (in Mill. *R.M.*).

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vierteljahr 1928	1. Vierteljahr 1929	2. Vierteljahr 1929	2. Vierteljahr 1928	1. Vierteljahr 1929	2. Vierteljahr 1929
Deutschland ¹⁾	3 368,2	3 356,0	3 465,0	2 857,3	3 061,5	3 486,2
Großbritannien	5 333,4	5 637,2	5 483,6	3 536,7	3 701,6	3 624,2
Irischer Freistaat	295,9	301,9	304,6	218,4	191,6	213,8
Frankreich ²⁾	2 197,4	2 512,6	2 527,2	2 055,0	1 974,7	2 092,7
Belgien-Luxemburg	879,8	951,4	1 079,7	814,9	837,6	1 044,6
Niederlande	1 116,3	1 056,4	1 181,6	791,3	761,0	860,9
Dänemark	440,7	354,4	549,0	426,4	375,5	494,6
Norwegen	276,6	262,0	316,0	172,2	196,3	202,6
Schweden	485,7	336,0	583,7	414,7	317,5	540,2
Finnland	215,2	124,6	228,7	130,7	71,6	161,6
Estland	36,5	27,1	42,2	36,9	20,5	34,3
Lettland	56,0	54,6	87,4	48,1	31,5	49,4
Litauen	31,7	21,6	35,4	21,3	23,2	34,9
Rußland (UdSSR)	483,1	312,6	398,0	335,4	349,8	380,6
Polen-Danzig	399,1	374,0	408,0	271,0	257,1	320,2
Tschechoslowakei	547,3	569,8	660,4	603,8	512,4	639,8
Österreich	454,1	428,8	480,3	319,2	270,5	333,3
Ungarn	202,6	181,5	217,5	131,5	134,6	157,1
Jugoslawien	139,0	122,0	150,0	96,8	96,9	124,1
Rumänien	212,6	159,4	197,9	170,5	105,3	145,8
Bulgarien	51,7	50,2	75,5	38,3	45,6	55,8
Griechenland	165,6	169,4	187,6	57,1	135,0	52,7
Schweiz	505,0	495,9	542,6	401,0	397,4	413,9
Italien	1 326,3	1 227,4	1 348,4	790,4	722,8	892,0
24 europäische Länder	19 219,8	19 086,8	20 550,3	14 738,9	14 591,5	16 355,3
Ägypten	260,8	262,6	260,5	289,7	315,5	258,0
Algerien	236,4	197,6	266,5	166,5	169,1	159,3
Franz.-Marokko	80,2	91,8	102,6	43,4	49,0	43,9
Südafrik. Union	356,0	379,8	356,1	159,3	236,8	159,3
Palästina	30,5	37,3	35,2	5,1	10,9	3,8
British Indien	937,7	1 069,6	958,3	1 255,0	1 370,3	1 210,1
British Malaya	494,0	528,1	532,8	407,0	561,6	536,2
Siam	69,5	76,1	82,4	103,9	109,0	87,8
Japan	1 076,8	1 282,4	1 112,5	892,1	915,2	944,7
Philippinen	119,1	147,0	119,1	165,8	206,6	165,8
Kanada	1 240,8	1 353,4	1 398,6	1 186,3	1 224,6	1 190,7
Ver. St. v. Amerika	4 147,7	4 608,8	4 833,6	4 806,9	5 882,3	4 974,4
Haiti	19,6	15,9	14,9	22,1	27,4	14,9
Peru	77,4	76,3	83,2	115,0	115,4	124,6
Brasilien	449,8	465,9	449,6	506,2	486,3	451,7
Argentinien	838,7	857,3	857,4	1 068,3	1 089,0	1 089,0
Uruguay	106,6	96,1	106,6	95,2	136,2	95,2
Chile	137,2	188,5	195,3	234,5	353,4	316,0
Austral. Bund	617,8	709,9	694,1	511,9	911,5	565,0
Neuseeland	184,0	237,9	214,1	278,7	485,1	271,9
20 außereuropäische Länder	11 480,7	12 682,3	12 673,4	12 312,9	14 655,2	12 662,3

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. des Saargebiets.

Der Seegüterverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1929.

Entsprechend der allgemeinen Belebung des Schiffsverkehrs hat auch der Güterverkehr über See gegenüber dem Vormonat zugenommen. Von der Zunahme um rd. 530 000 t (= 12 vH) entfallen rd. 146 000 t auf die Ostsee- und rd. 384 000 t auf die Nordseehäfen. Im Ostseegebiet sind sämtliche Häfen an der Steigerung beteiligt, besonders stark Königsberg, infolge vermehrter Zufuhr von Papierholz und Kohlen; Stettin, infolge vermehrter Einfuhr von Heringen, Schnittholz und Kalksteinen sowie gesteigerter Ausfuhr von Getreide. Im Nordseegebiet zeigen Hamburg (+ 302 000 t) und Emden (+ 127 000 t) eine starke Belebung. Gestiegen ist im Hamburger Hafen vor allem der Empfang von Benzin, Petroleum, phosphorhaltigen Kalisalzen, Kohlen und Erzen. Der erhöhte Versand aus Hamburg ist namentlich auf einen vermehrten Export stickstoffhaltiger Düngemittel zurückzuführen; zugenommen hat ferner der Versand von Getreide (Mais und Weizen) nach den nordischen Ländern, von Verbrauchszucker namentlich nach Frankreich und von Benzin nach den oldenburgischen und niederländischen Häfen. Die bremischen Häfen konnten infolge eines Rückgangs der Getreideeinfuhr und der Kaliausfuhr ihren Vormonatsstand nicht behaupten.

Die Ausnutzung des Schiffsraums besserte sich sowohl im Empfang als auch im Versand der Güter. Sie betrug im Eingang 0,85 t, im Ausgang 0,53 t je N.-R.-T. (Im Vormonat 0,83 t im Eingang, 0,48 t im Ausgang.)

In den Niederlanden erhöhte sich im August die Einfuhr um rd. 90 000 t, die Ausfuhr um rd. 220 000 t; Rotterdam steigerte seinen Vormonatsverkehr um rd. 30 000 t in der Ankunft und um rd. 160 000 t im Abgang.

Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im August 1929.

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland			
	an	ab	an	ab	Güter-	Schiffs-
	in 1000 t					
Königsberg ¹⁾	163,5	37,9	130,7	18,1	147	104
Stettin ²⁾	430,6	150,9	366,4	116,0	111	107
Saßnitz ³⁾	¹⁰⁾ 9,1	12,0	¹⁰⁾ 9,1	12,0	128	126
Rostock ⁴⁾	¹⁰⁾ 19,4	24,3	¹⁰⁾ 17,5	22,4	117	111
Lubbeck	145,8	55,5	109,0	51,8	103	103
Kiel	32,2	9,7	21,9	7,2	103	145
Flensburg	26,1	10,4	18,9	8,6	117	97
Hafen Hamburg ⁵⁾	1 725,0	979,5	1 676,2	879,8	112	105
Bremen	283,6	191,5	247,7	168,8	98	93
Bremerhaven	67,5	12,4	66,5	11,6	92	129
Bremische Häfen ⁶⁾	(351,3)	(203,9)	(314,2)	(180,4)	(97)	
Brake	28,8	2,4	28,1	1,5	73	135
Nordenham	25,4	1,8	18,8	1,1	278	110
Emden	300,1	172,4	296,0	86,8	137	140
Rheinhäfen ⁷⁾	18,6	18,1	3,4	6,8	55	
Zusammen⁸⁾	3 276	1 679	3 010	1 393	112	108
Juli 1929 ⁹⁾	2 999	1 422	2 770	1 151	102	103
August 1928	2 978	1 534	2 607	1 260	103	107
Davon: Hafen Hamburg ⁵⁾	1 609,7	935,2	1 539,6	836,8	100	

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhafen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Umfaßt Hamburg, Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Gemeinschaftshäfen. — ⁶⁾ Einschl. Vegesack. — ⁷⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁸⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutscher Häfen. — ⁹⁾ Berichtigte Zahlen. — ¹⁰⁾ Geschätzte Zahlen.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im August 1929.

Der Binnenschiffverkehrsverkehr an den wichtigsten Verkehrspunkten war im August 1929 um 0,7 Mill. t kleiner als im Juli, jedoch immer noch um 2,9 Mill. t höher als im August des Vorjahres.

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1929 erreichte der Verkehr an den wichtigsten Verkehrspunkten 93,6 Mill. t gegenüber 92,7 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit hat der Binnenschiffverkehrsverkehr dieses Jahres den des Vorjahres bereits um 0,9 Mill. t überschritten. Der durch die Frostperiode des vergangenen Winters verursachte Ausfall an Trans-

teils den Stand des August; für den Export von Sojabohnen wurden sie sogar noch weiter heraufgesetzt.

Abermals beträchtliche Erhöhungen erfuhren infolge der Exportsteigerung die Frachten für Erdöl nach Nordeuropa. Gegenüber der Berichtsperiode April/Juni dieses Jahres erhöhten sich die Sätze im 3. Vierteljahr 1929 von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten um 24 vH, von Kalifornien um 22 vH, von den südrussischen Häfen um 34 vH und von Konstantza um 14 vH.

Auch die Sätze für Chilesalpeter nach Nordseehäfen waren um etwa 10 vH höher als im 2. Vierteljahr 1929, gingen aber von durchschnittlich 26/5 $\frac{1}{2}$ sh im August auf 25/3 sh je t im September wegen des Überangebots der von den La Plata-Häfen herbeigekommenen Tonnage zurück.

Die Erzvers Schiffungen nach den Nordseehäfen waren im allgemeinen geringer als in der vorausgegangenen Berichtszeit; nur über Luleå wurden bedeutende Mengen an schwedischem Eisenerz exportiert. Die skandinavischen Erzfrachten ab Luleå und Narvik veränderten sich gegenüber dem 2. Vierteljahr nur geringfügig; dagegen stiegen die Sätze von Oxelösund und Gefle nach Rotterdam und Emden um 10 bzw. 8 vH. In Spanien zogen die Erzfrachten von Bilbao nach Rotterdam infolge Schiffsraum mangels um 3 vH an, während die Raten ab Huelva in gleicher Bestimmung etwas niedriger als im 2. Vierteljahr 1929 waren. Der Versand von manganhaltigen Eisenerzen aus Australien für die westdeutsche Eisenindustrie, der im Mai dieses Jahres einsetzte, hielt unvermindert an. Die Frachten von Whyalla nach Rotterdam blieben mit 20 sh je t unverändert.

Auf den englischen Kohlenfrachtmärkten behielten die Sätze nach den Mittelmeerhäfen im Juli und August den verhältnismäßig hohen Stand der Vormonate, gingen dann aber im September wegen des zunehmenden Tonnageangebots beträchtlich zurück. So waren die Frachten von Wales nach Genua und Port Said um 4 bzw. 6 vH niedriger als in der vorausgegangenen Berichtsperiode. Die Sätze nach Buenos Aires und Rio de Janeiro stiegen jedoch mit Rücksicht auf die Hemmung der La Plata-Schiffahrt und der damit verbundenen geringen Möglichkeit, lohnende Rückfrachten zu erhalten, um 21 bzw. 15 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr 1929.

Ähnlich waren die Verhältnisse am Rotterdamer Kohlenfrachtenmarkt. Die Raten nach Südeuropa erfuhren, den günstigen heimwärtigen Frachten von der Donau entsprechend, größtenteils Rückgänge, während die Sätze nach Argentinien bei allerdings schwachem Ladungsangebot bedeutende Steigerungen aufwiesen. Bemerkenswert ist ferner die Erhöhung der Frachten für Ruhrkohlen über Rotterdam nach Stettin um 3 vH gegenüber April/Juni 1929.

Die polnische Kohlenausfuhr über Danzig betrug im Juli rd. 516 000 t und nahm im August um etwa 12 000 t zu. Im September ging dagegen der Export über See auf rd. 499 000 t zurück. Infolge Schiffsraum mangels in der Ostsee waren die Raten nach Finnland und Schweden fester; im Gegensatz dazu stand ein leichter Rückgang der Frachten nach Rouen. Kennzeichnend dafür, in welchem Maße das Einflußgebiet der polnischen Kohle

zunimmt, ist die Tatsache, daß innerhalb der Berichtszeit abermals Dampfer nach Brasilien abgefertigt worden sind. Die Frachten von Danzig nach Rio de Janeiro betragen durchschnittlich 17/3 $\frac{1}{2}$ sh je t.

Das Holzfrachtgeschäft in den Ostseegebieten nahm der Jahreszeit entsprechend im Juli bedeutend zu. Dabei wurde die Ausfuhr Finnlands und Schwedens durch den starken Wettbewerb Rußlands (UdSSR), wo die Holzpreise niedriger waren, gehemmt. Infolgedessen waren die Raten von Leningrad nach England und den Festlandshäfen der Nordsee besonders fest. Von Finnland hatten die Holzfrachten im September leicht sinkende Tendenz, erfuhren jedoch innerhalb des 3. Vierteljahrs 1929 durchweg Steigerungen um rd. 6 vH gegenüber der vorausgegangenen Berichtsperiode. Eine beträchtliche Erhöhung (um rd. 40 vH) zeigten die Raten für rumänisches Holz von Galatz und Braila infolge der sprunghaften Heraussetzung der Getreidefrachten von der Donau. Daher war die Ausfuhr gering.

Für die Ausfuhr erhöhte die deutsche Linienschiffahrt die Frachten für Papier von Hamburg nach Buenos Aires von 25 sh auf 27/6 sh je 1000 kg; dagegen kam der Sonderzuschlag in Höhe von 5 sh, der wegen der schlechten Hafenvhältnisse von den Reedern gefordert worden war, in Portfall. Im Verkehr von Deutschland nach Brasilien wurden die Raten für Zement nach Rio de Janeiro von 15 sh im Juli auf 16/6 sh je 1000 kg im August und September heraufgesetzt. Für die Heimfahrt erhöhte die deutsche Linienschiffahrt die Sätze für Jute von Kalkutta nach Nordseehäfen von 30 sh im Juli auf 33/9 sh, ermäßigte dagegen die Frachten für Kaffee von Puerto Barrios nach Hamburg von 95 sh im August auf 85 sh je 1000 kg im September.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) zog im 3. Vierteljahr 1929 um 3,1 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr 1929 an. Die Steigerung der Gesamtindexziffer vom September gegen den Vormonat beträgt 0,6 vH und ist hauptsächlich auf die Erhöhungen der Kohlenfrachten nach Buenos Aires und Stettin, der Petroleumfrachten von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten, der Sätze für Ölfrüchte aus Ostasien und der Getreidefrachten von der Donau zurückzuführen. Demgegenüber wirkte sich die beträchtliche Senkung der Getreidefrachten vom La Plata auf das Niveau der Frachtraten nicht entsprechend aus.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Zeit	Küstenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindexziffer
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend	
Juli 1929 ...	120,8	101,2	118,2	118,9	92,7	108,1
August „ ...	125,5	101,0	120,2	120,3	97,7	110,5
September „ ...	130,3	100,6	120,9	124,4	97,2	111,2
3. Vierteljahr 1929	125,5	100,9	119,8	121,2	95,9	109,9
2. „ „	122,1	100,2	112,2	117,1	96,4	106,6
3. „ „ 1928	108,6	89,1	111,8	115,3	94,5	101,9

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Oktober 1929.

Im Monatsdurchschnitt September war die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise mit 138,1 gegenüber dem Vormonat unverändert. Unter den Preisen der Agrarstoffe, die im Durchschnitt vom August zum September ebenfalls keine Veränderung erfahren haben, wurden Preisrückgänge für pflanzliche Nahrungsmittel, Schlachtvieh und Futtermittel durch saisonmäßige Preissteigerungen für Milch, Butter und Eier aufgewogen. Während die Indexziffer für Vieh höher lag als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (um 12,3 vH), blieben die Indexziffern für pflanzliche Nahrungsmittel und für Futtermittel im September hinter dem im Vorjahr verzeichneten Stand zurück (um 7,1 vH und 13,8 vH). Die Indexziffer für Agrarstoffe insgesamt weist im September 1929 einen um 1,2 vH niedrigeren Stand als im September 1928 auf.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben die Indexziffern für Textilien, Häute und Leder

sowie für Kautschuk ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die gegenüber dem August eingetretene leichte Erhöhung der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist durch Preissteigerungen in den Gruppen Kohle (Fortfall der Sommerabatte), künstliche Düngemittel (saisonmäßige Staffellung der Stickstoffpreise), technische Öle und Fette (vor allem Erhöhung der Leinölpreise) und Baustoffe (teilweise Erhöhung der Preise für Mauersteine) bedingt.

Von den industriellen Fertigwaren haben sich die Preise für Produktionsmittel im Durchschnitt leicht erhöht, während diejenigen für Konsumgüter ihren Rückgang fortgesetzt haben. Die Steigerung der Indexziffer für Produktionsmittel ist auf vereinzelte Preiserhöhungen für gewerbliche Arbeitsmaschinen zurückzuführen. Unter den Konsumgütern sind die Indexziffern für Möbel, Eisen- und Stahlwaren (Haushaltsgegenstände), Gardinen, Oberkleidung für Männer, Wirkwaren und Schuhzeug gesunken.

Großhandelspreise wichtiger Waren im September 1929 in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrg. 1929, Nr. 3, S. 97, Nr. 5, S. 212, Nr. 8, S. 332, Nr. 12, S. 509, Nr. 14, S. 589 und Nr. 18, S. 753.

Main table with 3 columns: Left (Waren/Ort/Menge), Middle (Waren/Ort/Menge), Right (Waren/Ort/Menge). Categories include Lebens-, Futter- und Genußmittel, and Industriestoffe.

1) Hallertauer mit Siegel, vergleichbarer Vorkriegspreis 224,17 M. — 2) Monatsdurchschnitt September 1913 = 1,56 M. — 3) Monatsdurchschnitt September 1913 = 1,45 M. — 4) Je Starkeprozent. — 5) Monatsdurchschnitt September 1913 = 0,065 M. — 6) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg, der Preis für den Sack beträgt 0,50 R.M. — 7) Berichtigter Preis für August 1929 = 50 R.M. — 8) 1929er. — 9) Für Industriezwecke 14 R.M. — 10) Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — 11) 1. Monatshalbe. — 12) In R.M. — 13) Berichtigte Meßziffer für August 1929 = 181,1. — 14) Vereinzel wird unten Preise bis zu 48 R.M. bezahlt. — 15) In Schiffsladungen 5 R.M. weniger. — 16) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 20 R.M. — 17) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 26 R.M. — 18) Baulänge 2 m; Gewicht 32 kg.

Berichtigung: *) Auf Grund neuerer Angabe der Berichtsstelle lautet der vergleichbare Vorkriegspreis 9,49 M. Die Meßziffern betragen demnach für Januar bis März 1929 = 168,6, für April bis Juni 147,5 und für Juli bis August 158,1.

Am inländischen Getreidemarkt hielt der Rückgang der Brotgetreidepreise bis Ende September an. Wenn auch das Angebot der ersten Hand infolge der herbstlichen Feldarbeiten in der zweiten Septemberhälfte keinen übermäßigen Umfang erreichte, so übte doch die Überfüllung der Berliner Lager einen nachhaltigen Preisdruck aus. Die Bestände in Berlin haben im September beim Weizen um 6 000 t und beim Roggen um 18 000 t zugenommen. Sie überschreiten mit 21 000 t und 50 000 t den Vorrat von Ende September 1928 (17 000 und 10 000 t) ganz beträchtlich. Zum Teil hat die Überfüllung der Berliner Speicher zu einer Beeinträchtigung der Qualität — vor allem beim Roggen — geführt, so daß von den zur Andienung gelangenden Mengen ein nicht unbedeutender Teil den Kontraktbedingungen nicht genügte. Das am Berliner Markt herrschende Überangebot wirkte sich auch auf die Angebots- und Preisverhältnisse an den übrigen deutschen Börsen aus. Die Berliner Preise liegen indes beim

Weizen- und Roggenpreise in R.M. je t.

Table showing Weizen and Roggen prices in R.M. per t. Columns include various locations like Chicago, Liverpool, Berlin, New York, Hamburg, and time periods from July 1929 to 30.9.9.

1) Nächste Sicht. — 2) Vorläufig. — 3) Berichtigter Preis.

Weizen gegenüber dem Reichsdurchschnitt im September 1929 etwas niedriger als im September 1928 (Reichsdurchschnitt 239,9 *R.M.* je t, Berlin 227,0 *R.M.* im September 1929; dagegen 218,6 bzw. 209,5 im September 1928). Beim Roggen ist das Verhältnis zwischen dem Berliner Preis und dem Reichsdurchschnittspreis etwa das gleiche wie im Vorjahr. Anfang Oktober vermochte sich im Gegensatz zu der weiter rückläufigen Bewegung der Preise für ausländisches Getreide eine leichte Befestigung der Preise für inländisches Brotgetreide durchzusetzen. Beim Weizen wurde durch die Verschärfung der Bestimmungen über den Vermahlungszwang eine Verstärkung der Nachfrage bewirkt. Nach der Verordnung vom 3. Oktober 1929 (RGBl. I Nr. 37) zum Gesetz über die Vermahlung von Inlandsweizen vom 4. Juli 1929 (RGBl. I Nr. 27 vom 6. Juli 1929) sind in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1929 mindestens 45 vH (bisher 40 vH) Inlandsweizen zu vermahlen. Eine Neuerung gegenüber den bisherigen Bestimmungen bedeutet auch die Vorschrift, daß im Oktober und November von den in diesen Monaten vermahlenen Weizenmengen mindestens je 50 vH an Inlandsweizen zu vermahlen sind, während es den Mühlen bisher frei stand, wie sie die Vermahlung der vorgeschriebenen Menge von Inlandsweizen innerhalb des genannten Zeitraums vornahmen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ist der Report zwischen den Preisen für Lieferung im Oktober und im Dezember bei der gedrückten Lage des Effektivgeschäftes bis zum September noch gestiegen (Weizen 13 *R.M.*, Roggen 12,25 *R.M.* am 1. Oktober), er ist dann jedoch wieder zurückgegangen (10 bzw. 8 *R.M.*).

Die Preise für Futtergerste und Hafer waren in Übereinstimmung mit der Haltung des Weltmarkts und bei der Einengung der inländischen Futterversorgung infolge der geringen Grünlanderträge befestigt. Für Hafer bestand gleichzeitig regere Nachfrage des Auslands. Die Preise für Mais haben entsprechend der Preisbewegung am Weltmarkt nachgegeben. Nach Beginn der Spätkartoffelernte wurden die Notierungen für Kartoffelflocken, die Ende September mit 17,55 *R.M.* für 100 kg ausgesetzt hatten, Anfang Oktober mit 16,30 *R.M.* wieder aufgenommen.

Die Preise für Speisekartoffeln haben sich Anfang Oktober nach einer Befestigung in der zweiten Septemberhälfte wieder gesenkt. Am Berliner Markt ist die Notierung für gelbe Kartoffeln, deren Angebot mit der Haupterntezeit zunimmt, von 2,75 *R.M.* auf 2,60 *R.M.* für 50 kg herabgesetzt worden. Zur gleichen Zeit des Vorjahres hatte sie sich auf 2,90 *R.M.* gestellt. Ein beträchtlicher Preisrückschlag ist für Fabrikkartoffeln eingetreten, deren Notierung in Berlin Anfang Oktober 9,5 *R.M.* je Stärkeprozent für 50 kg Ware lautete gegenüber 12 *R.M.* zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln an einigen Märkten*) (Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*).

Zeit	Berlin		Breslau		Kiel	Magdeburg	Stettin	
	weiße	rote	gelbe	weiße	rote	gelbe	blau	gelbe
17. bis 22. 9. 1928 ..	2,40	2,60	2,80	2,80	2,80	2,30	—	2,85
24. • 29. 9. • ..	2,50	2,65	2,85	3,00	3,00	2,40	—	3,10
1. • 6. 10. • ..	2,60	2,73	2,93	3,00	3,00	2,40	—	3,05
8. • 13. 10. • ..	2,55	2,70	2,90	2,90	2,90	2,20	—	2,70
16. • 21. 9. 1929 ..	2,05	2,45	2,68	1,75	1,75	2,80	2,00	—
23. • 28. 9. • ..	2,05	2,40	2,60	1,80	1,80	2,80	2,00	—
30. 9. bis 5. 10. 1929 ..	2,05	2,40	2,60	1,70	1,70	2,80	2,00	—
7. 10. bis 12. 10. 1929	2,05	2,40	2,60	1,60	1,60	3,30	2,00	—

*) Handelsbedingungen vgl. Übersicht: Kartoffelpreise in deutschen Städten in *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 15, S. 620; für Magdeburg: Frei Station im Börsengebiet. — 1) Industrie.

Am Buttermarkt haben die Preise bis Anfang Oktober angezogen; seitdem hat sich ein leichter Preisrückgang durchgesetzt. Die Steigerung der Butterpreise hat sich im Großhandel etwa in dem gleichen Ausmaß gehalten wie im Vorjahr (Berliner Notierung Anfang Oktober 1929 386 *R.M.* für 100 kg gegen 384 *R.M.* im Vorjahr). Die Kleinhandelspreise lagen Anfang Oktober auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr.

Die Preise für Eier haben ihre saisonmäßige Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Sie waren im allgemeinen etwas höher als im Vorjahr.

Von den wichtigeren landwirtschaftlichen Erzeugnissen weisen im Durchschnitt September nur die Preise für Schweine, Kartoffeln und Zucker einen etwas höheren Stand als im Durchschnitt September der Jahre 1925/27 auf. Etwa auf der gleichen Höhe wie im Durchschnitt September dieser Jahre liegen die

Preise für hochwertige Rinder, Kälber, Milch und Butter, während die Preise für Getreide, Mehl und mittleres und geringeres Schlachtvieh einen niedrigeren Stand aufweisen.

Der Branntweingrundpreis ist mit Wirkung vom 1. Oktober von 62 auf 65 *R.M.* je hl Weingeist heraufgesetzt worden (Oktober 1928 64 *R.M.*).

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse September 1929 verglichen mit September 1913 und 1925/27.

Ware und Ort	Menge	September			Meßziffern für September 1929	
		1929 <i>R.M.</i>	1925/27 <i>R.M.</i>	1913 <i>M.</i>	Sept. 1925/27 = 100	Sept. 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	186,80	206,20	155,60	90,6	120,1
Weizen, „ „	•	227,00	245,20	189,50	92,6	119,8
Man. II, eif Hambg. „	•	256,80	261,30	161,50	98,3	159,0
Gerste, Brau-, Berlin	•	215,40*)	230,70	—	93,4	—
Winter-, Breslau	•	174,00	192,90	143,50	90,2	121,3
Hafer, märk., Berlin	•	171,20	186,20	160,20	91,9	106,9
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	19,22	19,00	—	101,2	—
Roggenmehl, 70 vH, Berlin „	•	26,32	29,66	20,65	88,7	127,5
Weizenmehl, 70 vH, Berlin „	•	31,26	34,68	27,00	90,1	115,8
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,43	2,35	1,56	103,4	155,8
Zucker ²⁾ , Magdeburg	•	21,62	20,65	11,70	104,7	184,8
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin „	•	55,50	57,00	53,30	97,4	104,1
Kühe, a u. b, Berlin	•	41,30	46,30	46,80	89,2	88,2
Schweine, 100—120 kg, Berlin „	•	88,40	83,80	59,80	105,5	147,8
Kälber, c, München	•	77,80	77,50	60,90	100,4	127,8
Milch, Berlin	100 l	22,17	22,28	—	99,5	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	372,40	375,90	236,00	99,1	157,8
Eier, Berlin	100 Stk.	13,44	13,90	—	96,7	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unverteuert. — *) Sommergerste.

Am Eisenmarkt sind die Schrottpreise bei leicht nachlassender Geschäftstätigkeit in der Eisenindustrie und teilweise zögerndem Abruf gekaufter Ware Anfang Oktober zurückgegangen. In Essen wurden für Stahlschrott 66 *R.M.* und für Kernschrott 63 *R.M.* je t notiert. Der Berliner Preis ging von 47 auf 46 *R.M.* je t zurück. Gleichzeitig hat auch der Preis für Gußbruch in Berlin von 67 auf 65 *R.M.* je t nachgegeben. Die Feiblechpreise, die seit Juni leicht angezogen hatten, haben sich unter leichten Schwankungen im ganzen behauptet.

Von den Nichteisenmetallen haben sich die Preise für Standardkupfer im Berliner Termingeschäft weiter ermäßigt.

Indeziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	1929			
	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produktionsmittel.....	138,4	138,7	139,6	139,7
Landwirtschaftliches totes Inventar...	141,4	141,2	141,3	141,3
Landwirtschaftliche Maschinen.....	127,3	127,1	127,1	127,1
Ackergeräte.....	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,9	138,9	139,5	139,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	165,6	165,6	165,6	165,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen ...	137,9	138,2	139,3	139,4
Elektromotoren	139,6	137,6	137,6	137,6
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	147,2	148,2	150,2	150,4
Handwerkzeug	125,0	124,8	124,8	124,8
Transportgeräte:				
Lastkraftwagen	65,8	65,8	65,8	65,8
Personenkraftwagen	61,4	61,4	61,4	61,4
Fahrräder	114,7	116,1	116,2	116,2
Maschinen zusammen	143,5	144,0	145,6	145,7
Kleisenwaren zusammen	132,5	132,3	132,3	132,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter	171,9	171,4	171,0	170,4
Hausrat	166,4	165,4	164,8	164,5
Mobel	161,3	158,4	156,9	156,1
Eisen- und Stahlwaren	155,4	155,0	155,0	154,8
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	173,3	175,6	175,6	176,5
Gardinen	177,8	176,9	176,9	176,1
Hauswäsche	176,1	176,4	176,4	176,4
Uhren	181,7	181,7	181,7	181,7
Kleidung (Textilwaren und Schuhzeug)	174,9	174,6	174,4	173,6
Textilwaren (einschl. Stoffe)	180,3	180,3	180,1	179,3
Oberkleidung für Männer	204,4	204,4	204,4	203,4
• Frauen	161,5	162,2	162,2	162,2
Stoffe	180,1	179,6	179,2	179,3
Leibwäsche	162,1	162,1	161,7	162,2
Wirkwaren	185,2	184,7	184,7	179,1
Schuhzeug	141,6	139,2	139,3	138,4
Fertigwaren insgesamt	157,5	157,3	157,5	157,2

Gleichzeitig haben auch die Zinkpreise und in geringerem Ausmaß auch die Preise für Blei und Zinn nachgegeben. Der Silberpreis ist noch weiter auf 68,88 *R.M.* für 1 kg (Berliner Notierung vom 10. Oktober) gesunken.

An den Textilmärkten haben insbesondere die Preise für Wolle einen erheblichen weiteren Rückgang erfahren. Für Kammtzug CI 58er loco Bradford ging der Preis von 34 d je lb = 6,38 *R.M.* für 1 kg Mitte September auf 31,5 d (5,91 *R.M.*) zurück.

In der Indexziffer für Papierstoffe und Papier wirkte sich ein Rückgang der Holzstoffpreise aus.

Die Indexziffer der Baukosten hat sich von ihrem Mitte September verzeichneten Höhepunkt (181,7) unter dem Einfluß rückläufiger Preise für Bauholz auf 181,2 gesenkt.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ¹⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ²⁾	
	Monatsdurchschnitte				
August 1929.....	178,5	156,9	141,1	160,8	179,5
September *	180,3	155,6	141,1	161,5	181,4
	Stichtage				
11. September 1929.....	181,6	156,9	141,1	162,2	181,7
18. " "	180,8	154,8	141,1	161,6	.
25. " "	181,0	154,8	141,1	162,1	181,2
2. Oktober 1929.....	179,8	154,8	141,1	161,6	.
9. " "	179,8	154,8	141,1	161,8	181,2

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	September 1929			Oktober 1929	
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	25.	2.	9.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	124,8	- 3,7	123,2	122,5	123,0
2. Vieh	133,6	- 0,5	133,5	134,2	133,8
3. Vieherzeugnisse	149,0	+ 6,6	153,1	155,4	154,7
4. Futtermittel	120,1	- 2,4	117,5	116,3	115,2
Agrarstoffe zusammen	132,6	± 0,0	132,7	133,1	132,8
5. II. Kolonialwaren	131,0	+ 1,2	131,0	130,7	130,7
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	137,3	+ 0,2	137,4	137,4	137,4
7. Eisenrohstoffe und Eisen	131,2	± 0,0	131,2	130,9	130,8
8. Metalle (außer Eisen)	117,9	- 0,3	117,4	116,5	116,5
9. Textilien	135,7	- 0,7	134,0	134,5	132,7
10. Häute und Leder	122,0	- 0,2	121,9	121,9	121,5
11. Chemikalien	127,3	± 0,0	127,3	127,3	127,3
12. Künstliche Düngemittel	81,9	+ 0,5	81,9	82,3	82,3
13. Technische Öle und Fette	133,5	+ 3,7	133,8	131,9	134,7
14. Kautschuk	27,5	- 4,8	27,7	26,2	27,0
15. Papierstoffe und Papier	151,4	- 0,2	151,7	151,4	151,4
16. Baustoffe	161,5	+ 0,4	162,1	161,6	161,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,6	+ 0,1	131,4	131,2	131,0
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	139,7	+ 0,1	139,6	139,6	139,6
18. Konsumgüter	170,4	- 0,4	170,0	170,0	169,6
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,2	- 0,2	156,9	156,9	156,7
V. Gesamtindex	138,1	± 0,0	138,0	138,0	137,8

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Monatsdurchschnitt September.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im September 1929.

An den Weltgetreidemärkten war die Preistendenz im September unter Schwankungen überwiegend weiter abwärts gerichtet. Der Rückgang der Preise war jedoch im allgemeinen geringer als im Vormonat, da im Verlauf der ersten Septemberhälfte an den meisten Börsen eine vorübergehende Erholung eintrat. Ausschlaggebend für die schwache Haltung des Weltweizenmarkts ist neben den hohen nordamerikanischen Vorräten besonders die gegenwärtig geringe Nachfrage Europas gewesen. Der gute Ausfall der europäischen Ernte hat einerseits zu einer Verringerung des Einfuhrbedarfs der Zuschußländer, besonders Frankreichs und Italiens, andererseits zu großen Überschüssen in den Donauländern geführt, deren niedrige Preise den Absatz der überseeischen Länder in Europa etwas beeinträchtigen. Lediglich Großbritannien ist nach wie vor in unvermindertem Umfang Abnehmer überseeischen Weizens. Infolgedessen wurden von Nord- und Südamerika erhebliche Mengen von Weizen unverkauft verladen. Einen gewissen Ausgleich für die geringere Nachfrage Europas bot die größere Aufnahmefähigkeit der außereuropäischen Zuschußländer. Über die Ernteaussichten auf der südlichen Erdhälfte läßt sich noch immer kein klares Bild gewinnen. Meldungen über Wetterbesserungen und Wetterverschlechterungen wechseln ab. Innerhalb scheint in Argentinien infolge längerer Trockenheit mit einer geringeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen zu sein. Am stärksten war im September der Rückgang der Weizenpreise in Buenos Aires (11 vH) und in Liverpool (8 vH), wo im Gegensatz zu den übrigen Märkten während der ersten Monatshälfte keine nennenswerte Erholung eingetreten war. In Winnipeg gaben die Weizenpreise um 7 vH, in Chicago nur um 5 vH nach. Noch schwächer war die Abwärtsbewegung der Roggenpreise; sie betrug in Winnipeg (Oktobertermin) 5 vH, in Chicago (Dezembertermin) 1 vH.

Verhältnismäßig widerstandsfähig zeigten sich die Preise für Futtermittel. Der geringere Ausfall der nordamerikanischen Ernten wirkte den vom Weltweizenmarkt ausgehenden baissегünstigen Einflüssen entgegen. Infolgedessen lag die Hafernotierung Ende September in Winnipeg nur um 0,5 vH unter, in Chicago sogar für Lieferung im Dezember um 1 vH, für Lieferung im September um 8 vH über dem Stand von Ende August. Gerste erfuhr in Winnipeg einen Preisrückgang um 5 vH. In Buenos Aires war die Preistendenz schwächer; Hafer gab um 3 vH, Gerste sogar um 13 vH im Preise nach. Für Mais schwankte der Preisrückgang zwischen 3 vH (Chicago) und 6 vH (Buenos Aires).

Die Zuckermärkte standen im Zeichen anziehender Preise. Verschlechterte Rübenstandsberichte, Voreindeckungen sowie stärkerer Verbrauch bewirkten eine lebhaft Nachfrage. Auch

die Zusammenschlußbestrebungen der Produzenten gaben dem Markt weiterhin eine gewisse Stütze, obgleich die internationalen Verhandlungen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. In New York stieg der Terminpreis für Zentrifugalzucker im Laufe des September um 8,5 vH.

Bei den Kolonialwaren bestand keine einheitliche Preistendenz. An den Kaffeemärkten gaben die Preise überwiegend nach. Nur Santoskaffee hatte in New York stetige, in London sogar leicht anziehende Preise. Für Kakao ergab sich am New Yorker Markt eine leichte Befestigung. In London zog die Notierung für Accra nach anfänglicher Abschwächung ebenfalls an, ging aber um die Monatswende wieder auf den Stand von Ende August zurück. Der Preis für Tee blieb in New York unverändert, während die Londoner Notierung für Ceylon Pekoe unter Schwankungen über den Stand von Ende August etwas hinausging. Die meisten übrigen Sorten hatten in London sinkende Preistendenz.

An den Märkten der Textilrohstoffe überwogen die Preisrückgänge. Für amerikanische Baumwolle erfuhr die Preise sowohl in New York als auch in Liverpool eine Abschwächung um rd. 3 vH. Die Verschlechterung der amerikanischen Ernteschätzung von 15 543 000 Ballen Anfang August auf 14 825 000 Ballen Anfang September bewirkte nur eine vorübergehende Befestigung der Preise, da später Meldungen über besseres Wetter eintrafen und die Konsumenten sehr zurückhaltend in ihren Käufen waren. Ägyptische Baumwolle war am Londoner Markt noch stärker als amerikanische im Preise rückläufig. Wolle erfuhr trotz befriedigender Nachfrage weitere, zum Teil erhebliche Preisrückgänge. Auch Jute, Hanf und Flachs konnten überwiegend nicht die Preise von Ende August behaupten. Für die rückläufige Tendenz der Flachspreise sind besonders die guten Ernteaussichten in Osteuropa von Einfluß gewesen. So wird z. B. in Lettland eine doppelt so große Ernte wie im Vorjahr erwartet. Auf die Jutepreise blieb die amtliche indische Ernteschätzung in Höhe von 9 767 000 Ballen (Vorjahr 9 916 000 Ballen) ohne Einfluß. Rohseide hatte als einziger von den Textilrohstoffen im September anziehende Preise. Die Befestigung ist hauptsächlich auf den stärkeren amerikanischen Konsum zurückzuführen und erstreckte sich in erster Linie auf italienische Seide. Am Londoner Markt stieg auch der Preis für chinesische Rohseide.

Die Preise für Kautschuk waren unter Schwankungen abwärts gerichtet. Am New Yorker Markt trat gegen Monatsende eine Erholung ein. Als Ursache der schwachen Preistendenz sind die Zunahme der Vorräte vor allem in Großbritannien, die erhöhten Verschiffungen aus den Produktionsgebieten und der Rückgang des amerikanischen Verbrauchs anzusehen. Die

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im September 1929¹⁾

Main table with columns for Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, August, Sept., and sub-columns for Marktpreis and Preise in R.M. je 100 kg²⁾. It is divided into two sections: 1. Lebens-, Futtei- und Genußmittel. and Noch: 2. Industriestoffe.

Handelsenheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1000 kg; lt (long ton) = 2240 lbs = 1016,058 kg; sht (short ton) = 2000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs = 3,174 kg; 1 bbl (1 barrel) Rohpetroleum = 42 gall. = 133,80 kg; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs = 2,948 kg; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 R.M.

Anmerkungen: 1) Die Preise für 1913/14 sind in *W. u. St. A. Jg. Nr. 3, S. 10 veröffentlicht. - 2) Preise für Kohle, Erz, Roheisen und Walzwaren in R.M. je 1000 kg, für Silber und Seide je 1 kg. - 3) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. - 4) Verbesserte Fettförder-Kohle 30/40 vH. Stücke ab Straßburg. - 5) Ab Zeche. - 6) Ab Kokerei. - 7) Cif Middlesbrough. - 8) Frachtgrundlage Longwy. - 9) Frei Best. Stat. - 10) Ab östl. Werk. - 11) Ab Werk. - 12) Frachtgrundlage Diedenhofen. - 13) Für 100 m. - 14) 1 cbm. - 15) Ab Bohrdiel. - 16) Frei Wagen. - 17) Vorläufige Zahl. - 18) Berichtigte Zahl.

Indeziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indeziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indeziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter. Basis (= 100)	Index	August 1928	Sept. 1928	Juli 1929	August 1929	Sept. 1929
Deutsches Reich	Statistisches Reichsam ¹⁾	Gesamt	142	140	138	138	138
		Agrarstoffe	138	134	132	133	133
		Robst., Halb	134	134	131	132	132
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Travail ⁵⁾	Gesamt	831	830	858	850	.
		Lebensm.	850	857	804	.	.
Bulgarien	Banque nat. April 1914	Gesamt	2 961	3 051	.	.	.
Dänemark	Stat. Depart ⁷⁾	Gesamt	154	151	149	150	150
Estland	Bur Centr. de Stat. ¹²⁾	Gesamt	122	121	118	117	.
Finnland	St. Centr. Byrn ¹⁾	Gesamt	103	101	97	97	.
Frankreich	Stat. gen ¹⁾	Gesamt	617	620	613	597	598
		Nährungen.	588	602	608	570	576
Großbritannien	Board of Trade ⁷⁾	Robstoffe	639	636	618	618	616
		Gesamt	139	138	137	136	136
		Nährungen.	151	148	149	144	143
		Ind. Robst.	133	132	131	131	132
		Gesamt	140	138	134	134	133
Italien	Statist. I ⁶⁾	Gesamt	133	131	130	131	130
		Gesamt	139	137	135	134	133
Jugoslawien	Stat. Centr. Bor. ⁷⁾	Gesamt	139	138	135	135	132
		Gesamt	486	488	477	474	472
Litauen	Stat. Centr. Bor. ⁷⁾	Lebensm.	543	549	538	527	516
		Ind. Stoffe	464	464	454	453	455
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ⁷⁾	Gesamt	132	132	130	129	128
		Gesamt	456	458	440	437	.
Norwegen	Stat. Centr. B. ⁴⁾	Gesamt	106	107	.	.	.
		Gesamt	126	129	119	.	.
Österreich	Stat. Centr. B. ⁴⁾	Gesamt	139	133	131	128	.
		Gesamt	144	145	141	142	141
Polen	Stat. Amt ²⁾	Lebensm.	250	251	148	149	147
		Gesamt	162	158	152	154	.
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ⁵⁾	Gesamt	153	153	149	148	.
		Gesamt	133	131	132	132	128
Schweiz	Stat. Staatsamt ⁸⁾	Nährungen	126	125	126	126	119
		Ind. Stoffe	146	144	145	145	147
Tschech.-Slov.	Stat. Staatsamt ⁸⁾	Gesamt	119	118	113	113	.
		Landw. Erz	124	124	111	110	.
Ungarn	Stat. Centr. Amt ⁵⁾	Ind. Erz	117	116	116	116	.
		Gesamt	173	176	180	181	.
Australien	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Landw. Erz	160	166	174	175	.
		Ind. Stoffe	188	187	187	188	.
Brit. Indien	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	149	146	140	141	.
		Gesamt	144	144	143	143	142
China	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	166	168	169	170	.
		Gesamt	986	971	916	902	895
Kanada	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Nährungen	945	929	846	826	813
		Ind. Stoffe	1 032	1 018	992	986	985
Nied. Indien	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	144	142	134	132	.
		Gesamt	134	137	119	114	109
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	161	161	167	.	.
		Gesamt	146	148	145	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	157	156	163	.	.
		Gesamt	95	96	96	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	148	149	146	.	.
		Gesamt	99	100	98	98	.
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	144	143	137	138	138
		Gesamt	160	161	159	159	159
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	151	151	149	147	145
		Gesamt	100	101	99	99	.
Ver. Staaten v. Am.	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	151	153	149	149	.
		Gesamt	151	153	149	149	.

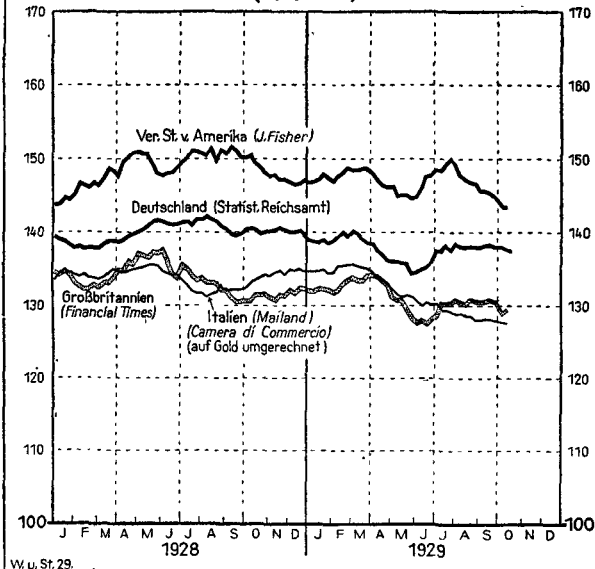
¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — ²⁾ Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — ³⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Monatsende. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁸⁾ Melbourne. — ⁹⁾ Bombay. — ¹⁰⁾ Shanghai. — ¹¹⁾ Neue Reihe. — ¹²⁾ In Gold. — ¹³⁾ Berichtigt.

Ausfuhr der Malaienstaaten betrug im August 50 440 sht gegen 46 400 sht im Juli und 40 400 sht im Juni.

Für Häute und Leder traten unter dem Einfluß wachsenden amerikanischen Verbrauchs in New York weitere Preiserhöhungen ein. Am Londoner Markt machte sich eine Preisbefestigung nur in geringem Umfange bemerkbar.

Unter den Nichteisenmetallen erfuhr nur Blei eine Preisbefestigung, die, abgesehen von der guten Nachfrage, der vor kurzem zwischen den englischen und amerikanischen Konzernen getroffenen Vereinbarung über eine einheitliche Verkaufspolitik zuzuschreiben sein dürfte. Die Anfang September eingetretene leichte Befestigung der Kupferpreise blieb nicht von Dauer. Der Preis für Elektrolytkupfer ging sowohl in London als auch in New York nach wenigen Tagen wieder auf den früheren Stand zurück, nachdem durch die Zunahme der amerikanischen Vorräte auf 104 372 sht Ende August mit einer Heraufsetzung des Kartellpreises nicht mehr gerechnet wurde. Die Londoner Notierung für Standardkupfer, die zunächst ebenfalls angezogen hatte, ging im weiteren Verlauf des September sogar etwas unter den Stand von Ende August herunter. Für Zink trat trotz Aufrechterhaltung der Produktionseinschränkung durch das Kartell ein weiterer leichter Preisrückgang ein, der nur in New York gegen Monats-

Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder
Januar 1928 bis Oktober 1929
(1913 = 100)



ende wieder aufgeholt wurde. Zinn hatte ebenfalls weiter sinkende Preistendenz.

Auf den ausländischen Kohlenmärkten war die Geschäftslage im September nach wie vor gut. In Großbritannien blieb der Auslandsabsatz befriedigend, während die Ausfuhrfähigkeit eine lebhaftere Entwicklung nahm. Für verschiedene Sorten (Yorkshire hards; Anthrazit best large) traten Preiserhöhungen ein. Durch Mangel an Schiffsraum wurde die Ausfuhrfähigkeit teilweise gehemmt. Der französische Markt stand weiter im Zeichen der guten Nachfrage von seiten der Industrie. Unter dem Einfluß geringerer Zufuhren aus Belgien machte sich verschiedentlich ein Mangel an Kohlen bemerkbar. Preisveränderungen sind im September nicht eingetreten, werden aber ab 1. Oktober erwartet, da in Nordfrankreich die Löhne der Kohlenarbeiter erhöht worden sind. Die bevorstehende Heraufsetzung der Kohlenpreise hatte im September bereits starke Voreindeckungen der Industrie zur Folge. Am belgischen Markt haben sich die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung weiter verstärkt, so daß die Ausfuhr bei zunehmender Einfuhr zurückgegangen ist. Infolge verminderter Nachfrage sind zum 1. Oktober für verschiedene Kohlenarten erneut Preiserhöhungen beschlossen worden.

Die rückläufige Preistendenz am Weltmarkt für Eisen und Stahl hat sich im September überwiegend fortgesetzt. So gingen die Ausfuhrpreise der Brüsseler Eisenbörse für Stabeisen von 5 £ 12 s 9 d auf 5 £ 9 s 6 d, für Träger von 5 £ 2 s auf 5 £ 1 s und für Grobbleche von 6 £ 5 s 6 d auf 6 £ 5 s je lt zurück. Im Gegensatz dazu zog der Preis für Knüppel in der zweiten Monatshälfte auf 4 £ 17 s 9 d je lt an, nachdem er zunächst ebenfalls (von 4 £ 17 s auf 4 £ 16 s) eine Abschwächung erfahren hatte. Die Internationale Rohstahlgemeinschaft ist auf der Wiener Tagung provisorisch bis zum 31. März 1930 verlängert worden. Eine Änderung der Produktionsquoten wie auch des Produktionsprogramms ist nicht erfolgt, doch sind die Strafzahlungen für Quotenüberschreitungen auf ein Viertel der bisherigen Sätze ermäßigt worden. Auf den Inlandsmärkten der wichtigsten Eisenländer hat sich die schwache Tendenz der Weltmarktpreise im allgemeinen nur wenig ausgewirkt. In Großbritannien machte sich das nachlassende Ausfuhrgeschäft zwar durch abnehmenden Auftragsbestand bemerkbar, doch haben sich die Preise behauptet, da die Inlandsnachfrage mit Beendigung der stillen Sommerzeit etwas lebhafter eingesetzt hat. Für Schrott und Hämatitroheisen (nach Erhöhung des Erzpreises) haben die Preise etwas angezogen. Am französischen Markt gab Stabeisen etwas im Preise nach. In Belgien sind die Preise für Gießereiroheisen Nr. 3 und für Grobbleche um 5 Fr je t gestiegen, während Stabeisen und Walzdraht um 25 Fr je t nachgaben. In den Vereinigten Staaten sind die Preise für Stabeisen, Träger und Stahlschrott zurückgegangen. Der vom »Iron Age« berechnete Durchschnittspreis für Roheisen hat leicht angezogen, während der Durchschnittspreis für Fertigstahl rückläufig war.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Schuhindustrie.

Für den März 1929 wurde vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes betreffend Lohnstatistik vom 14. Juli 1927 (RGBl. I, S. 185) eine Erhebung über die tatsächlichen Arbeitsverdienste in der Schuhindustrie durchgeführt¹⁾. Erfaßt wurden die über 16jährigen männlichen und weiblichen Schuhfabrikarbeiter, die länger als 14 Wochen in der Schuhherstellung als Arbeiter beschäftigt waren. Anzulernende Arbeiter, Heimarbeiter, berufsremde und minderleistungsfähige Arbeiter sowie Lehrlinge sind in die Erhebung nicht einbezogen worden. Als Erhebungszeit waren die auf den 11. März folgenden zwei Lohnwochen vorgesehen. Von der Erhebung wurden in den 5 Ortsklassen, nach denen der Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie die Lohnsätze abstuft, 438 Betriebe in 181 Orten erfaßt.

Ortsklasse	I	II	III	IV	V	insgesamt
Zahl der erfaßten Orte ...	38	38	77	14	14	181
» » » Betriebe	175	81	150	18	14	438
» » » Arbeiter	34 863	11 772	15 248	2 163	1 160	65 206

Insgesamt wurden von der Erhebung 65 206 männliche und weibliche Schuhfabrikarbeiter über 16 Jahre erfaßt, d. h. 87,3 vH der in den ausgewählten Betrieben beschäftigten Arbeiter (74 685) und rd. $\frac{2}{3}$ sämtlicher z. Z. der Erhebung in der Schuhindustrie überhaupt beschäftigten Lohnempfänger.

Von den erfaßten Arbeitskräften waren 32 073 (= 49,3 vH) männliche und 33 133 (= 50,7 vH) weibliche Schuhfabrikarbeiter. Mehr als die Hälfte (53,5 vH) der erfaßten Arbeitskräfte entfielen auf Ortsklasse I, 18,1 vH auf Ortsklasse II, 23,4 vH auf Ortsklasse III, 3,2 vH auf Ortsklasse IV und 1,8 vH auf Ortsklasse V.

Von den erfaßten Betrieben beschäftigten

6,8 vH bis zu 20 Arbeitern,
6,6 » 21 bis 30 Arbeitern,
6,4 » 31 » 40 »
6,6 » 41 » 50 »
29,7 » 51 » 100 »
23,1 » 101 » 200 »
9,1 » 201 » 300 »
11,7 » über 300 Arbeiter.

Eine Trennung der Angaben nach den einzelnen von der Erhebung erfaßten Zweigen der Schuhherstellung (Herren-, Damen-, Luxus- und Straßenschuhwerk, Haus-, Filzschuh- und Pantoffelfabrikation) ließ sich nicht durchführen, da in der Mehrzahl der Betriebe gleichzeitig verschiedene Arten von Schuhen angefertigt werden.

Auf die einzelnen Altersklassen, nach denen die Festsetzung der tariflichen Mindeststundenlöhne erfolgt, verteilen sich die erfaßten Arbeitskräfte wie folgt:

	über 16—18jährige	über 18—21jährige	über 21jährige
mannlich	2 964	4 201	24 908
weiblich	5 239	7 883	20 011
zusammen	8 203	12 084	44 919
in vH	12,6	18,5	68,9

In den beiden Altersstufen der über 16- bis 18- und über 18- bis 21jährigen waren die Weiblichen erheblich stärker vertreten als die Männlichen, bei den über 21jährigen überwogen dagegen die Männlichen.

Als Entlohnungsart herrschte der Akkord- (Stück-) lohn (mit 63 vH) vor, und zwar besonders bei den weiblichen Personen. Von sämtlichen erfaßten männlichen Arbeitskräften arbeiteten rd. $\frac{3}{5}$, von sämtlichen erfaßten weiblichen fast $\frac{2}{3}$ im Akkordlohn.

¹⁾ Die Hauptergebnisse der Lohnerhebungen in der Textilindustrie (September 1927), im Holzgewerbe (März 1928), in der chemischen Industrie (Juni 1928) und in der metallverarbeitenden Industrie, Teil I und II (Oktober 1928) sind in »W. u. St.« 1928, Nr. 5 und 15 und 1929, Nr. 4, 11 und 17 veröffentlicht.

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter)	Zeitlohn			Stücklohn			Zusammen	
	Zahl	vH der erfaßten Arbeiter		Zahl	vH der erfaßten Arbeiter		Zahl	vH der erfaßten Arbeiter insgesamt
		insgesamt	der betr. Arbeitergruppe		insgesamt	der betr. Arbeitergruppe		
üb. 16—18jähr. männl.	1 611	2,5	54,4	1 353	2,1	45,6	2 964	4,6
» 16—18 » weibl.	2 230	3,4	42,6	3 009	4,6	57,4	5 239	8,0
» 18—21 » männl.	1 869	2,9	44,5	2 332	3,6	55,5	4 201	6,4
» 18—21 » weibl.	2 902	4,4	36,8	4 981	7,6	63,2	7 883	12,1
» 21 » männl.	9 091	13,9	36,5	15 817	24,3	63,5	24 908	38,2
» 21 » weibl.	6 466	9,9	32,3	13 545	20,8	67,7	20 011	30,7
Insgesamt	24 169	37,0		41 037	63,0		65 206	100

Da nach den Bestimmungen des Reichstarifvertrags Akkordarbeiter ausnahmsweise auch zu Akkordsätzen beschäftigt werden können, die ihrer Altersklasse nicht entsprechen, wurde die Zahl dieser Fälle besonders erfragt. Sie betrug nur 300 (= 0,7 vH sämtlicher Stücklohnarbeiter). Für diese Akkordarbeiter sind die Angaben in den Durchschnittsergebnissen für diejenigen Altersklassen enthalten, denen sie in den einzelnen Betrieben zugeteilt wurden.

Ferner wurden gesondert die am laufenden Band beschäftigten Arbeiter, im folgenden »Bandarbeiter« genannt, erfaßt. Bei dieser Arbeitsmethode der Schuhherstellung ist, wie auch im Reichstarifvertrag ausgeführt, durch das laufende Band dem Arbeiter eine festbegrenzte Zeitspanne zur Verrichtung seiner Arbeit vorgeschrieben und die individuelle Leistung des Einzelnen ausgeschaltet. Von den erfaßten Betrieben und Arbeitskräften wurden in 22 Betrieben (= 5 vH) 2 017 Arbeiter am laufenden Band (= 4,9 vH) beschäftigt. In diesen Betriebsabteilungen ist die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte (mit 33,6 vH) erheblich geringer als die der männlichen, da z. B. Näh- und Stepparbeiten, mit denen vorwiegend Weibliche beschäftigt werden, nicht am laufenden Band ausgeführt werden.

1. Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste und Wochenarbeitszeiten.

Die Lohnerhebung fand in einer Zeit statt, in der die gesamte deutsche Schuhindustrie unter dem Druck einer schweren und anhaltenden Krise stand. Hinzu kommt, daß während der außerordentlichen Kälte, die in der Erhebungszeit herrschte, die Betriebe teilweise infolge Kohlenmangels nicht voll arbeiten konnten. Wenn auch das Ostergeschäft eine saisonmäßige Belebung der Beschäftigung brachte, kommt die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage in der geringen Dauer der Wochenarbeitszeit und damit auch in der Höhe der Wochenverdienste zum Ausdruck.

Der zur Zeit der Erhebung und gegenwärtig geltende tarifliche Mindeststundenlohn beträgt für den über 21jährigen männlichen Zeitlohnarbeiter in der Ortsklasse I 87 *Rpf*¹⁾. Werden Arbeiten im Stücklohn ausgeführt, so sind die Akkordsätze so zu errechnen, daß ein Akkordarbeiter bei mittlerer Leistung den festgesetzten Mindeststundenlohn zuzüglich 12 $\frac{1}{2}$ vH erreicht.

Im Durchschnitt für sämtliche 5 Ortsklassen ergab sich für die erfaßten Altersklassen eine Überschreitung der tarif-

¹⁾ Für die 18—21jährigen belauft sich der tarifliche Mindestlohn auf 80 vH und für die 16—18jährigen auf 60 vH des für die über 21jährigen festgesetzten Stundenlohns. Für weibliche Arbeiter wird der Mindestlohn derart errechnet, daß er für die über 21jährigen 75 vH, für die jüngeren 70 vH des Mindestzeitlohns der männlichen Arbeiter beträgt. Weiterhin erfolgt eine Staffelung der Tariflöhne nach den Ortsklassen, und zwar betragen die Stundenlöhne für die Ortskl. II 96 vH, für die Ortskl. III 92 vH, für die Ortskl. IV 88 vH und für die Ortskl. V 84 vH der für die Ortskl. I festgesetzten Mindeststundenlöhne. Die Entlohnung des Bandarbeiters darf nach den Bestimmungen des Zusatzvertrages, auch wenn er im Zeitlohn arbeitet, nicht unter dem tariflichen Akkord-sollverdienst liegen. Eine Zahlung sozialer Zulagen (für die Ehefrau und unterhaltsberechtigende Kinder) sieht der Reichstarifvertrag nicht vor.

mäßigen Zeitlohnsätze je Stunde um 1,3 bis 16,5 vH, der tarifmäßigen Akkordsollverdienste um 9,3 bis 21,3 vH. Während bei den männlichen Schuhfabrikarbeitern im Zeit- und Stücklohn und bei den weiblichen im Zeitlohn die Überschreitung der Tariflohnsätze mit dem Eintritt in die höhere Altersklasse wächst, weist sie bei den weiblichen im Stücklohn eine rückläufige Bewegung auf, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß diejenigen Arbeiten, bei deren Ausführung sich durch Geschicklichkeit und Schnelligkeit höhere Verdienste erzielen lassen, wie z. B. Näh- und Stepparbeiten, vornehmlich von den jüngeren Arbeiterinnen ausgeführt werden. Für sämtliche Zeitlohnarbeiter beträgt die Überschreitung im gewogenen Durchschnitt 11,8 vH, für die Stücklohnarbeiter einschl. der Bandarbeiter 16,6 vH.

Durchschnittliche Stundenverdienste und Tariflohnsätze der erfaßten Schuhfabrikarbeiter in den 5 Ortsklassen.

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter)	Zeitlohnarbeiter			Stücklohnarbeiter		
	Durchschnittlicher Stundenverdienst ausschl. der Zuschläge für Überstunden	Tarifmäßiger Stundenlohn (gewog. Durchschnitt)	Durchschnittlicher Stundenverdienst in vH der Spalte 3	Durchschnittlicher Stundenverdienst ausschl. der Zuschläge für Überstunden	Tarifmäßiger Akkordsollverdienst (gewog. Durchschnitt)	Durchschnittlicher Stundenverdienst in vH der Spalte 5
	Rpf	Rpf		Rpf	Rpf	
1	2	3	4	5	6	7
über 16—18jähr. männl.	50,78	50,15	101,3	61,75	56,49	109,3
„ 16—18 „ weibl.	36,99	35,36	104,6	48,28	40,00	120,7
„ 18—21 „ männl.	70,67	66,76	105,9	84,91	75,44	112,6
„ 18—21 „ weibl.	50,20	47,45	105,8	62,40	53,29	117,1
„ 21 „ männl.	97,31	83,54	116,5	114,60	94,50	121,3
„ 21 „ weibl.	68,73	63,28	108,6	78,64	71,30	110,3

In den Betrieben, in denen am laufenden Band gearbeitet wurde, wurden die tariflichen Akkordsollverdienste der unter 21jährigen männlichen und weiblichen sowie der über 21jährigen weiblichen Arbeiter in geringerem Maße überschritten als bei den entsprechenden Altersstufen der Stücklohnarbeiter überhaupt. Infolge der verhältnismäßig hohen Überschreitung in der am stärksten besetzten Gruppe der über 21jährigen männlichen betrug dagegen die Überschreitung im gewogenen Durchschnitt für sämtliche erfaßten Bandarbeiter 19,1 vH, gegenüber 16,6 vH bei sämtlichen Stücklohnarbeitern.

Durchschnittliche Stundenverdienste und Tariflohnsätze der erfaßten Bandarbeiter in den 5 Ortsklassen.

Bandarbeiter	Durchschnittl. Stundenverdienst ausschl. der Zuschläge für Überstunden	Tarifmäßiger Akkordsollverdienst (gewog. Durchschn.)	Durchschnittl. Stundenverdienst in vH der Spalte 3
	Rpf	Rpf	
1	2	3	4
über 16—18jähr. männl.	60,79	57,67	105,4
„ 16—18 „ weibl.	44,00	40,13	109,6
„ 18—21 „ männl.	85,47	77,34	110,5
„ 18—21 „ weibl.	56,23	53,40	105,3
„ 21 „ männl.	122,27	95,67	127,8
„ 21 „ weibl.	75,62	71,66	105,5

Unter den einzelnen Ortsklassen war die Überschreitung der jeweiligen Akkordsollverdienste am größten in Ortsklasse I, am geringsten in Ortsklasse V. Die verhältnismäßig starke Überschreitung der tarifmäßigen Stundenlöhne in Ortsklasse V dürfte mit der geringen Zahl der hier erfaßten Arbeitskräfte zusammenhängen. Für sämtliche erfaßten Arbeitskräfte (einschl. der Bandarbeiter) betrug die Überschreitung der tariflichen

	Zeitlohnsätze in vH	Akkordsollverdienste in vH
in Ortsklasse I	13,7	20,6
„ „ II	9,0	13,8
„ „ III	9,5	10,2
„ „ IV	4,5	7,5
„ „ V	11,1	2,9
insgesamt	11,8	16,6

Bei Bewertung dieser Überschreitungen ist zu berücksichtigen, daß in der Schuhindustrie tarifmäßig für Zeitlohnarbeiter lediglich Mindeststundenlöhne vereinbart sind, während in anderen Gewerben, z. B. im Holzgewerbe, daneben noch tarifmäßige Durchschnittslöhne, in der Metallindustrie zum Teil nur Durchschnittslöhne festgesetzt sind.

Auf die Dauer der Wochenarbeitszeit hatte die außergewöhnlich schlechte Lage der Schuhindustrie starken Einfluß. Neben den Ausfällen durch Krankheit, Wegbleiben usw. hatte insbesondere die große Zahl der Kurzarbeiter — nach der Statistik der Gewerkschaften waren Ende März rd. $\frac{2}{5}$ der erfaßten Mitglieder Kurzarbeiter — zur Folge, daß im gewogenen Durchschnitt für sämtliche erfaßten Arbeiter die tarifmäßige zuschlagsfreie Wochenarbeitszeit von 48 Stunden bei weitem nicht erreicht wurde. Durch die Erhebung wurde die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit für sämtliche Tarifgebiete und Ortsklassen mit 42,69 Stunden festgestellt, hierauf entfielen 0,46 zuschlagspflichtige Überstunden. In den einzelnen Ortsklassen betrug die wöchentliche Arbeitszeit einschl. der Überstunden:

Ortsklassen	Zeitlohnarbeiter		Stücklohnarbeiter		Zusammen	
	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Dar. zuschlagspflichtige Überstunden	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Dar. zuschlagspflichtige Überstunden	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Dar. zuschlagspflichtige Überstunden
Ortsklasse I	43,14	0,67	42,57	0,28	42,77	0,42
„ II	43,72	0,58	44,45	0,42	44,19	0,48
„ III	42,62	0,76	41,61	0,32	42,03	0,51
„ IV	38,07	0,47	39,99	0,72	39,18	0,61
„ V	41,00	0,52	39,99	0,39	40,25	0,42
gewog. Durchschnitt	42,89	0,67	42,57	0,33	42,69	0,46

Auch in den Hauptzentren der Schuhindustrie sind Überschreitungen der 48stündigen Wochenarbeitszeit sehr selten gewesen. Sie wurden für zahlenmäßig bedeutendere Arbeitergruppen nur in den Tarifgebieten Berlin und Pirmasens (für über 21jährige Weibliche im Zeitlohn mit 50,36 und 48,25 Wochenarbeitsstunden) festgestellt.

Entsprechend war die Zahl der durchschnittlich geleisteten zuschlagspflichtigen Überstunden außerordentlich gering. Lediglich in der Ortsklasse III des Tarifgebiets Pirmasens¹⁾ wurden zahlreichere Überstunden häufiger ermittelt, und zwar für die Zeitlohnarbeiterinnen der drei Altersklassen im Durchschnitt mit 2,6, 2,6 und 3,2 Stunden wöchentlich. Die ausgedehnteste Überarbeit leisteten die über 21jährigen männlichen Bandarbeiter der Ortsklasse III in Pirmasens mit 5,85 Stunden wöchentlich.

Infolge der geringen Arbeitsdauer waren auch die Bruttowochenverdienste verhältnismäßig niedrig. Im gewogenen Durchschnitt für sämtliche Tarifgebiete und Ortsklassen betrug der Bruttowochenverdienst:

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter)	Zeitlohnarbeiter			Stücklohnarbeiter		
	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst R.M.	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Darunter zuschlagspflichtige Überstunden	Durchschnittl. Bruttowochenverdienst R.M.	Zahl der tatsächl. geleisteten Wochenarbeitsstunden	Darunter zuschlagspflichtige Überstunden
über 16—18jähr. männl.	21,24	41,72	0,47	26,09	42,18	0,34
„ 16—18 „ weibl.	15,71	42,31	0,60	20,52	42,46	0,38
„ 18—21 „ männl.	30,01	42,35	0,57	36,43	42,87	0,38
„ 18—21 „ weibl.	21,97	43,57	0,71	27,27	43,64	0,40
„ 21 „ männl.	42,09	43,09	0,67	48,68	42,43	0,28
„ 21 „ weibl.	29,64	42,94	0,75	33,35	42,35	0,34

Für die Arbeiter am laufenden Band ergeben sich nachstehende Bruttowochenverdienste:

¹⁾ Vgl. Übersicht auf S. 843.

Bandarbeiter	Durchschnittlicher Brutto- wochen- verdienst <i>R.M.</i>	Zahl der tatsäch- lich geleisteten Wochen- arbeitsstunden	Darunter zuschlags- pflichtige Überstunden
über 16—18jähr. männl. ...	25,87	42,51	0,22
„ 16—18 „ weibl. ...	18,74	42,55	0,19
„ 18—21 „ männl. ...	36,67	42,85	0,36
„ 18—21 „ weibl. ...	25,53	45,31	0,50
„ 21 „ männl. ...	52,59	42,95	0,48
„ 21 „ weibl. ...	33,41	44,12	0,40

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit weist also für die über 18—21jährigen weiblichen Arbeitskräfte die längste, für die über 16—18jährigen männlichen die kürzeste Dauer auf.

In den einzelnen Tarifgebieten zeigen die Verdienste einschl. derjenigen der Bandarbeiter starke Abweichungen voneinander. Der höchste Durchschnittsstundenverdienst (einschl. Überstundenzuschlag) der über 21jährigen männlichen Stücklohnarbeiter wurde in der Ortsklasse I des Tarifgebiets Stuttgart mit 1,37 *R.M.* erzielt; auch in den Tarifgebieten Burg und Köln lagen die Stundenverdienste mit je 1,32 *R.M.* verhältnismäßig hoch. In Berlin, Hamburg und Offenbach belief sich der entsprechende Stundenverdienst auf 1,27 *R.M.* und in Nürnberg auf 1,29 *R.M.* Von den übrigen Altersstufen und Lohnformen haben besonders die Verdienste der 16- bis 18jährigen Stücklohnarbeiterinnen den tariflichen Akkordollverdienst nicht unerheblich überschritten, und zwar wiederum am stärksten in den Ortsklassen I und II des Tarifgebiets Stuttgart mit rd. 44 und 40 vH und in der Ortsklasse I des Bezirks Burg mit 33,4 vH. Ferner lagen — ebenfalls in Stuttgart — die Verdienste der 18- bis 21jährigen Stücklohnarbeiterinnen (mit rd. 50 vH) am höchsten über dem tariflichen Akkordollverdienst.

Bei den über 21jährigen männlichen Bandarbeitern war die Überschreitung des Akkordollverdienstes am stärksten in der Ortsklasse I des Tarifgebiets Köln (rd. 63 vH). Ferner erreichte sie noch in den Bezirken Stuttgart und Offenbach mit rd. 48 und 35 vH eine bemerkenswerte Höhe. In Pirmasens, dem Hauptsitz der Schuhfabrikation, lagen die Verdienste sämtlicher erfaßten Arbeitskräfte um 1 bis 17 vH über den tariflichen Lohnsätzen.

Auch in den übrigen Gebieten sind Akkordverdienste, die den tariflichen Sollverdienst um mehr als 10 vH überschreiten, häufiger festgestellt worden. Die Ursache hierfür dürfte zum Teil darin zu suchen sein, daß die umfangreiche Kurzarbeit die Stücklohnarbeiter dazu zwingt, ihren Verdienst möglichst demjenigen bei normaler Beschäftigung anzugleichen. Bei den Zeitlohnarbeitern dagegen sind Überschreitungen von mehr als 10 vH bedeutend seltener festgestellt worden; in den Gebieten Burg und Breslau blieben sie für sämtliche Altersstufen und Ortsklassen sogar unter diesem Satz.

Die Tatsache, daß in einigen Ausnahmefällen der im Reichstarifvertrag als Mindestlohn bezeichnete Tariflohn nicht erreicht wurde, wird damit erklärt, daß es sich zum Teil bei diesen Arbeitskräften um besonders langsame Arbeiter handelt, deren Leistungsfähigkeit erheblich unter dem Durchschnitt liegt, die aber nicht als minderleistungsfähig¹⁾ im Sinne des Reichstarifvertrags anzusehen sind. Solche Fälle von Unterzahlung sind vornehmlich in der Haus- und Filzschuh- sowie Pantoffelfabrikation festgestellt worden.

In vereinzelt Fällen waren die durchschnittlichen Stundenverdienste einschließlich der Zuschläge für Überstunden nur ebenso hoch oder sogar etwas niedriger als die durchschnittlichen Stundenverdienste ausschließlich dieser Zuschläge. Dies wird auch darauf zurückgeführt, daß in solchen Fällen auf Grund besonderer Abmachungen in

¹⁾ Nach § 5, Abs. b des Reichstarifvertrags sind minderleistungsfähige Arbeiter solche, die infolge ihres Alters oder ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit nicht im Besitze ihrer vollen Arbeitskraft sind; Lohnvereinbarungen mit ihnen sind unter Mitwirkung der gesetzlichen Betriebsvertretung zu treffen.

den Betrieben während der Überstunden nicht nur die Herstellung von Schuhen erfolgte, sondern auch Aufräumungs- und Verpackungsarbeiten vorgenommen wurden, für die teilweise ein geringerer Lohn vereinbart wurde.

Ein Vergleich der Verdienste der Schuhfabrikarbeiter im März 1929 mit den Vorkriegsverdiensten wird durch den Mangel entsprechender Erhebungen über die Vorkriegsverdienste und die Bestimmungen des inzwischen abgeschlossenen Reichstarifvertrags erschwert. Dieser sieht eine Staffelung der Entlohnung nach Alters- und Ortsklassen und nach dem Geschlecht vor, während in der Vorkriegszeit die Entlohnung nach der Art der Arbeit erfolgte. Das Statistische Reichsamt veranstaltete daher nachträglich bei mehreren Firmen sowie den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Schuhindustrie eine Umfrage über die Höhe der durchschnittlichen Stunden- und Wochenverdienste und die Dauer der Wochenarbeitszeit vor dem Kriege.

Soweit Angaben geliefert wurden, wiesen diese für die meisten Berufsarten eine weitgehende Übereinstimmung auf. Für den Vergleich mit den Verdiensten im März 1929 konnten die Mitteilungen der Arbeitgeberverbände und der befragten Firmen jedoch nicht herangezogen werden, da sie nur einige wenige Betriebe in 2 Ortsklassen umfaßten und Angaben über die Dauer der Wochenarbeitszeit und über die Höhe der Wochenverdienste meist fehlten. Den Vergleichen sind daher die Ermittlungen des Zentralverbandes der Schuhmacher zugrundegelegt worden, die sich auf 62 Betriebe in 36 Orten beziehen. Diese Angaben wurden für Einzelpersonen gemacht, die den verschiedenen Berufsarten angehören. Für die Berechnung des gewogenen Durchschnitts wurden die Arbeiterzahlen der Erhebung zugrundegelegt. Der Vergleich der Vorkriegsverdienste mit den Ergebnissen der Erhebung läßt sich somit nur annähernd im Durchschnitt für sämtliche Ortsklassen durchführen.

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter)	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der					
	Zeitlohnarbeiter			Stücklohnarbeiter		
	1913/14	März 1929	März 1929 in vH von 1913/14	1913/14	März 1929	März 1929 in vH von 1913/14
<i>R.</i>	<i>R.M.</i>		<i>R.</i>	<i>R.M.</i>		
Ortsklasse I—V						
über 16—18jähr. männl. ...	10,78	21,24	197,0	14,67	26,09	177,8
„ 16—18 „ weibl. ...	8,82	15,71	178,1	11,52	20,52	178,1
„ 18—21 „ männl. ...	16,05	30,01	187,0	22,92	36,43	158,9
„ 18—21 „ weibl. ...	11,12	21,97	197,6	16,43	27,27	165,9
„ 21 „ männl. ...	25,14	42,09	167,4	34,66	48,68	140,5
„ 21 „ weibl. ...	12,90	29,64	229,8	21,01	33,35	158,7

Die teilweise hohen Steigerungssätze dürften u. a. auf den verhältnismäßig niedrigen Lohnstand der Schuhfabrikarbeiter vor dem Kriege, ferner auf den veränderten Verbrauch an Schuhwaren und die seitdem erfolgten Änderungen in der Produktionstechnik zurückzuführen sein. Infolge der überwiegenden Herstellung von Gebrauchsstraßentiefeln in der Vorkriegszeit waren die Verdienste bedeutend geringer als in der Gegenwart, in der die Wandlung der Mode eine erhöhte Fabrikation von Schuhwerk bedingt, das in der Vorkriegszeit teilweise bereits als Luxus-schuhwerk angesehen wurde.

Die geringste Steigerung weisen die Verdienste der qualifiziertesten Arbeitskräfte, der über 21jährigen männlichen Stücklohnarbeiter, auf. Dies beruht vornehmlich darauf, daß die Verdienste gerade dieser Arbeitskräfte — ähnlich wie in anderen Industrien — schon vor dem Kriege verhältnismäßig hoch lagen, jedoch in der Nachkriegszeit nicht im gleichen Maße wie die Verdienste der übrigen Arbeiter stiegen. Andererseits zeigen die Verdienste der jugendlichen und der weiblichen Arbeitskräfte gegenüber der Vorkriegszeit ziemlich starke Erhöhungen; hier macht sich also die in der Nachkriegszeit allgemein erfolgte Angleichung der Löhne der verschiedenen Arbeitergruppen bemerkbar.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Schuhindustrie vom März 1929¹⁾.

A. Sämtliche Arbeiter.

Table with multiple columns: Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter), Zahl der erfaßten Arbeiter, Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Durchschnittlicher Stundenverdienst, Tarifmäßiger Mindeststundenlohn, Durchschnittlicher Stundenverdienst, etc. The table is organized into sections for different tariff areas (e.g., Sämtl. Tarifgebiete, Ortsklasse I, II, III, IV, V, etc.) and includes detailed data for various age groups and genders.

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf die Altersklassen und Lohnformen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen.

Noch: Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Schuhindustrie vom März 1929¹⁾.

A. Sämtliche Arbeiter.

Table with 19 columns: Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter), Zahl der erfaßten Arbeiter, Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Durchschnittlicher Stundenverdienst, Tarifmäßiger Mindeststundenlohn, Durchschnittlicher Bruttoverdienst, etc. The table is organized into 10 regional sections: 1. Ortschaften II, 2. Ortschaften III, 3. Ortschaften IV, 4. Ortschaften V, 5. Ortschaften VI, 6. Ortschaften VII, 7. Ortschaften VIII, 8. Ortschaften IX, 9. Ortschaften X, 10. Ortschaften XI. Each section lists various age and gender groups with their respective earnings and working hours.

1) Die Angaben beziehen sich nur auf die Altersklassen und Lohnformen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen.

Noch: Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Schuhindustrie vom März 1929¹⁾

A. Sämtliche Arbeiter.

Table with columns for Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter), Zahl der erfaßten Arbeiter, Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Durchschnittlicher Stundenverdienst, Tarifmäßiger Mindeststundenlohn, etc. The table is divided into several sections: Noch: Ortsklasse I, Ortsklasse III Burgalben, Tarifgebiet XI: Stuttgart, Ortsklasse I Kornwestheim, Ortsklasse II Durlach, Ortsklasse III Balingen, Ortsklasse V Bisingen, Tarifgebiet XII: Cleve, Tarifgebiet XIII: Nürnberg, and Tarifgebiet XIV: Weißenfels a. S.

1) Die Angaben beziehen sich nur auf die Altersklassen und Lohnformen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen.

Noch: Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Schuhindustrie vom März 1929¹⁾.

B. Bandarbeiter.

Bandarbeiter	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Akkordverdienst je Stunde	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst	Bandarbeiter	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Tarifmäßiger Akkordverdienst je Stunde	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 6 in vH der Sp. 7	Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst				
		Zahl der tatschl. geleisteten Arbeitsstunden	dar. zuzuschlagspflichtige Überstunden	einschl. der Zuschläge für Überstunden	ausschl. der Zuschläge für Überstunden						Rpf	Rpf	Zahl der tatschl. geleisteten Arbeitsstunden	dar. zuzuschlagspflichtige Überstunden				einschl. der Zuschläge für Überstunden	ausschl. der Zuschläge für Überstunden	Rpf	Rpf
		1	2	3	4						5	6	7	8				9	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Sämtliche Tarifgebiete:									Ortsklasse III:												
Ortsklasse I:									über 21jähr. männl.												
über 16—18jähr. ...männl.	98	41,30	0,06	63,31	63,30	58,73	108	26,15													
" 16—18 " ...weibl.	77	42,44	0,04	46,35	46,33	41,11	113	19,67													
" 18—21 " ...männl.	152	42,18	0,21	87,84	87,75	78,30	112	37,05													
" 18—21 " ...weibl.	122	44,64	0,33	58,38	58,27	54,81	106	26,06													
" 21 " ...männl.	701	41,94	0,17	130,45	130,41	97,88	133	54,71													
" 21 " ...weibl.	251	43,42	0,12	78,99	78,94	73,41	108	34,30													
Ortsklasse II:									Tarifgebiet VI, Ortsklasse II:												
über 18—21jähr. ...weibl.	32	45,92	0,19	53,56	53,50	52,62	102	24,59													
" 21 " ...männl.	146	47,00	0,86	114,94	114,36	93,96	122	54,02													
" 21 " ...weibl.	76	45,12	0,59	73,85	73,64	70,47	105	33,32													
Ortsklasse III:									Tarifgebiet VIII, Ortsklasse I:												
über 18—21jähr. ...männl.	20	44,98	1,45	75,57	75,08	72,03	104	33,99													
" 18—21 " ...weibl.	27	47,54	1,79	54,54	54,16	50,42	107	25,92													
" 21 " ...männl.	124	43,34	1,95	105,67	104,48	90,05	116	45,80													
" 21 " ...weibl.	29	47,64	2,62	71,36	70,89	67,53	105	33,99													
Ortsklasse V:									Tarifgebiet IX, Ortsklasse I:												
über 21jähr. ...männl.	45	44,57	0,09	75,28	75,29	82,22	92	33,55													
" 21 " ...weibl.	23	44,07	—	—	52,67	61,66	85	23,21													
Tarifgebiet I, Ortsklasse V:									Tarifgebiet X, Ortsklasse I:												
über 21jähr. männl.	45	44,57	0,09	75,28	75,29	82,22	92	33,55													
" 21 " weibl.	23	44,07	—	—	52,67	61,66	85	23,21													
Tarifgebiet III, Ortsklasse I:									Ortsklasse III:												
über 21jähr. männl.	23	48,00	0,15	113,74	113,55	97,88	116	54,59													
Tarifgebiet IV, Ortsklasse II:									Tarifgebiet XI, Ortsklasse I:												
über 21jähr. männl.	108	47,47	1,13	115,59	114,82	93,96	122	54,87													
" 21 " weibl.	52	46,24	0,83	72,68	72,37	70,47	103	33,61													
Tarifgebiet V, Ortsklasse I:									Ortsklasse III:												
über 18—21jähr. männl.	39	39,24	—	—	82,47	78,30	105	32,36													
" 18—21 " weibl.	29	40,32	—	—	55,03	54,81	100	22,19													
" 21 " männl.	221	39,63	—	—	117,34	97,88	120	46,51													
" 21 " weibl.	138	42,54	—	—	78,59	73,41	107	33,43													

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf die Altersklassen und Lohnformen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen. In den einzelnen Ortsklassen sind im allgemeinen die bereits in Übersicht A genannten Orte erfaßt worden.

Für sämtliche Zeitlohnarbeiter ergibt sich im gewogenen Durchschnitt gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung der Wochenverdienste um 85,5 vH, für sämtliche Stücklohnarbeiter eine solche um 50,3 vH. Die Zahl der Wochenarbeitsstunden während der Erhebungszeit ist gegenüber der Vorkriegszeit (54,77 Stunden) im Durchschnitt um 22 vH (auf rd. 42,7 Stunden) zurückgegangen.

Bei einem Vergleich der Wochenverdienste im März 1929 mit den Vorkriegsverdiensten ist die Kaufkraftminderung der Löhne zu berücksichtigen. Ferner kommen die Abzüge vom Bruttolohn für Lohn-(Einkommen-)Steuer und Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer in Betracht. Diese wurden für März 1929 durch die Erhebung festgestellt, für die Vorkriegszeit dagegen mußte ihre Höhe durch eine besondere Umfrage in allen 181 Erhebungsarten nachträglich ermittelt werden.

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter) Z. = Zeitlohn St. = Stücklohn	Vom Bruttowochenverdienst entfielen in sämtlichen Tarifgebieten auf					
	Lohn-(Einkommen-)Steuer		Sozialversicherungsbeitr. der Arbeitnehmer		Abzüge insgesamt	
	1913/14 vH	März 1929 vH	1913/14 vH	März 1929 vH	1913/14 vH	März 1929 vH
über 16—18jähr. männl.	Z. 0,8	0,3	3,5	8,6	4,3	8,9
" 16—18 " weibl.	St. 1,1	1,1	3,8	8,3	4,9	9,4
" 18—21 " männl.	Z. 1,1	0,1	4,0	8,9	5,1	9,0
" 18—21 " weibl.	St. 1,0	0,4	3,8	8,6	4,8	9,0
" 21 " männl.	Z. 1,1	1,7	3,2	8,5	4,3	10,2
" 21 " weibl.	St. 1,9	2,7	3,7	8,2	5,6	10,9
" 21 " männl.	Z. 1,0	0,2	4,0	8,8	5,0	9,0
" 21 " weibl.	St. 1,5	1,6	3,8	10,7	5,3	12,3
" 21 " männl.	Z. 2,3	2,3	3,4	7,9	5,7	10,2
" 21 " weibl.	St. 3,2	2,9	3,5	7,7	6,7	10,6
" 21 " männl.	Z. 1,1	1,5	3,8	8,6	4,9	10,1
" 21 " weibl.	St. 2,0	2,1	3,7	8,5	5,7	10,6

Die gesetzlichen Abzüge schwankten in der Vorkriegszeit zwischen 4,3 und 6,7 vH, in der Erhebungszeit dagegen zwischen 8,9 und 12,3 vH des Bruttowochenverdienstes. Dabei ist zu berücksichtigen, daß den erhöhten Beiträgen zur Sozialversicherung in der Nachkriegszeit auch erhöhte Leistungen gegenüberstehen.

Da die Indexziffer der Lebenshaltungskosten im März 1929 infolge der vorübergehenden Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung einen Stand von 156,5 (gegen 154,4 im Vormonat und 153,6 im darauffolgenden Monat) aufwies, so erscheint es zweckmäßig, der Berechnung den durchschnittlichen Teuerungsstand im letzten Halbjahr vor der Erhebung (Oktober 1928 bis März 1929 = 153,5) zugrunde zu legen. Die Kaufkraft der Wochenverdienste im März 1929 betrug vor und nach Abzug dieser Beträge in vH der Vorkriegswochenverdienste:

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter)	Durchschnittswochenverdienste im März 1929 in vH der Vorkriegsverdienste			
	Vor		Nach	
	Abzug der Lohnsteuer und der Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer im			
	Zeitlohn	Stücklohn	Zeitlohn	Stücklohn
über 16—18jähr. männl.	128	116	122	110
" 16—18 " weibl.	116	116	111	111
" 18—21 " männl.	122	104	114	98
" 18—21 " weibl.	129	108	123	100
" 21 " männl.	109	91	104	88
" 21 " weibl.	150	103	140	91

Die auffallend starke Erhöhung der Kaufkraft gegenüber der Vorkriegszeit bei den weiblichen Zeitlohnarbeitern über 21 Jahre (um 40 vH) dürfte vorwiegend auf die schon genannten Gründe zurückzuführen sein. Das Zurückbleiben

der Kaufkraft bei den über 21jährigen männlichen und weiblichen Stücklohnarbeitern (um 12 und 9 vH) beruht hauptsächlich auf der ausgedehnten Kurzarbeit dieser Arbeitergruppen im März (Ausfall von rd. 6 Stunden wöchentlich gegenüber der tarifmäßig vereinbarten Norm von 48 Stunden und von rd. 11½ Stunden wöchentlich gegenüber der durchschnittlichen Arbeitszeit vor dem Kriege). Hätten diese Arbeitergruppen die volle 48stündige Wochenarbeitszeit erreicht, so würde die Kaufkraft ihrer Wochenverdienste im März 1929 nach Abzug der Steuern und Versicherungsbeiträge der Arbeitnehmer 99 und 111 vH der Vorkriegswochenverdienste betragen haben. Dabei muß nochmals betont werden, daß es sich wegen der geringeren Genauigkeit der Vorkriegsangaben auch hier nur um Annäherungswerte handeln kann.

In welchem Umfang die durch die Erhebung ermittelten Arbeitsverdienste noch für die Gegenwart zutreffen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Zwar sind der Reichstarifvertrag und das Lohnabkommen, die zur Zeit der Erhebung galten, gegenwärtig noch in Kraft, jedoch hat sich die Beschäftigung seit dem Erhebungszeitraum nicht unerheblich gebessert. Nach der Statistik der Gewerkschaften betrug die Zahl der Kurzarbeiter bei der Gewerkschaft der Schuhmacher Ende September 1929 19,3 vH, gegenüber 39,4 vH Ende März. Es ist daher anzunehmen, daß die Verdienste gestiegen sind, immerhin dürfte aber, nach der verhältnismäßig hohen Zahl der Kurzarbeiter zu urteilen, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit eine Dauer von 48 Stunden noch nicht erreicht haben.

2. Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte auf einzelne Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Die Übersichten über die Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte nach Bruttowochenverdiensten und Wochenarbeitsstunden weisen hinsichtlich der ausgewählten Lohnklassen und Arbeitszeitstufen gewisse Abweichungen von denjenigen auf, nach denen die Verteilung für die bisher durchgeführten Lohnerhebungen erfolgte. Infolge der geringen Höhe der Wochenverdienste, die durch die starke Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit in der Schuhindustrie bedingt war, wurde die Zahl der Arbeitszeitstufen unter einer Stundenzahl von 48 erhöht, dafür wurden besondere Arbeitszeitstufen über 56 Stunden hinaus nicht gebildet. Entsprechend wurden, auch mit Rücksicht auf die geringeren Verdienste der jüngeren Arbeitskräfte in den einzelnen Ortsklassen, Lohnklassen gebildet, in denen diese Verdienste dargestellt werden konnten. Die einzelnen Lohnklassen, auf die die Bruttowochenverdienste verteilt wurden, umfassen jeweils eine Spanne von 2 *R.M.*

Von sämtlichen erfaßten Schuhfabrikarbeitern arbeiteten 62,9 vH weniger als 48 Stunden, 23,1 vH 48 Stunden und der Rest mehr als 48 Stunden wöchentlich.

Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter) Z. = Zeitlohn St. = Stücklohn	Von je 100 erfaßten Schuhfabrikarbeitern einer Altersstufe und Lohnform waren im März 1929 beschäftigt		
	unter 48 Stunden	48 Stunden	über 48 Stunden
über 16 — 18jähr. männl. Z.....	72,6	14,8	12,6
„ 16 — 18 „ „ St.....	67,9	22,2	9,9
„ 16 — 18 „ weibl. Z.....	68,2	16,7	15,1
„ 16 — 18 „ „ St.....	72,0	17,5	10,5
„ 18 — 21 „ männl. Z.....	61,3	21,9	16,8
„ 18 — 21 „ „ St.....	61,4	23,0	15,6
„ 18 — 21 „ weibl. Z.....	54,3	25,6	20,1
„ 18 — 21 „ „ St.....	55,4	29,7	14,9
„ 21 „ männl. Z.....	55,5	26,6	17,9
„ 21 „ „ St.....	66,5	22,7	10,8
„ 21 „ weibl. Z.....	59,0	21,5	19,5
„ 21 „ „ St.....	66,0	22,5	11,5
Durchschnitt	62,9	23,1	14,0

Bei allen Altersklassen und Lohnformen zeigt sich als Folge der großen Kurzarbeit, der geringeren Verdienste in den Ortsklassen II bis V und ferner auch als Folge von Krankheit, Urlaub usw. eine ziemlich starke Besetzung der niedrigsten Lohnklasse, die in den Grenzen von bis zu 10 *R.M.* für über 16 bis 18jährige weibliche und bis zu 26 *R.M.* für über 21jährige männliche Schuhfabrikarbeiter schwankt. Für die übrigen Lohnklassen und Altersstufen ergibt sich im Gegensatz zu normal beschäftigten Industrien eine verhältnismäßig ausgedehnte Streuung, die vornehmlich auf das Vorkommen einiger besser beschäftigten Betriebe hindeutet.

Bei der am stärksten vertretenen Altersklasse der über 21jährigen männlichen Stücklohnarbeiter lagen die Bruttowochenverdienste für

5,7 vH der erfaßten Arbeitskräfte unter	26	26 <i>R.M.</i>
22,3 „ „ „ „ zwischen	26	und 40 „
51,1 „ „ „ „ „	40	„ 60 „
18,1 „ „ „ „ „	60	„ 76 „

Dabei ergab sich für 31,4 vH der erfaßten Stücklohnarbeiter eine Wochenarbeitszeit bis zu 40 Stunden und für 35,1 vH eine solche von mehr als 40 Stunden bis unter 48 Stunden. Eine Arbeitszeit, wie sie etwa für die Vorkriegszeit ermittelt wurde, hatten nur 0,6 vH der erfaßten Arbeiter.

Eine bemerkenswerte Regelmäßigkeit der Verteilung nach Lohnklassen und Arbeitszeitstufen und gleichzeitig eine geringere Streuung als bei den Stücklohnarbeitern kam bei den über 21jährigen männlichen Zeitlohnarbeitern zum Ausdruck. Der häufigste Bruttoverdienst lag hier zwischen 40 und 42 *R.M.*, er wurde überwiegend bei einer 48stündigen Arbeitszeit erzielt. Die Bruttowochenverdienste lagen für

23,4 vH der erfaßten Arbeitskräfte zwischen	26	und 38 <i>R.M.</i>
40,6 „ „ „ „ „	38	„ 48 „
20,3 „ „ „ „ „	48	„ 60 „

Bei den über 21jährigen Stücklohnarbeiterinnen ergab sich wiederum eine stärkere Streuung der Verdienste als bei den Zeitlohnarbeiterinnen. Ihre Verdienste lagen zu einem beträchtlichen Teil aber schon unter 26 *R.M.*, und zwar für mehr als ¼ der im Zeitlohn und für fast 23 vH der im Stücklohn Beschäftigten. Die häufigsten Verdienste der Zeitlohnarbeiterinnen (für 51,6 vH) lagen zwischen 28 und 36 *R.M.*, die der Stücklohnarbeiterinnen (für fast 2/5) zwischen 32 und 42 *R.M.* Von den zahlenmäßig geringer vertretenen über 18 bis 21jährigen männlichen Arbeitern erzielten rund 3/5 der Zeitlohnarbeiter Verdienste zwischen 26 und 38 *R.M.*, rd. die Hälfte der Stücklohnarbeiter solche zwischen 30 und 42 *R.M.* Dabei wurde die 48stündige Wochenarbeitszeit häufiger von den Stücklohnarbeitern (23,0 vH), eine über 48 Stunden hinausgehende Arbeitszeit dagegen häufiger von den Zeitlohnarbeitern erreicht. Die häufigsten Verdienste der über 18 bis 21jährigen weiblichen Arbeitskräfte bewegten sich zwischen 20 und 28 *R.M.*, und zwar für fast die Hälfte der im Stücklohn und für rd. 3/5 der im Zeitlohn Beschäftigten. Mehr als die Hälfte aller Arbeiterinnen dieser Altersklasse waren weniger als 48 Stunden in der Woche beschäftigt.

Bei den 16 bis 18jährigen Schuhfabrikarbeitern erreichte die Kurzarbeit (mit rd. 70 vH) einen außerordentlichen Umfang. Die Lohnklassen von 16 bis 26 *R.M.* wiesen (mit 73,8 vH) bei den männlichen Zeitlohnarbeitern eine starke Besetzung auf, bei den Stücklohnarbeitern ging die Streuung bedeutend weiter. Eine entsprechende Verteilung zeigte sich auch bei den gleichaltrigen weiblichen Arbeitskräften, jedoch war die Zahl derjenigen Arbeiterinnen, die mehr als 48 Stunden in der Woche beschäftigt waren, größer als bei den männlichen.

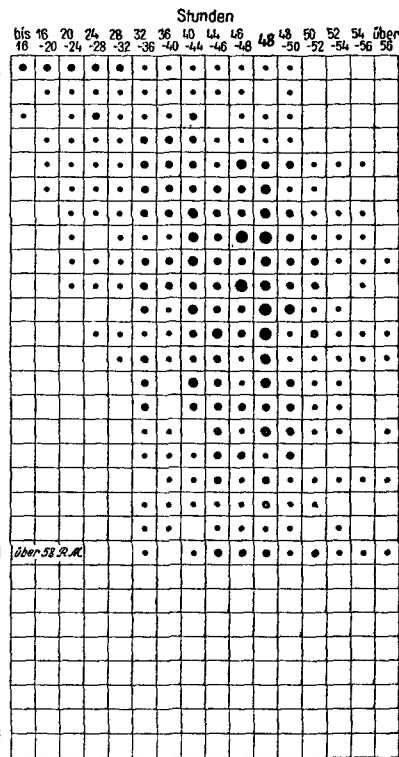
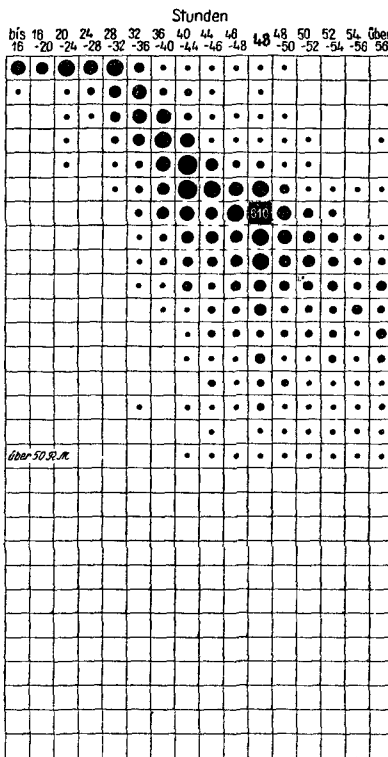
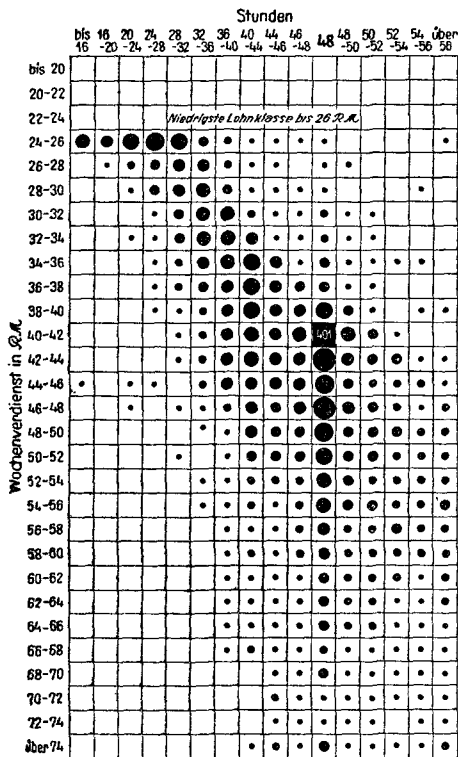
Verteilung der Arbeiter in der Schuhindustrie auf Lohnklassen und Arbeitszeitstufen im März 1929

Über 21 jähr. männliche Schuhfabrikarbeiter
im Zeitlohn

Über 21 jähr. weibliche Schuhfabrikarbeiter
im Zeitlohn

Über 18-21 jähr. männliche Schuhfabrikarbeiter
im Stücklohn (einschl. Bandarbeiter)

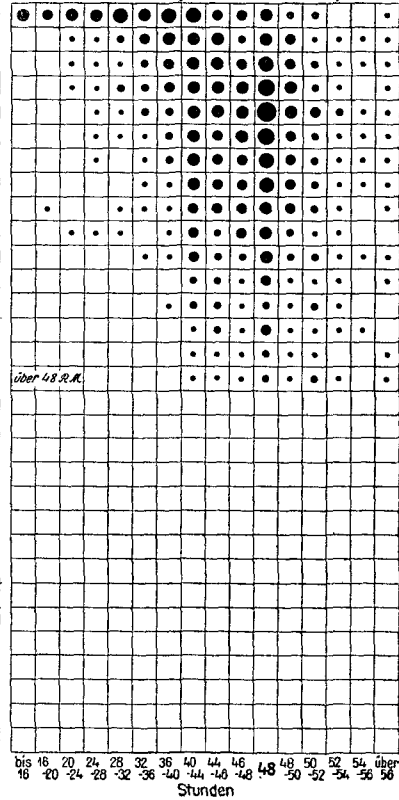
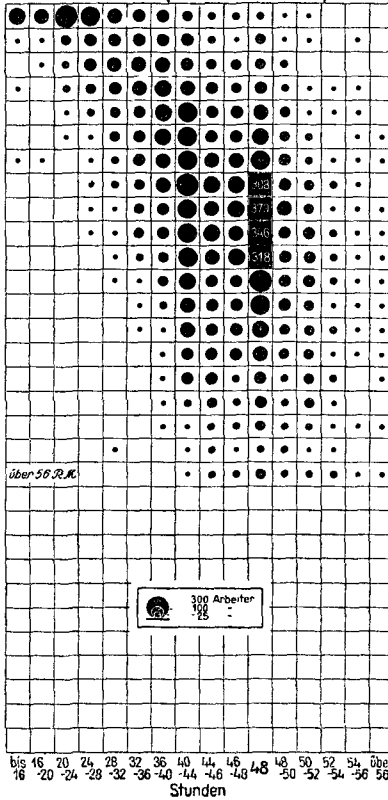
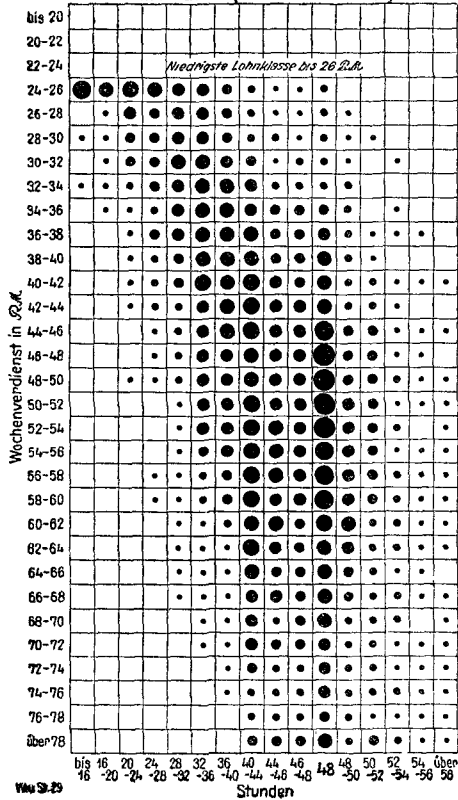
mit einer Arbeitszeit von ..Stunden und einem Wochenverdienst von*R.M.*



Über 21 jähr. männliche Schuhfabrikarbeiter
im Stücklohn (einschl. Bandarbeiter)

Über 21 jähr. weibliche Schuhfabrikarbeiter
im Stücklohn (einschl. Bandarbeiter)

Über 18-21 jähr. weibliche Schuhfabrikarbeiter
im Stücklohn (einschl. Bandarbeiter)



Noch: Verteilung der durch die Erhebung im März 1929 erfaßten Arbeiter auf Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Table showing the distribution of workers by gross weekly earnings and working hours. Columns include 'Bruttowochenverdienste in RM', 'Zahl der Wochenarbeitsstunden', and 'Zahl d. Arbeiter'. Rows list earnings brackets from 'bis 16' to 'über 36' and total worker counts.

B. Stücklohnarbeiter:

1. Über 21jährige männliche Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter).

Table showing the distribution of male pieceworkers over 21 years old. Columns include 'bis', 'über' earnings brackets and 'Zahl der Arbeiter'. Rows list earnings brackets from 'bis 26' to 'über 78' and total worker counts.

2. Über 21jährige weibliche Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter).

Table showing the distribution of female pieceworkers over 21 years old. Columns include 'bis', 'über' earnings brackets and 'Zahl der Arbeiter'. Rows list earnings brackets from 'bis 20' to 'über 56' and total worker counts.

3. Über 18-21jährige männliche Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter).

Table showing the distribution of male pieceworkers aged 18-21. Columns include 'bis', 'über' earnings brackets and 'Zahl der Arbeiter'. Rows list earnings brackets from 'bis 20' to 'über 58' and total worker counts.

Noch: Verteilung der durch die Erhebung im März 1929 erfaßten Arbeiter auf Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Bruttowochenverdienst in <i>RM</i>	Zahl der Wochenarbeitsstunden:																	Zahl d. Arbeiter	
	bis 16	über 16-20	über 20-24	über 24-28	über 28-32	über 32-36	über 36-40	über 40-44	über 44-46	über 46 bis unter 48	48	über 48-50	über 50-52	über 52-54	über 54-56	über 56	überhaupt	in vH	
4. Über 18-21jährige weibliche Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter).																			
bis 20.....	58	26	87	69	107	100	139	103	44	28	76	17	10	—	—	—	865	17,4	
über 20-22.....	—	—	3	9	17	40	51	80	56	22	70	28	7	1	—	3	388	7,8	
22-24.....	—	—	1	6	9	22	41	85	57	42	123	37	11	3	2	2	441	8,9	
24-26.....	—	—	1	8	12	12	36	98	79	54	162	52	19	7	—	3	543	10,9	
26-28.....	—	—	—	4	2	17	24	87	55	54	216	81	31	14	2	1	588	11,8	
28-30.....	—	—	—	1	3	6	25	75	30	52	195	32	24	6	4	4	457	9,2	
30-32.....	—	—	—	2	—	4	13	70	39	31	140	32	16	9	7	1	364	7,3	
32-34.....	—	—	—	—	—	5	5	53	26	35	149	40	20	4	2	4	343	6,9	
34-36.....	—	1	—	—	1	4	5	49	28	34	97	26	16	8	3	—	272	5,5	
36-38.....	—	—	1	1	2	—	3	31	15	29	74	17	9	3	—	—	185	3,7	
38-40.....	—	—	—	—	—	1	3	32	23	15	52	17	11	2	1	1	158	3,2	
40-42.....	—	—	—	—	—	—	—	19	19	8	40	9	6	2	—	2	105	2,1	
42-44.....	—	—	—	—	—	—	—	22	18	7	20	8	12	4	—	—	93	1,8	
44-46.....	—	—	—	—	—	—	—	9	11	5	26	6	5	2	—	1	65	1,3	
46-48.....	—	—	—	—	—	—	—	5	9	5	15	3	9	—	—	1	47	0,9	
48.....	—	—	—	—	—	—	—	6	7	7	23	6	13	4	—	1	67	1,3	
Arbeiter überhaupt ..	58	27	93	100	155	211	347	824	516	428	1478	411	219	69	20	27	4 981	100	
in vH.....	1,2	0,5	1,9	2,0	3,1	4,2	7,0	16,5	10,4	8,6	29,7	8,3	4,4	1,3	0,4	0,5	100		
5. Über 16-18jährige weibliche Schuhfabrikarbeiter (einschl. Bandarbeiter).																			
bis 10.....	40	14	25	15	9	17	16	6	3	—	4	1	—	—	—	—	146	4,9	
über 10-12.....	5	7	8	7	28	19	20	16	5	—	3	—	—	—	—	—	122	4,1	
12-14.....	—	2	10	15	18	39	69	35	10	11	13	4	—	2	—	—	228	7,6	
14-16.....	—	2	3	7	13	30	106	72	14	21	30	8	—	—	1	1	312	10,4	
16-18.....	—	1	1	7	7	22	90	99	45	36	70	18	10	3	1	3	413	13,7	
18-20.....	—	1	—	10	6	5	55	92	52	46	64	20	15	2	4	2	374	12,4	
20-22.....	—	—	—	5	28	7	35	75	38	26	68	16	10	2	—	2	312	10,4	
22-24.....	—	—	2	2	2	9	24	44	40	36	66	19	6	9	—	3	262	8,7	
24-26.....	3	—	1	5	—	2	34	72	42	23	32	15	25	2	1	1	258	8,6	
26-28.....	—	—	1	8	—	2	14	34	23	19	66	17	14	5	1	1	205	6,8	
28-30.....	—	—	—	4	—	—	4	23	7	10	43	4	6	1	—	1	103	3,4	
30-32.....	—	—	—	1	—	—	2	19	12	6	30	4	7	4	—	1	87	2,9	
32-34.....	—	—	1	—	—	—	—	7	21	3	15	5	7	5	—	2	66	2,2	
34-36.....	—	—	—	—	—	—	—	7	11	11	8	—	2	—	—	1	40	1,3	
36-38.....	—	1	—	—	—	—	2	5	6	5	11	4	2	—	—	—	37	1,2	
38-40.....	1	—	—	—	—	—	—	5	5	3	5	2	1	—	—	—	22	0,7	
40.....	—	—	—	1	—	—	—	6	4	2	3	1	2	—	—	2	22	0,7	
Arbeiter überhaupt ..	50	28	52	86	113	152	471	617	338	262	528	137	111	35	9	20	3 009	100	
in vH.....	1,7	0,9	1,7	2,8	3,8	5,1	15,6	20,5	11,2	8,7	17,5	4,6	3,7	1,2	0,3	0,7	100		

FINANZ - UND GELDWESEN

Der deutsche Geldmarkt im September und Anfang Oktober 1929.

Der Geldmarkt zeigte auch im September keine neuen Spannungsmomente. Die Heraufsetzung der Diskontrate der Bank von England von 5 1/2 auf 6 1/2 % blieb bisher ohne nennenswerten Einfluß auf den deutschen Geldmarkt. Sie führte lediglich eine gewisse Umschichtung in der Hereinnahme ausländischer Leihgelder herbei; insbesondere dürfte nach der starken Senkung des New Yorker Satzes für Call-Money (Stand am 10. Oktober 5 %) der amerikanische Geldmarkt wieder stärker in den Vordergrund getreten sein. Bemerkenswert war die verhältnismäßig leichte Überwindung des Vierteljahresultimo. Die Baransprüche zu Ende September wurden überwiegend durch eigene Mittel der Banken und durch solche des freien Geldmarktes befriedigt; dementsprechend war der Rückgriff auf den Notenbankkredit auffällig gering; die Anspannung des Reichsbankstatus blieb hinter der des Augustultimo zurück. Zu dieser Erleichterung trug auch bei, daß für den Reichskassenbedarf keine erwähnenswerten Geldmarktmittel in Anspruch genommen wurden.

Die Bewegung der Sätze am offenen Geldmarkt verlief wieder nicht einheitlich. Der Satz für Tagesgeld lag im Septemburdurchschnitt um etwa 1/2 % höher als im Durchschnitt des Vormonats; indessen erreichte er nur am Ultimotage selbst einen nennenswert hohen Stand. Nach Überwindung des Ultimo vollzog sich die Entspannung am Tagesgeldmarkt verhältnismäßig langsam. Dabei ist zu beachten, daß in den ersten Oktobertagen (ähnlich wie im Vormonat) in erheblichem Umfang Lombardkredite und Wechseltätigkeiten bei den Notenbanken kurzfristig abzudecken waren. Ferner sind in diesem Zusammenhang der Einzahlungstermin auf die Berliner Stadtanleihe (5. Oktober) und die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer (10. Oktober) zu erwähnen¹⁾. Deutlicher prägte sich die verhältnismäßig leichte Geldmarktlage in der Bewegung des Monatsgeldsatzes aus. Der Satz für monatliches Geld lag während des September ständig unter 10 %; seit Anfang Oktober ermäßigte er sich um 0,2 %. Der Privatkontosatz mußte im Lauf des September zweimal um je 1/8 % heraufgesetzt werden; indessen wurde diese Bewegung lediglich von den

normalen Herbstultimoansprüchen bestimmt. Am 8. Oktober senkte sich der Privatkontosatz wieder um 1/8 % auf 7 1/4 %. Bemerkenswert war die Ermäßigung des Reportsgeldsatzes um 1/4 % gegenüber den Sätzen im August.

Die verhältnismäßig geringe Belastung des Geldmarktes durch die Abwicklung des Quartalultimos kommt besonders in der Bewegung der Notenbankkredite zum Ausdruck. Die Neubearbeitung des Wechselkredits der Reichsbank (ohne eingereichte Reichswchsel) stellte sich am 30. September auf rd. 412 Mill. *RM* gegenüber 614 Mill. *RM* am 31. August. Diese Verringerung der Ultimoanspannung der Reichsbank wird noch deutlicher, wenn man nur die an den beiden Ultimoterminen zur Einreichung gelangten inländischen Warenwechsel vergleicht. Dagegen ist die Anlage der Reichsbank in Reichswchseln wieder erheblich gewachsen; sie stellte sich auf 113 Mill. *RM* gegenüber 38 Mill. *RM* Ende August. Auch die von der Reichsbank gewährten Lombardkredite erreichten mit 186 Mill. *RM* einen ziemlich beträchtlichen Umfang. Die Notenbankkredite insgesamt waren — ähnlich wie im Jahre 1928 — um ein geringes niedriger als am Ende des Vormonats.

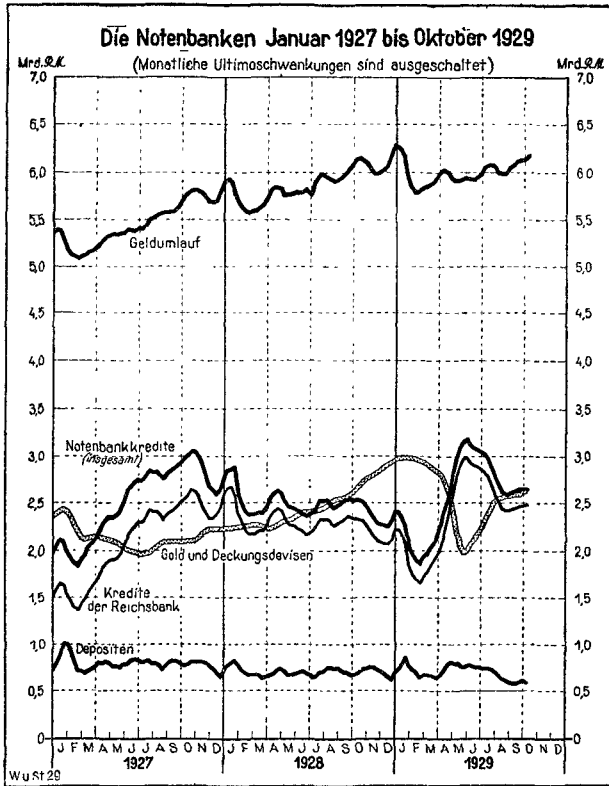
Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. *RM*).

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Notenbankkredite ²⁾	
				insgesamt	davon Reichsbank
1926 September.....	2 125,3	5 095,4	789,2	2 020,7	1 335,3
1927 „.....	2 097,8	5 696,7	789,6	2 942,3	2 512,9
1928 „.....	2 609,8	6 099,7	673,6	2 533,3	2 346,3
1929 Januar.....	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar.....	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März.....	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0
April.....	2 415,3	5 916,1	815,2	2 754,7	2 563,4
Mai.....	1 997,8	5 936,9	760,3	3 177,8	2 990,4
Juni.....	2 224,3	6 001,7	746,1	3 042,3	2 874,4
Juli.....	2 5 8,7	6 046,1	705,0	2 781,9	2 612,7
August.....	2 571,9	6 045,4	586,0	2 595,1	2 419,3
September.....	2 613,3	6 140,9	603,8	2 647,5	2 468,7

¹⁾ Diese Zahlungen dürften dem Geldmarkt zeitweise beträchtliche Mittel entzogen haben; allerdings blieb der sonstige Geldbedarf verhältnismäßig gering

²⁾ Einschl. Münzumlauf. — ³⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichswchsel im Bestand der Reichsbank.



Die Zunahme des Stückgeldumlaufs blieb hinter der im September saisonüblichen Steigerung zurück; sie überstieg den Umlauf von Ende August nur um rd. 36 Mill. *RM.*, während die entsprechende Steigerung im Jahre 1928 rd. 181 Mill. *RM.* ausmachte. Der gesamte Geldumlauf lag mit rd. 6 576 Mill. *RM.* nur um rd. 8 Mill. *RM.* über dem entsprechenden Stande des Vorjahres. Die Giro Guthaben bei den Notenbanken stiegen etwas. Die Steigerung der Depositen bei der Reichsbank verteilte sich nahezu gleichmäßig auf die privaten Guthaben und auf die Guthaben von Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs und der Länder. Das in den privaten Depositen enthaltene Guthaben des Reparationsagenten stellte sich auf 219 Mill. *RM.*

Die Lage auf dem Devisenmarkt hat sich erheblich verändert. Mit der Diskonterhöhung der Bank von England und dem daraufhin erfolgten Rückstrom kurzfristiger Leihgelder hat sich der Kurs des englischen Pfundes bedeutend gehoben; die amtliche Berliner Notierung für das Pfund Sterling, die noch am 23. September 20,35 *RM.* betragen hatte, stellte sich am 7. Oktober auf 20,40 *RM.* Entgegengesetzt verlief die Bewegung des amerikanischen Dollars. Die amtliche Notierung für diese Devisen hatte noch Mitte September mit 4,202 *RM.* nicht unbeträchtlich über der Parität gelegen; am 11. Oktober stellte sie sich auf 4,192 *RM.* Der Rückgang des Dollarkurses erklärt sich einmal aus dem verstärkten Angebot amerikanischer Leihdevisen im Zusammenhang mit der bedeutsamen Erleichterung des New Yorker Geldmarktes in der ersten Oktoberwoche, sodann aus dem Angebot von Dollardevisen, das sich aus dem Umtausch von Devisen in Effektivgold ergab. Der reichliche Zustrom kurzfristiger Aus-

landsgelder spiegelt sich in der Bewegung der Deckungsdevisen und Auslandswechsel bei der Reichsbank wider. Die Bestände der Notenbank an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln insgesamt hoben sich um mehr als 90 Mill. *RM.* gegenüber dem Stand von Ende August; sie lagen damit nur unbedeutend unter dem Niveau von September 1928. Der Goldbestand der Reichsbank allein erhöhte sich im September um rd. 29 Mill. *RM.*

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928					1929				
	30. Sept.	29. Juni	31. Juli	31. Aug.	30. Sept.					
Mill. <i>RM.</i>										
A. Notenbankkredite	2 879,4	3 361,4	2 972,4	3 011,2	3 005,6					
I. Reichsbank	2 691,1	3 195,5	2 797,8	2 834,2	2 827,5					
Wechsel ¹⁾	2 589,5	3 001,2	2 688,7	2 672,1	2 641,2					
Lombard	101,6	194,3	109,1	162,1	186,3					
II. Privatnotenbanken	188,3	165,8	174,6	177,0	178,0					
Wechsel	180,5	160,7	169,0	170,9	170,8					
Lombard	7,9	5,2	5,6	6,1	7,2					
B. Depositen	649,9	756,2	645,4	554,3	611,9					
Davon Reichsbank	503,0	631,3	515,9	433,9	501,4					
C. Staatliche Ansprüche										
Münzprägungen	1 075,3	1 152,5	1 151,6	1 158,3	1 163,0					
Schuld an die Reichsbank	199,4	190,3	190,3	190,3	190,3					
Rentenbankdarlehen an das Reich	646,8	535,1	512,9	510,7	509,0					
Summe	1 921,5	1 877,9	1 854,8	1 859,4	1 862,4					
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 672,8	2 365,5	2 575,9	2 585,2	2 640,8					
I. Reichsbank	2 576,3	2 271,9	2 482,2	2 491,5	2 547,2					
Gold	2 397,0	1 911,4	2 148,3	2 183,4	2 212,0					
Devisen	179,4	360,5	333,9	308,1	335,1					
II. Privatnotenbanken	96,5	93,6	93,7	93,8	93,7					
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9					
Devisen	30,6	27,7	27,8	27,9	27,8					
III. Golddeckung										
Reichsbanknoten	53,34	46,95	52,58	50,88	51,83					
Ges. Geldumlauf	40,70	36,37	40,54	39,53	40,16					
E. Zahlungsverkehr										
I. Geldumlauf zusammen	6 567,4	6 503,1	6 350,4	6 539,9	6 575,7					
Reichsbanknoten	4 820,8	4 829,0	4 716,2	4 888,3	4 907,0					
Privatbanknoten	180,6	177,2	174,1	177,6	177,1					
Rentenbankscheine	570,3	460,4	434,1	431,7	432,7					
Münzen	995,8	1 036,5	1 026,0	1 042,3	1 059,0					
II. Giroumsätze *)	54 783	58 084	70 896	61 801	58 247					
III. Abrechnungsverkehr *) ..	9 420,0	10 146,5	11 479,0	9 930,2	9 686,3					
IV. Postcheckverkehr *)	11 440,9	12 078,0	13 646,1	12 659,0	11 849,4					
F. Geldsätze *)										
I. Reichsbankdiskont	7,00	7,50	7,50	7,50	7,50					
II. Tagliches Geld	6,66	8,11	8,56	7,64	8,17					
Monatsgeld	8,70	10,00	9,85	9,75	9,74					
Privatdiskont, lange Sicht	6,65	7,50	7,40	7,18	7,18					
Privatdiskont, kurze Sicht	6,65	7,50	7,40	7,18	7,18					
Warenwechsel	6,99	8,30	7,83	7,74	7,70					
III. Rendite der Goldpfandbr. *)	7,86	8,11	8,11	8,15	8,19					

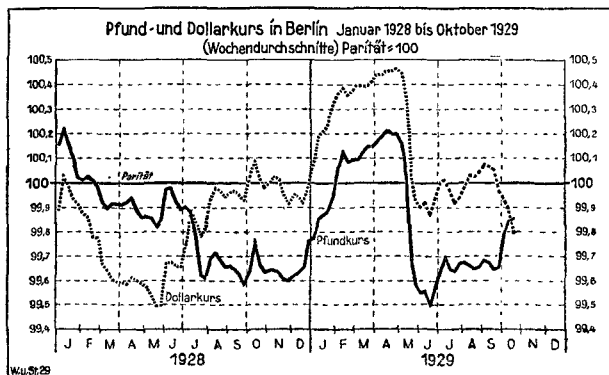
¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — *) Im Monat. — *) Einschl. Billaververkehr. — *) Monatsdurchschnitt. — *) Hypotheken-Aktienbanken und öffentl.-rechtl. Kreditanstalten.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1929.

Im Laufe des September 1929 wurden im »Reichsanzeiger« 657 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 364 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die An-

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Sept.	August	Juli	Sept.	August	Juli
	1929					
Insgesamt	657	739	845	364	492	518
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	472	549	607	290	396	398
Gesellschaften	88	93	112	64	77	95
davon:						
Offene Handelsgesellschaften	33	40	35	37	31	57
Kommandit-Gesellschaften	7	4	15	3	10	11
Aktien-Gesellschaften	10	10	4	10	12	7
Gesellschaften m. b. H.	38	39	58	14	24	20
Eingetragene Genossenschaften	7	7	15	2	2	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	2	—	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	89	88	111	8	17	21



Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 30. September 1929).

Table with 7 columns: Gruppe, Zahl der Papiere, Nominalkapital Mill. RM, Dividende Mill. RM vH, Kurs vH, Rendite vH, Kurswert Mill. RM. Rows include Metallgewinnung, Bergbau-u. Schwerindustrie, Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie, Handel und Verkehr, etc.

*) Auf das volle Jahr umgerechnet. Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika. - *) Einschl. der Notenbanken. - *) Eingezahlter Betrag.

den (ebenfalls nicht in den Aktienindex einbezogenen) Aktien der Musikinstrumentenindustrie festzustellen (Kursenkung der Polyphonwerke A.-G. von 409,0 am 30. August auf 360,0 am 30. September).

Die durchschnittliche Dividende sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hob sich im September geringfügig auf 8,36 %.

Infolge der starken Kursenkungen im Verlauf des September stieg die Durchschnittsrendite der an der Berliner Börse notierten Stammaktien auf 5,70 %; damit wurde ein neuer Höchststand erreicht.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich etwas erhöht.

Die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau erhöhte ihr Stammaktienkapital um 21 Mill. RM.

Die Abwärtsbewegung der Kurse der festverzinslichen Wertpapiere hat sich auch im September fortgesetzt; der Durchschnittswert der einzelnen Wertpapiergruppen ermäßigte sich auf 86,3 vH.

*) Davon verblieben 4,2 Mill. RM Stammaktien zur Verfügung der Gesellschaft. - *) Bei den 7prozentigen Reichs- und Länderanleihen verminderte sich die Zahl der beobachteten Wertpapiere um zwei Länderanleihen, die einen verhältnismäßig hohen Kursstand innehat.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im September 1929.

Table with 10 columns: Wertpapiergruppen, 5 %, 6 %, 7 %, 8 %, 10 %, Durchschnitt, Besl. August. Rows include Pfandbriefe (H. A. B.), Kommunal-Obligationen, Industrie-Obligationen, etc.

Der Kurs der 7prozentigen Teilschuldverschreibungen der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. senkte sich zeitweilig (23. 9. und 5. 10.) auf 68,0; das bedeutet einen Kursverlust von 17,8 vH seit der letzten Julinotierung dieses Wertpapiers (22. 7.)

Die Aufwertungsschuldverschreibungen zeigten wiederum keine einheitliche Bewegung. Ausgesprochen schwach lagen die 4 1/2prozentigen Liquidationspfandbriefe; sie erreichten in der ersten Oktoberwoche einen Tiefstand, der noch unter dem Durchschnittswert des Mai lag.

Kursbewegung der 8prozentigen Goldpfandbriefe und wichtiger Aufwertungs-Schuldverschreibungen.

Table with 5 columns: Monats- bzw. Wochen-durchschnitte, 8 Prozent Goldpfandbriefe, 4 1/2 Prozent Liquidationspfandbriefe, Deutsche Anleihen-Ablösungsschuld, Aufwertungs-Industrie-Obligationen. Rows include Jahresdurchschnitt 1928, April 1929, etc.

*) Durchschnitt aus Pfandbriefnotierungen von Hypotheken-Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. - *) In vH des Auslösungswertes. - *) Der Zinszuwachs bzw. der Kuponabschlag (vom 30. Juni) ist aus der Kursnotierung ausgeschaltet worden.

Die Kursbewegung der Sachwertanleihen im 3. Vierteljahr 1929 zeigte kein einheitliches Bild; jedoch überwogen die Kursrückgänge. Bei den Roggenwertanleihen bildete sich im Juli ein erhebliches Disagio gegenüber den Preisen der Sachwertbasis heraus, d. h. das Kursniveau dieser Anleihen senkte sich, während im gleichen Zeitpunkt der Roggenpreis anstieg. Dieses Mißverhältnis zwischen Kursbewegung und Sachwertpreisbewegung wurde in den folgenden Monaten behoben. Dagegen hat sich bei der Zuckerwertanleihe das Kursverhältnis zur Sachwertbasis in den letzten Monaten erheblich verschlechtert; ihre Rendite ist jedoch gestiegen.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Zeitraum	Kursniveau								Rendite			
	in vH des Sachwertpreises von 1913				in vH des jeweiligen Sachwertpreises							
	Roggen	Kohl ¹⁾	Kali	Zucker	Roggen	Kohl ¹⁾	Kali	Zucker	Roggen	Kohl ¹⁾	Kali	Zucker
Zahl der Papiere	5	3	1	1	5	3	1	1	5	3	1	1
Sept. 1928	109,59	138,30	105,59	90,19	85,13	77,73	86,71	81,73	5,88	6,49	5,77	7,34
Dez. "	107,14	139,37	111,71	89,91	87,13	78,06	91,74	87,65	5,75	6,46	5,45	6,85
Juli 1929	102,74	140,57	107,83	87,63	83,75	79,51	88,55	80,55	5,98	6,33	5,65	7,45
Aug. "	102,47	141,34	109,07	88,73	87,40	79,83	89,57	79,52	5,74	6,30	5,58	7,55
Sept. "	102,14	139,67	109,46	90,80	90,06	79,14	89,89	78,17	5,57	6,36	5,56	7,68

¹⁾ Die Zahlen für 1928 ergaben sich aus dem Durchschnitt von 4 Wertpapieren.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/2% Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr. "	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00
März "	105,63	98,75	91,75	99,30	99,50	101,10
April "	105,75	99,63	92,88	101,00	98,75	102,45
Mai "	105,63	98,91	92,13	100,85	99,50	102,50
Juni "	105,63	99,09	91,50	102,05	100,00	101,90
Juli "	106,00	99,00	90,50	102,90	99,88	101,90
August "	105,50	98,88	90,25	103,60	99,88	102,20
Sept. "	105,25	98,31	90,88	105,05	99,50	102,50

Die Aktiengesellschaften im September 1929.

Im September 1929 wurden 24 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,8 Mill. RM gegründet. Millionengründungen sind im Berichtsmonat nicht zu verzeichnen. 48 Kapitalerhöhungen wurden im Gesamtbetrage von 58,7 Mill. RM vorgenommen.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert der gegen Barzahlung ausgebenen Aktien ¹⁾	
		Insgesamt	davon entfallen auf				
		Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung			
1 000 RM							
A. Gründungen.							
Monatsdurchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1928	30	27 437	12 033	—	15 404	14 387
3. Vj. 1929	27	10 260	2 840	—	7 420	6 905	
	Juli 1929	31	13 170	4 449	—	8 721	7 152
August	25	13 825	2 557	—	11 268	11 268	
Sept.	24	3 785	1 514	—	2 271	2 296	
B. Kapitalerhöhungen.							
Monatsdurchschnitt	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211	97 223
3. Vj. 1929	51	68 186	12 602	4 788	50 796	47 945	
	Juli 1929	59	84 599	4 550	9 616	70 433	37 611
August	46	61 283	3 705	4 313	53 265	64 620	
Sept.	48	58 676	29 550	435	28 691	41 603	

¹⁾ Nur eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 2 Kapitalerhöhungen mit 1 400 000 fr.

Die A. E. G. erhöhte ihr Kapital um 13,75 Mill. RM (Kurs 200 vH) zur Durchführung des Abkommens mit der General Electric Company. Die 12 Mill. RM Aktien der Deutschen Industrie-Werke A. G. werden der Viag, ihrer Holding-Gesellschaft, übergeben, um die entstandenen Baudarlehen zu tilgen. Die I. Mayer & Sohn, Lederfabrik in Offenbach/Main, wurde in eine A. G. umgewandelt durch Einbringung ihres gesamten Vermögens in die Mulheimer Lederindustrie A. G. in Offenbach, die ihr Kapital um 9,5 Mill. auf 10 Mill. RM erhöht und gleichzeitig den Namen ändert in I. Mayer & Sohn, Lederfabrik A. G. Die Konfektionsfirma Begahaus A. G. in Frankfurt a. Main erhöhte ihr Kapital um 2,9 Mill. RM (davon 1,5 Mill. RM Sacheinlagen, der Rest zum Kurse von

110 vH von einem Konsortium fest übernommen) bei gleichzeitiger Änderung des Gesellschaftszweckes und des Namens in Bender & Gottmann A. G. Ferner erhöhten ihr Kapital die Sarotti A. G. um 3,5 Mill. RM (davon 2,5 Mill. RM Sacheinlagen), die Steatit-Magnesia A. G. in Berlin um 2 Mill. RM (nur Sacheinlagen), die »Regeno«, Versicherungsgesellschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften A. G. in Berlin, um 1,9 Mill. RM (Einzahlung 25 vH), die F. Langer & Co. A. G. in Berlin, Herstellung von Pianozubehörteilen, um 1,55 Mill. RM (davon 0,4 Mill. RM zu Fusionszwecken) bei gleichzeitiger Namensänderung und die Handelsgesellschaft für Bergwerks- und Hüttenzerzeugnisse A. G. in Hamburg um 1,2 Mill. RM (zur Sacheinlagen).

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Großhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
3 Vj. 1929	54 850	15 558	32 884	5 848	406
Juli 1929	44 763	19 768	13 479	10 816	650
August	75 888	26 690	45 387	3 625	54
Sept.	43 899	216	39 785	3 103	515

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Nur eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Im Berichtsmonat wurden 20 Kapitalherabsetzungen um insgesamt 9,5 Mill. RM vorgenommen, davon waren 5 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 3,4 Mill. RM verbunden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im September 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen		Auflösungen ¹⁾						
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs		
			bei übrigen Gesellschaften	überhaupt	darunter wegen Fusion				
		Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	
		1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	
		Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	Zahl	
		In 1000 RM	In 1000 RM	In 1000 RM	In 1000 RM	In 1000 RM	In 1000 RM	In 1000 RM	
Monatsdurchschnitt	1913	8	5 104	5	4 856	2	8 153	2	7 779
	1928	32	23 227	4	9 008	6	1 997	19	13 158
	Juli 1929	28	16 521	2	3 451	3	1 450	19	32 685
	August	26	15 476	1	870	7	2 294	15	14 385
	Septemb.	20	9 467	3	3 354	7	1 517	15	18 940

¹⁾ Außerdem wurde 1 Gesellschaft wegen Liquidation und 12 Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 7 im September in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 5 in der Inflationszeit und je 1 im Jahre 1925 und 1928 gegründet. Außerdem im Saargebiet 3 Kapitalherabsetzungen mit 3 489 000 fr.

Die Eisengießerei A. G. vorm. Keyling & Thomas in Berlin setzte ihr Kapital um 1,8 Mill. RM herab (Zusammenlegung 5:1), die A. G. Eisenwerk Kaiserslautern um 1,4 Mill. RM (Zusammenlegung 4:1), die Schmiedag, Vereinigte Gesenkschmieden A. G. zu Hagen, von 3 Mill. auf 1,8 Mill. RM, die Berliner Getreidemühlen A. G. um 1 Mill. RM (Zusammenlegung 3:1) und die Goricke-Werke A. G. in Bielefeld um 1,05 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um 1,5 Mill. RM.

59 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatten 13 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen.

Die Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen A. G.) in Aachen ist mit einem Kapital von 3,5 Mill. RM in Liquidation getreten. Unter Ausschluß der Liquidation wegen Fusion wurden beendet die Preussische Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin mit 12 Mill. RM Aktienkapital, übernommen von der Preussischen Pfandbriefbank in Berlin, die Fries & Höfflinger A. G. in Schweinfurt mit 4,4 Mill. RM Aktienkapital, die an die S. K. F. Norma A. G. in Berlin übergeht, und die Oscar Köhler A. G. für Mechanikindustrie in Berlin mit 1,3 Mill. RM Aktienkapital, übernommen von F. Langer & Co. A. G.

Von den sieben in Konkurs geratenen Aktiengesellschaften sind fünf während der Inflationszeit und zwei nach der Stabilisierung gegründet worden.

Die Bewegung der Unternehmungen im September 1929.

Im September 1929 haben die Gründungen bei allen Gesellschaftsformen abgenommen, und zwar bei den Aktiengesellschaften und bei den Gesellschaften m. b. H. nur gering, bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 8 vH und bei den Genossenschaften um 9 vH. Die Auflösungen nahmen bei den

Gründungen und Auflösungen¹⁾ von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1929		
	1913	1928	3.Vj. 1929	Juli	August	Sept.
Aktienges.						
Gründungen	15	30	27	31	25	24
Auflösungen	9	78	57	54	57	59
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	325	359	314	302
Auflösungen	145	697	472	537	379	500
darunter von Amts wegen ..	.	349	244	237	184	311
Einz.-Firmen, Komm. Ges. und O. H. Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	763	839	755	694
Auflösungen	1 086	1 842	1 348	1 478	1 242	1 323
darunter von Amts wegen ..	.	370	254	278	116	367
Genossenschaften						
Gründungen .....	.	133	132	142	133	121
Auflösungen .....	.	113	100	112	100	88

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktienges. und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Ges. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Aktiengesellschaften gering zu, bei den Gesellschaften m. b. H. um 32 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen erfuhren letztere eine geringe Abnahme), bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nahmen die Auflösungen um 6,5 vH zu (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen ergab sich eine Abnahme

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ „ 1928	1 056	1 842 (1 471)	- 786 (415)
„ „ im 3. Vierteljahr 1929 ..	763	1 348 (1 094)	- 585 (331)
Juli 1929	839	1 478 (1 200)	- 639 (361)
August	755	1 242 (1 126)	- 487 (371)
September	694	1 323 (956)	- 629 (262)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

um 15 vH). Die Auflösungen von Genossenschaften nahmen um 12 vH ab.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften beträgt nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 262 und hat damit gegenüber dem Vormonat um 29,4 vH abgenommen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt						
1913	236	20	258	7	.	.
1928	185	8	338	3	1	.
im 3.Vj. 1929 ..	154	9	280	3	1	1
Juli 1929	168	7	342	2	2	2
Aug. „	164	7	263	5	—	—
Sept. „	129	12	236	3	1	—

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Personalgesellschaften und die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelfirmen und Gesellschaften m. b. H. nahmen ab, die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften m. b. H. nahmen zu.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	August 1929	Sept. 1929	August 1929	Sept. 1929
Kreditgenossenschaften	19	12	20	22
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	79	78	32	27
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	14	15	18	11
Konsumvereine	3	2	1	3
Baugenossenschaften	16	13	15	15
Sonstige Genossenschaften	2	1	14	10
Zusammen	133	121	100	88

¹⁾ Einschließlich Wareneinkaufvereine.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Hundertjährige in Bulgarien.

Bei den Volkszählungen der einzelnen Länder stellt sich fast regelmäßig heraus, daß zahlreiche ältere Personen aus Unkenntnis ihres Geburtsjahres oder in absichtlicher Übertreibung ein zu hohes Alter angeben. Insbesondere ergeben die Volkszählungen meist eine viel zu hohe Zahl von Personen im Alter von 100 und mehr Jahren. Diese falschen Altersangaben finden sich am häufigsten in den Ländern, in denen die Analphabeten noch besonders zahlreich sind.

Land (Volkszählungsjahre)	Hundertjährige		Von Hundert über 60 Jahre alten Personen sind Analphabeten
	Zahl	auf 1 Million der Gesamtbevölkerung	
Deutsches Reich (1925)	72	1,2	—
Tschechoslowakei (1921)	8	0,6	.
Schweiz (1920)	3	0,8	.
Italien (1921)	256	6,6	48,7
Bulgarien (1920)	2 161	445,8	84,1
„ (1926)	1 756	320,4	.
Ungarn (1920)	103	12,9	35,3
Polen (1921)	2 560	99,6	54,2
Lettland (1925)	265	143,6	31,1
Estland (1922)	31	28,0	41,1
Finnland (1920)	5	1,5	.
Norwegen (1920)	35	13,2	.
Dänemark (1921)	16	4,9	.
England (1921)	110	2,9	.
Schottland (1921)	35	7,2	.
Niederlande (1920)	11	1,6	.
Belgien (1920)	18	2,4	21,7
Spanien (1920)	633	29,6	57,1
Portugal (1920)	418	69,3	75,6
Griechenland (1921)	1 151	229,2	69,8
Japan (1918)	13 735	242,4	.
„ (1925)	187	3,1	.
Vereinigte Staaten (1921)	4 267	40,4	12,0 ¹⁾ (über 65 Jahre)

In einigen Ländern werden daher die Altersangaben der Greise und Greisinnen einer besonderen Prüfung unterzogen, mit

dem Erfolg erheblicher Abstriche am Bestand der ältesten Leute. Neuerdings sind in Italien und Bulgarien zur Ermittlung der wirklichen Zahl der »Hundertjährigen« besondere Nacherhebungen unternommen worden, die mit eingehenden Feststellungen über soziale Stellung, Familienverhältnisse, Fortpflanzungshäufigkeit, Lebens- und Ernährungsweise, Genuß von Alkohol und Tabak, Körpermaße u. a. verbunden wurden. Über die Ergebnisse der in Bulgarien¹⁾ 1927/28 unter der Leitung von Prof. D. Michaykoff durchgeführten Erhebung werden im folgenden einige Einzelheiten mitgeteilt. Daß die Erhebung mit größter Sorgfalt durchgeführt ist, geht daraus hervor, daß durch die mit persönlicher Befragung der alten Personen und deren Angehörigen beauftragten Kommissare 18 055 Kilometer gereist sind und 1 643 verschiedene Orte aufgesucht worden sind.

Bei der Erhebung in den Jahren 1927 und 1928 wurden in Bulgarien insgesamt 158 Personen im Alter von 100 und mehr Jahren festgestellt, also nicht einmal ein Zehntel der Personen, die sich bei der allgemeinen Volkszählung im Jahre 1926 als »Hundertjährige« bezeichnet hatten (1756). Von den 158 Personen waren 85 Männer und 73 Frauen. Der Überschuß an Männern in diesem Alter rührt daher, daß in Bulgarien die Sterblichkeit der Frauen, die neben den Hausfrauen- und Mutterpflichten auch einen großen Teil der schweren landwirtschaftlichen Arbeit zu tragen haben, nicht unbeträchtlich höher ist als die der Männer. 149 Personen hatten ein Alter von 100 bis unter 105 Jahren erreicht, als über 105 Jahre alt wurden 5 Männer und 4 Frauen festgestellt²⁾.

Besondere Beachtung verdienen die familienstatistischen Ergebnisse der Erhebung.

Dem Familienstande nach waren 2 Männer und 1 Frau ledig, 12 Männer und 2 Frauen verheiratet, 71 Männer und 70

¹⁾ Les Centenaires en Bulgarie, von Prof. D. Michaykoff. Amtliche Veröffentlichung der »Direction générale de la Statistique du Royaume de Bulgarie«, Sofia 1929. — ²⁾ Demgegenüber hatten bei der Volkszählung im Jahre 1926 551 Personen ein Alter von 105 und mehr Jahren angegeben, darunter 232 ein Alter von über 110 und 93 ein Alter von über 115 Jahren.

Frauen verwitwet. Die Fruchtbarkeit der verheiratet gewesenen Frauen war außerordentlich hoch. Nach den allerdings wohl lückenhaften Feststellungen haben die 72 verheiratet gewesenen Frauen insgesamt 534 Kinder geboren. Im Durchschnitt kamen also auf jede Frau 7,4 Geburten. Ebenso fruchtbar waren die Ehen der 83 verheiratet gewesenen Männer. Diesen Ehen entsprossen insgesamt 603 Kinder oder 7,3 je Ehe.

Zahl der Kinder (Geborenen) je Ehe	Zahl der hundertjährigen	
	Männer	Frauen
2	3	2
3	2	2
4	4	7
5	7	11
6	15	7
7	16	7
8	15	14
9	2	8
10	6	3
11	4	1
12	3	1
13	1	4
14 und mehr ...	3	4

Nach Abzug von 14 hierbei doppelt gezählten gemeinschaftlichen Kindern sind in den Ehen der »hundertjährigen« Männer und Frauen insgesamt 1 133 Kinder geboren, davon waren zur Zeit der Erhebung noch 410 am Leben. Die Zahl der gestorbenen Kinder (723) erscheint angesichts der hohen Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Bulgarien und der Kriegswirren, die wiederholt das Land betroffen haben, keineswegs zu hoch, zumal die überlebenden Kinder fast alle das 40. Lebensjahr, die Kinder der hundertjährigen Frauen sogar mindestens das 50. Lebensjahr überschritten haben dürften.

Die Langlebigkeit ist in den Familien der »Hundertjährigen« eine verhältnismäßig häufige Erscheinung, sie wird von Generation zu Generation weitervererbt. Von den Vätern der hundertjährigen Männer und Frauen starben 18 vH selbst erst nach Vollendung des 100. Lebensjahres, insgesamt 63 vH der Väter wurden mindestens 80 Jahre alt. Ebenso starben von den Müttern der Hundertjährigen 60 vH erst im Alter von über 80 Jahren, 13 vH als Hundertjährige. Auch die noch lebenden Kinder der Hundertjährigen haben im allgemeinen die Aussicht, ein hohes Alter zu erreichen. Das geht daraus hervor, daß jeweils das älteste noch lebende Kind der hundertjährigen Mütter in 33 vH Fällen bereits die Altersgrenze von 70 Jahren überschritten hat. Bei den Männern, die erst später geheiratet haben, beträgt diese Ziffer allerdings nur 14 vH.

Die Untersuchungsergebnisse über die Gründe der Langlebigkeit sind wegen der Kleinheit des Zahlenmaterials im allgemeinen wenig zuverlässig. Den sichersten Aufschluß dürfte wohl die berufliche Gliederung der Hundertjährigen geben.

Dem zuletzt ausgeübten Beruf nach waren von den 85 hundertjährigen Männern 61 in der Landwirtschaft, 12 in Industrie und Gewerbe, 7 in Handel und Verkehr und 3 im Verwaltungswesen tätig. Unter den 61 in der Landwirtschaft beschäftigt gewesenen Männern waren allein 20 Schafhirten. Der Vergleich dieser Zahlen mit der Berufsgliederung der Gesamtbevölkerung zeigt, daß die mit dem Beruf der Schafhirten verbundene Lebensweise die relativ größte Aussicht auf Langlebigkeit bietet. Auf 100 000 Schafhirten überhaupt berechnet kommen 76 Hundertjährige, während diese Ziffer bei den übrigen Berufen nur 6 bis 9 auf 100 000 beträgt.

Der physische Zustand der »Hundertjährigen« in Bulgarien war verhältnismäßig sehr gut. Von den 158 Männern und Frauen sind 122 niemals oder doch nur leicht krank gewesen. Nur 36 von ihnen haben schwere Erkrankungen durchgemacht. 75 Hundertjährige wurden in vollem Besitz ihrer Sehkraft angegriffen, bei 64 war das Augenlicht etwas geschwächt, 5 waren auf einem Auge und nur 12 auf beiden Augen blind. In vollem Besitz der Hörfähigkeit waren 103 Personen. Das Erinnerungsvermögen hatte sich bei 119 Personen erhalten. Arbeitsfähig waren noch 34 Männer und 33 Frauen. 15 der Hundertjährigen hatten zum 3. Male Zähne erhalten.

Von besonderem Interesse sind noch die Feststellungen über den Einfluß des Genusses von Alkohol und Tabak auf die Lebensdauer. Von den 158 Hundertjährigen in Bulgarien haben 125 angegeben, gern Alkohol getrunken zu haben, außer den Männern also auch mindestens 40 der hundertjährigen Frauen. Der gewohnheitsmäßige Genuß von Tabak hingegen wurde nur bei 48 Personen festgestellt, also etwa bei der Hälfte der Männer.

Die überseeische Auswanderung aus Jugoslawien in den Jahren 1919—1928.

Das jugoslawische Auswanderungskommissariat veröffentlicht seit 1919 jährlich die Zahl der überseeischen Auswanderer aus dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen¹⁾. Danach betrug

im Jahre	die Zahl der			Auswanderungs- (-) bzw. Ein- wanderungsüber- schuß (+)
	Auswanderer		Rück- wanderer	
	im ganzen	davon Ausländer		
1919.....	291	—	7 324	+ 7 033
1920.....	5 988	—	18 980	+ 12 992
1921.....	12 965	—	8 275	+ 4 690
1922.....	6 086	—	6 588	+ 502
1923.....	11 473	2 103	1 981	— 9 492
1924.....	19 575	2 337	5 159	— 14 416
1925.....	17 643	2 638	5 691	— 11 952
1926.....	18 230	2 504	5 554	— 12 676
1927.....	21 976	2 470	5 753	— 16 223
1928.....	21 789	2 326	5 827	— 15 962
1919—1928.....	136 016	14 378	71 132	— 64 884

Die große Rückwanderung in den Jahren 1919 bis 1921 erklärt sich aus der vorausgegangenen Unterbrechung der Rückwanderungsbewegung durch den Krieg, die dann nach Kriegsende zunächst in verstärktem Maße anschwellte. Seit dem Jahre 1924 hält sich die Rückwanderung auf der Höhe von 5000—6000. Die Auswanderung ging nach der Quotenfestsetzung der Vereinigten Staaten von Amerika (1922) zunächst stark zurück, erfuhr aber seit 1923 infolge des Anwachsens der Auswanderung nach Südamerika (vor allem nach Argentinien) eine ständige Zunahme; das Jahr 1928 brachte einen gewissen Stillstand auf dem hohen Stand des Vorjahrs. Insgesamt sind in den letzten zehn Jahren über 136 000 Personen ausgewandert und über 71 000 zurückgekehrt, so daß der Wanderungsverlust im Übersee-Verkehr fast 65 000 Köpfe erreicht.

Nach den Vereinigten Staaten von Amerika gingen im Jahre 1921 12 461 Auswanderer aus Jugoslawien, 1922 dagegen 5 436, 1923 6 130, 1924 wieder nur 3 638; bis 1928 ist die Zahl auf 4 796 gestiegen. Während nach Argentinien im Jahre 1921 304 und 1922 nur 290 Personen gingen, waren es 1923 schon 2 824, im Jahre 1928 bereits 7 484. Die Auswanderung nach Kanada betrug 1928 5 921 (1921 87, 1922 179), nach Brasilien schwankte sie erheblich (im Jahre 1922 63, 1923 1 535, 1924 7 461, 1925 7 771, 1926 2 756, 1927 2 527 und 1928 nur 499).

Die meisten Auswanderer kamen seit 1921 aus Kroatien und Slawonien (49 290), dann folgen die Vojvodina (31 963), Dalmatien (19 638), Slowenien (15 037) usw. Aus Serbien sind nur 7 621 Personen ausgewandert. In der Zahl der Auswanderer sind seit 1923 auch die Ausländer mitenthalten (insgesamt 14 378).

Über die Stammeszugehörigkeit der Auswanderer jugoslawischer Staatsangehörigkeit liegen folgende Angaben (seit dem Jahre 1921) vor: 76 201 Serben, Kroaten und Slowenen, 1 205 sonstige Slaven, 22 931 Deutsche, 13 643 Ungarn, 971 Rumänen und 425 Sonstige. Von den 129 737 Auswanderern in der Zeit von 1921—1928 waren 86 764 (66,9 vH) männlich und 42 973 (31,1 vH) weiblich, im Jahre 1928 sind mehr als dreimal soviel männliche wie weibliche Personen (16 839 bzw. 4 950) ausgewandert, während in den ersten Jahren nach dem Kriege die weiblichen in der Mehrzahl waren (1921: 5 102 männliche, 7 867 weibliche, 1922: 2 872 bzw. 3 214).

Die Gesamtzahl der in Übersee lebenden Jugoslawen wird auf fast 1 Million geschätzt; welche Bedeutung diese für die Zahlungsbilanz des Königreichs haben, geht daraus hervor, daß die finanzielle Auswirkung (Geldsendungen der Ausgewanderten an die Daheimgebliebenen, heimgebrachte Geldbeträge der Rückwanderer) auf 1 Milliarde Dinar berechnet werden²⁾.

Die meisten Auswanderer gingen seit 1921 über französische Häfen (im ganzen 53 160, davon u. a. 37 485 über Cherbourg, 10 753 über Le Havre); über deutsche Häfen reisten 28 626 (20 539 über Hamburg, 8 087 über Bremen), über italienische 17 686 und nur 4 984 über jugoslawische Häfen. Auf englischen Schiffen wanderten aus 37 009, auf deutschen 25 893, auf italienischen 19 048 Personen. Die Ausreise über deutsche Häfen hat im letzten Jahr um rd. 1 000 zugenommen, über die italienischen und die meisten anderen Häfen ist sie zurückgegangen.

¹⁾ Vgl. auch »La Revue économique de Belgrade«, Belgrad, 4. Jahrgang 1929, Juli-August 1929, Nr. 7—8, S. 178. — ²⁾ Vgl. a. a. O., S. 178.

VERSCHIEDENES

Statistische Unterlagen über den Fremdenverkehr im Deutschen Reich und im Ausland.

I. Fremdenverkehr im Deutschen Reich.

Zur Beobachtung der Bewegung des Fremdenverkehrs im Deutschen Reich, besonders auch des Auslandsfremdenverkehrs, dienen dem Statistischen Reichsamt die Feststellungen der Fremdenzahlen von 10 typischen Fremdenorten¹⁾. Das Material über den Gesamtumfang des Fremdenverkehrs im Deutschen Reich muß jedoch, solange eine einheitliche Reichsstatistik fehlt, vorerst aus Teilstatistiken der Länder usw. zusammengestellt werden, die ihrerseits mehr oder weniger erhebliche Lücken und Verschiedenheiten (z. B. hinsichtlich der Berichtszeiträume) aufweisen.

Am besten ausgebaut ist die Statistik in Bayern, das über 900 Orte, also alle Gemeinden, die für den Fremdenverkehr von Bedeutung sind, in die Statistik einbezieht. Nicht nur die Kopfzahl der Fremden, sondern ihre Herkunft und die Zahl der Übernachtungen wird dort angegeben; wo die Angaben für die Übernachtungen fehlen, sind die Zahlen der Fremden eingesetzt. Dem bayerischen Vorgehen sind mehrere andere Länder gefolgt: so u. a. Württemberg, Sachsen, Thüringen, seit 1927 auch Preußen, neuerdings Baden und Hessen. Die Statistik Preußens bezieht

sich vorläufig nur auf die verhältnismäßig geringe Zahl von etwa 180¹⁾ Gemeinden; diese Zahlenangaben selbst sind, wie dies für den Anfang nicht anders zu erwarten steht, vielfach noch lückenhaft. Für einige andere Gebiete (Baden usw.) ist man auf Mitteilungen von Verkehrsverbänden usw. angewiesen.

In den nachfolgenden Zahlen sind die Länderangaben berücksichtigt und, soweit dies erforderlich schien bzw. möglich war, schätzungsweise ergänzt worden, ohne daß die Angaben Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

1. Gesamtfremdenverkehr.

Über den Fremdenverkehr im Deutschen Reich in den Jahren 1927 und 1928 geben Teilstatistiken der Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, der Verkehrsverbände (Baden, Ostsee), der Städtestatistiker (Braunschweig) Aufschluß. Das entsprechende, zum Teil aus anderen Unterlagen ergänzte Material ist in nachfolgender Übersicht verwertet:

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 394ff.

¹⁾ Im Sommerhalbjahr 1928 bereits auf 362 Gemeinden.

Statistische Unterlagen über den Fremdenverkehr im Deutschen Reich.

Berichtszeitraum	Zahl der erfaßten Gemeinden	Zahl der Fremden			Zahl der Übernachtungen		
		im ganzen in 1 000	darunter Ausländer in 1 000	vH	im ganzen in 1 000	darunter von Ausländern in 1 000	vH
Preußen.							
1. 4. bis 30. 9. 1927	181	3 330,9	345,7	10,4	9 557,4	993,5	10,4
1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928	167	2 594,3	226,8	8,7	9 421,3	563,3	11,4
1927/28	.	5 925,2	572,5	9,7	14 478,7	1 556,8	10,8
1. 4. bis 30. 9. 1928	362	4 806,8	434,1	9,0	18 234,6	1 057,6	5,8
Geschätzte Gesamtzahlen für Preußen.							
1927/28	.	rd. 8000—10000	700—930	8,9	20000—22000	1800—2000	.
Bayern⁴⁾.							
1. 4. bis 30. 9. 1926	881	2 364,6	149,0	6,3	7 504,0	480,3	6,4
1. 10. 1926 bis 31. 3. 1927	917	1 228,1	72,4	5,9	2 229,7	153,8	6,9
1926/27	.	3 592,7	221,4	6,2	9 733,7	634,1	6,5
1. 4. bis 30. 9. 1927	917	2 710,5	200,6	7,4	9 356,3	570,7	6,1
1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928	902	1 308,0	83,7	6,4	2 544,9	157,8	6,2
1927/28	.	4 018,5	284,3	7,1	11 901,2	728,5	6,1
1. 4. bis 30. 9. 1928	902	2 996,9	245,7	8,2	10 626,6	669,5	6,3
Sachsen⁵⁾.							
1927	117	rd. 1 504,0	rd. 129,0	8,6	rd. 3 000,0	rd. 250,0	8,3
1928	179	1 738,0	144,0	8,3	3 500,0	300,0	8,1
Württemberg (mit Stuttgart)⁶⁾.							
1927	178	939,3	rd. 35,8	3,8	3 021,4	rd. 115,0	3,8
1928	175	1 036,8	39,0	3,8	3 317,4	129,0	3,9
Baden⁷⁾.							
1927	40	1 085,3	rd. 93,0	(11,7)	3 018,3	(93,0)	.
1928	60	1 260,2	135,0	(11,8)	3 509,7	(135,0)	.
Thüringen.							
a. In (36) Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern.							
1. 4. 1926 bis 31. 3. 1927	36	579,1	16,5	2,8	(579,1)	(16,5)	.
1. 4. 1927 bis 31. 3. 1928	36	652,4	22,9	3,5	(652,4)	(22,9)	.
1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929	36	665,2	23,8	3,6	(665,2)	(23,8)	.
b. In den übrigen Kur- und Badeorten.							
1. 4. bis 30. 9. 1928	33	162,9	3,3	2,0	1 931,3	(3,3)	.
c. Zusammen.							
1927/28	.	815,3	26,2	3,2	2 583,7	(26,2)	.
Hamburg (Stadt).							
1927	1	658,0	91,6	13,9	(658,0)	(91,6)	.
1928	1	729,1	108,5	14,9	(729,1)	(108,5)	.
Staat.							
1927	.	698,1	.	.	.	.	.
Hessen⁸⁾.							
1927/28	29	rd. 450,0	20,0	4,4	1 900	85,0	4,5
Braunschweig (Stadt Braunschweig).							
1927	1	81,8	2,8	3,4	116,2	3,9	3,4
1928	—	62,9	2,7	4,3	110,1	4,0	3,6
Bremen.							
1927	1	229,9	33,8	14,7	(229,9)	(33,8)	.
1928	1	228,0	36,9	16,2	(228,0)	(36,9)	.
Lübeck.							
1927	1	91,5	5,1	5,6	136,5	7,3	5,3
1928	1	92,9	5,7	6,1	143,4	8,0	5,6
Nichtpreußische Ostseebäder.							
1927	18	94,1	.	.	(94,1)	.	.
1928	20	99,1	2,3	2,3	(99,1)	(2,3)	.
Verfügbare Gesamtzahlen.							
1927/28	.	16 456,0	1 377,0	8,4	rd. 41 572,0	rd. 3 114,0	.
Geschätzte Reichszahlen.							
1927/28	.	18000—20000	1600—1800	9,2	45000—48000	3500—4000	8,1

Bemerkung: In den Spalten »Übernachtungen« bedeuten die eingeklammerten () Zahlen, daß genaue Angaben nicht vorliegen und dafür die Zahlen der Fremden eingesetzt sind. — ¹⁾ In 133, — ²⁾ in 151, — ³⁾ in 328 Gemeinden. — ⁴⁾ In Bayern sind Herkunftsangaben für 90 vH der Fremden und der Übernachtungen vorhanden. Mit Hilfe der Verhältniszahlen, die sich hieraus ergeben, sind die absoluten Zahlen der Ausländer und der Ausländerübernachtungen auch für die restlichen Orte geschätzt und in die Zahlen der Tabellen mitaufgenommen worden. — ⁵⁾ Die lückenhaften Angaben sind schätzungsweise ergänzt. — ⁶⁾ Fremde in Stuttgart im Jahre 1927: 812 981 (Übernachtungen 711 139), im Jahre 1928: 347 832 (787 780); die Zahl der Ausländer ist hier auf 12 000 (13 000), die ihrer Übernachtungen auf 25 000 (27 000) geschätzt worden. — ⁷⁾ In 51, — ⁸⁾ in 45 Gemeinden. — ⁹⁾ Die Zahl der Übernachtungen erstreckt sich auf alle (40) Kur- und Badeorte (deren Fremdenzahlen sind zum Teil in a. mitenthaltend) sowie auf die Übernachtungen in 5 Kurorten im Winterhalbjahr 1928/29.

Die Angaben für Bayern weisen nur unerhebliche Lücken auf. Anders ist es bei den übrigen Ländern, insbesondere bei Preußen; für eine Reihe preußischer Orte sind nur Halbjahreszahlen für die Fremden und für die Übernachtungen gegeben, bei anderen fehlt die Zahl der Fremden oder der Übernachtungen überhaupt. Ähnlich steht es mit der Zahl der Ausländer und deren Übernachtungen. Die von Preußen veröffentlichten Gesamtzahlen stellen demnach nur die Summe der verfügbaren Zahlen dar. Eine probeweise versuchte Ergänzung der Zahlen für die in der preußischen Statistischen Korrespondenz¹⁾ aufgeführten Orte würde zu etwa 6,3 Mill. Fremden (darunter rd. 610 000 Ausländer) und zu fast 18 Mill. Übernachtungen (rd. 2 Mill. von Ausländern) führen. Erwägt man dann, daß nicht alle Städte, und ferner zwar die wichtigsten, immerhin aber nur ein kleiner Teil der Bade- und Kurorte in die Statistik einbezogen sind, so ergibt sich die Notwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Zahlen für Preußen; unter Berücksichtigung der nicht erfaßten Orte kann man wohl mit mindestens 8 bis 10 Mill. Fremden (darunter rd. 700 000 bis 900 000 Ausländern) und mit 20 bis 22 Mill. Übernachtungen (darunter rd. 1,8 bis 2,0 Mill. von Ausländern) rechnen. Ähnlich liegen die Verhältnisse z. B. für Hessen. Unter Zugrundelegung des verfügbaren Materials kommt man zu folgenden Schätzungen für Preußen bzw. für das Reich, die der Wahrscheinlichkeit nahekommen dürften (wobei die tatsächlichen Zahlen noch höher liegen können):

Geschätzter Gesamtumfang des Fremdenverkehrs in Preußen und im Reich im Jahre 1927/28.

	Zahl der Fremden		Zahl der Übernachtungen der Fremden	
	überhaupt	darunter Ausländer	überhaupt	darunter Ausländern
	(in Mill.)		(in Mill.)	
Preußen	8-10	0,7-0,9	20-22	1,8-2,0
Reich	18-20	1,6-1,8	45-48	3,5-4,0

Bei diesen Zahlen handelt es sich nur um rohe Schätzungen; eine Gewähr für Genauigkeit kann nicht übernommen werden. Die Zahl der Fremden (natürlich nicht die der Übernachtungen) enthält Doppelzählungen. Denn jeder Fremde ist so oft gezählt, als er polizeilich im gleichen Orte oder an verschiedenen Orten gemeldet wurde; besonders trifft das für die Ausländer (insbesondere die Amerikaner) zu, die viele deutsche Orte besucht haben. Daher ist die Zahl der in den verschiedenen Fremdenorten insgesamt festgestellten Fremdenmeldungen größer als die Kopfzahl der überhaupt nach Deutschland gekommenen Ausländer; ihre Zahl dürfte zwischen 0,8 und 1,2 Mill. liegen.

2. Der Ausländerverkehr.

Vom Standpunkt des Reichs ist der Ausländerverkehr — für die Handels- und Zahlungsbilanz — von besonderer Bedeutung. Je mehr Fremde ins Land kommen und je länger sie sich hier aufhalten, um so größer ist die »unsichtbare Ausfuhr«, die zur Stärkung der deutschen Zahlungsbilanz beiträgt. Die Reichsstatistik²⁾ weist erfreulicherweise nach, daß die Angehörigen der besonders zahlungskräftigen Länder (Amerikaner, Briten, Holländer, Skandinavier usw.) in ständig wachsender Zahl Deutschland besuchen, wenn auch, absolut genommen, die Zahlen der Fremden aus diesen Ländern noch gering ist.

Der Anteil der Ausländer überhaupt wechselt in den einzelnen Fremdenorten bzw. -gebieten sehr; in den Städten und bekannteren Kurorten ist er wohl am höchsten, bei den weniger bekannten Kurorten gering. In den 10 Orten der Reichsstatistik erreichte er im Jahre 1928 14,5 vH aller Fremden, in Baden 11,8, in Preußen im Sommer 1927 (1928) 10,4 (9,0), in Sachsen 8,3, in Bayern im Jahre 1927/28 7,1, in Württemberg (ohne Stuttgart) 3,9,

¹⁾ 55. Jg., 1929, Nr. 16 und 19. — ²⁾ Vgl. z. B. die entsprechenden Zahlen über die Herkunft der Auslandsfremden in den 10 von der Reichsstatistik berücksichtigten Fremdenorten (»W. u. St.«, 9. Jg., Nr. 9, S. 395).

in Thüringen 3,2, in den Ostseebädern 2,3 vH. Da für eine Reihe von Orten genaue Angaben fehlen, ist der in der Übersicht aus den Unterlagen errechnete Verhältnisanteil (8,4 vH) etwas zu niedrig; er dürfte in Wirklichkeit bei 9 vH liegen. Bei schätzungsweise insgesamt 20 Mill. Fremden im Deutschen Reich würde die Zahl der Auslands Gäste rd. 1 840 000, bei 18 Mill. rd. 1 656 000, im Mittel also rd. 1 750 000 und ihrer Übernachtungen rd. 3 750 000 betragen.

3. Herkunft der Auslandsfremden.

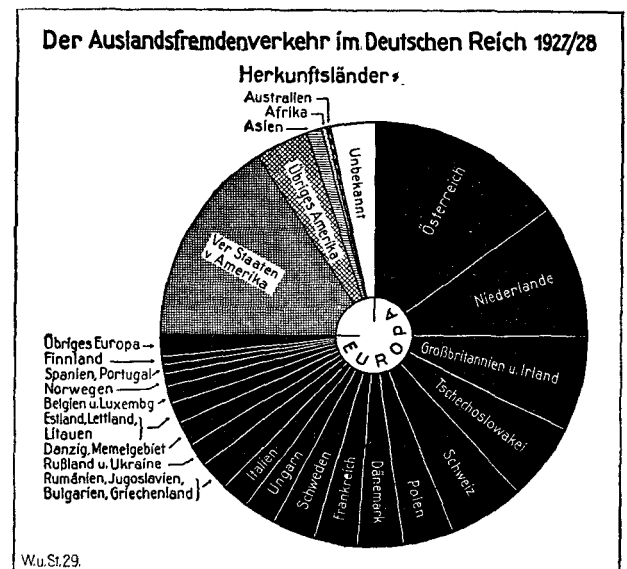
Der Anteil der einzelnen außerdeutschen Länder an der Zahl der Auslands Gäste im Deutschen Reich schwankt sehr; im allgemeinen weisen die den einzelnen Ländern näher gelegenen Orte (besonders die Grenzorte) einen verhältnismäßig höheren Anteil von Auslandsfremden aus diesen Ländern auf als weiter entfernt liegende Orte.

Die besonders zahlungskräftigen Fremden aus Überseegebieten (Nord- und Südamerika usw.) bevorzugen vorerst immer noch die westlich und südlicher gelegenen Länder (Frankreich, Italien, Schweiz, Griechenland, Ägypten usw.); so sind z. B. im Jahre 1928 rd. 220 000 bis 230 000 Fremde aus den Vereinigten Staaten von Amerika in Frankreich, über 250 000 in Italien, 160 000 in der Schweiz, 144 000 in Großbritannien gezählt worden, während nach Deutschland, wie unten ersichtlich, kaum 100 000 gekommen sein dürften.

Da im übrigen mangels geeigneter Unterlagen ein sicherer Reichsdurchschnitt über den Anteil der Ausländer noch nicht feststeht, ist für die Berechnungen ein Mittelwert¹⁾ gewählt worden. Danach betrug der Anteil der einzelnen fremden Länder am Auslandsfremdenverkehr Deutschlands (in vH aller Ausländer):

Herkunftsländer	Herkunftsländer
I. Europa:	Estland, Lettland, Litauen
Österreich	1,5
Niederlande	10,0
Großbritannien und Irland	7,3
Tschechoslowakei	5,8
Schweiz	5,8
Polen	3,8
Danemark	3,4
Frankreich	3,3
Schweden	3,3
Ungarn	2,4
Italien	2,2
Rumanien, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland	2,2
Rußland (UdSSR)	1,8
Danzig, Memelgebiet	1,8
	100,0
II. Übrige Erdteile:	
Vereinigte Staaten von Amerika	15,7
Amerika (ohne Vereinigte Staaten)	4,0
Afrika	0,2
Australien	0,1
Unbekannt	3,7

¹⁾ Auf Grund der Ergebnisse der bayerischen, der preußischen sowie der Reichsstatistik (für die 10 Orte ohne München).



W.u.St.29.

Hieraus geht hervor, daß den verhältnismäßig größten Anteil am deutschen Reiseverkehr die Vereinigten Staaten mit 15,7 vH einnehmen (fast 270 000 — zum Teil wiederholt gemeldete — Gäste); die Zahl der Übernachtungen (fast 590 000) ist gemäß dem amerikanischen Reisetempo verhältnismäßig gering, 2,2 Tage im Durchschnitt auf einen angemeldeten Amerikaner. Dann folgen Österreich mit 15,0 vH (255 000 Gäste und 562 000 Übernachtungen) und die Niederlande mit 10,0 vH (170 000 bzw. 375 000).

Es ist darauf hinzuweisen, daß die Kopffzahl der Fremden in der deutschen Statistik stark überhöht erscheint. Denn der Fremde wird so oft gezählt, als er sich in den verschiedenen Orten oder am gleichen Ort angemeldet hat, während z. B. für Frankreich, Großbritannien usw. die Zahl der Fremden bei der Landung bzw. Einschiffung festgestellt wird (Kopffzahlen). Insbesondere wird bei den Fremden aus Übersee (Vereinigte Staaten usw.), die rasch nacheinander die wichtigeren Fremdenorte besuchen, die Zahl der polizeilichen Anmeldungen ein Vielfaches der Kopffzahl der Fremden sein. Die rund 270 000 Meldungen, die z. B. auf die Vereinigten Staaten entfallen, dürften von kaum mehr als 100 000 Personen stammen, die sich am gleichen Orte oder an verschiedenen Orten in getrennten Zeiträumen angemeldet haben. Ähnlich dürfte für die anderen Länder die Kopffzahl der Fremden weit unter der Zahl der Anmeldungen liegen.

Die Aufenthaltsdauer richtet sich, wie bei den Fremden überhaupt, so auch bei den Auslandsfremden nach dem Zweck des Besuchs. Besuch bei Verwandten, Kurgebrauch oder Erholung bedingen längere Aufenthaltsdauer. Dagegen werden Geschäftsreisende, Touristen (die viele Orte besuchen wollen) sich im allgemeinen nicht lange in den einzelnen Orten aufhalten. Demgemäß ist in den größeren (insbesondere den Geschäfts-) Städten im Durchschnitt mit höchstens 2 bis 2,5 Übernachtungen zu rechnen. Dieser Zweig stellt den übergroßen Teil des Fremdenverkehrs überhaupt dar (nach der Kopffzahl der Fremden); durch die sehr niedrige Übernachtungszahl dieser Fremden wird der Gesamtdurchschnitt für die Übernachtungsdauer der Fremden sehr ermäßigt und dürfte nach den bisherigen Erfahrungen zwischen 2,5 und 3,5 Übernachtungen für die (wiederholt gemeldeten und daher wiederholt gezählten) Ausländer liegen.

Die wachsende Zahl der Auslandsfremden hat eine gewisse Rückwärtsentwicklung in den letzten Jahren zum Teil etwas verdeckt. Denn nach den vorhandenen Angaben ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden zurückgegangen; in Bayern entfielen an Aufenthaltstagen auf einen Auslandsfremden:

im Sommer 1925	3,5
„ „ 1926	3,2
„ „ 1927	2,6
„ „ 1928	2,6

während der Gesamtdurchschnitt für alle Fremden nach dem Rückgang von 1926 sich wieder langsam hob (3,3, 3,2, 3,5, 3,5), da die Übernachtungszahl der reichsdeutschen Fremden ständig zunahm. Auch in Thüringen ist diese Ziffer allmählich gestiegen (1925: 5,6, 1926: 5,7, 1927: 6,2, 1928: 6,0).

II. Fremdenverkehr im Ausland. Deutsche als Reisende im Ausland.

1. Verkehrs- und Übernachtungszahlen.

Da Deutschland nicht über eine genaue Statistik des Reise- und Wanderungsverkehrs über seine Grenzen verfügt, andererseits aber die Kenntnis der Passivseite des deutschen Fremdenverkehrs (Ausgaben deutscher Reisender im Ausland) sehr wichtig ist, ist es notwendig, die entsprechenden Zahlen aus Statistiken einzelner fremder Länder oder aus sonstigen amtlichen oder privaten Quellen zu entnehmen. Über folgende Länder liegt (zum Teil mehr oder weniger zuverlässiges) statistisches Material hier vor. (Vgl. Übersicht auf S. 859.)

4. Erträge des Ausländerverkehrs.

Eine Schätzung der Beträge, die von den Ausländern in Deutschland ausgegeben werden und die einen wichtigen Aktivposten der deutschen Zahlungsbilanz bilden, ist — abgesehen von den Mängeln der Fremdenverkehrsstatistik — auch deshalb sehr schwer, weil die Ausgaben des einzelnen Ausländers außerordentlich verschieden sind, je nachdem ob es sich um Geschäftsreisende, Kurgäste oder Vergnügungsreisende handelt, um Amerikaner, die in möglichst kurzer Zeit einen möglichst großen Teil Europas besuchen wollen, also hohe Reiseausgaben haben, oder um Niederländer, Österreicher usw., die in den Grenzgebieten wandern oder Geschäftsreisen machen usw. Berücksichtigt man den ziemlich hohen Anteil der Amerikaner und der Geschäftsreisenden aus wohlhabenden Ländern, die Orte in Nord- und Mitteldeutschland aufsuchen (Berlin, Leipzig), so wird man eine durchschnittliche Belastung jedes Ausländers mit Reisekosten in Höhe von 60 *RM* nicht für zu hoch halten können. Die durchschnittlichen sonstigen Tagesausgaben dürften mit 25 *RM* ziemlich vorsichtig eingesetzt sein, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß auch nicht unerhebliche Einkäufe für den persönlichen Bedarf gemacht werden, die sich der Erfassung durch die Handelsstatistik entziehen. Bei einer Ausländerzahl von etwa 1,2 Millionen und einer Übernachtungszahl von etwa 3,7 Millionen kommt man für die Reiseausgaben auf den Betrag von 72,0 Mill. *RM* und für die sonstigen Ausgaben auf 92,5 Mill. *RM*, insgesamt auf 164,5 Mill. *RM*.

Eine andere Schätzung, die sich vor allem auf den preußischen Ermittlungen aufbaut, kommt zu folgendem Ergebnis: Man kann auf Bäder und Luftkurorte etwa 1,2 Millionen, auf andere Orte rd. 2,5 Mill. Ausländer-Übernachtungen rechnen. 56 vH der Ausländer entfallen auf die Vereinigten Staaten und auf sonstige außereuropäische und wohlhabende europäische Länder (England, Holland, Schweiz, Skandinavien), 44 vH auf andere Länder. Setzt man für die beiden Gruppen verschiedene Durchschnittsausgaben ein, so ergibt sich:

1. Erholungsreisende	
a) Reiche Länder:	
Übernachtungen 670 000, tägl. Ausg. 30 <i>RM</i> , ges. Ausg. 20,1 Mill. <i>RM</i> ,	
Reisen 84 000, „ „ 75 „ „ „ 6,3 „ „	
b) Sonstige Länder:	
Übernachtungen 530 000, „ „ 15 „ „ „ 8,0 „ „	
Reisen 66 000, „ „ 30 „ „ „ 2,0 „ „	
2. Sonstige Reisende	
a) Reiche Länder:	
Übernachtungen 400 000, tägl. Ausg. 25 <i>RM</i> , ges. Ausg. 35,0 Mill. <i>RM</i> ,	
Reisen 700 000 „ „ 75 „ „ „ 52,5 „ „	
b) Sonstige Länder:	
Übernachtungen 100 000, „ „ 12 „ „ „ 12,0 „ „	
Reisen 550 000, „ „ 30 „ „ „ 16,5 „ „	
Ausgaben insgesamt 152,4 Mill. <i>RM</i> .	

Die Gesamteinnahmen aus dem Fremdenverkehr innerhalb Deutschlands lassen sich also für 1927 auf rd. 160 Mill. *RM* schätzen. Für 1928 ist nach den vorliegenden Teilergebnissen mit einer Erhöhung um mindestens 12,5 vH, also auf rd. 180 Mill. *RM*, zu rechnen.

Hinzu kommen die Einnahmen der deutschen Passagierschiffahrt aus dem Ausländerverkehr, die für 1926 vom Verband deutscher Reeder mit 74 Mill. *RM* ermittelt worden sind. Für 1927 und 1928 sind sie entsprechend der Erhöhung des Verkehrs mit je rd. 80 Mill. *RM* anzunehmen.

Neben der Zahl der Fremden, die in der Übersicht auf S. 861 angegeben sind, stehen für die Zahl der Übernachtungen der Fremden u. a. folgende Unterlagen zur Verfügung. In Österreich haben im Rechnungsjahr 1926/27 (1927/28) 1,46 (1,85) Mill. Ausländer 6,49 (8,55) Mill. mal, jeder Ausländer also durchschnittlich 4,4 (4,6) mal übernachtet; die Reichsdeutschen zählten 1926/27 (1927/28) 3,36 (4,86) Mill. Übernachtungen (auf den einzelnen durchschnittlich 4,2 bzw. 4,3). Die Gesamtzahl der Logiernächte für die 2,21

Fremdenverkehr im Ausland.

Länder	Zeit- raum	Fremde über- haupt (in 1000)	davon Ausländer (in 1000)					
			im ganzen	darunter				
				Ameri- kaner	Briten	Deutsche	Nieder- länder	Skandi- navier
Großbritannien und Nordirland	1927	.	1) ¹⁾ 412,7	143,7	—	38,2	33,8	.
Niederlande Amsterdam und S' Gravenhage	{ 1927 1928	{ 185,0 208,5	{ 92,2 105,9	{ 29,5 29,3	{ 12,6 13,7	{ 29,9 36,6	.	.
Frankreich Paris	{ 1926 1927 1928	{ . . 2 164,0	{ . . .	{ 220,0 225,0	{ 833,5 880,0	{ . .	{ 57,1 60,0	{ . .
Schweiz	{ 1927 1928	{ 2 053,3 2 209,8	{ 1 305,3 1 409,1	{ 161,4 159,7	{ 184,7 159,8	{ 431,6 476,8	{ 61,1 61,7	{ 16,9 16,6
Italien	{ 1927 1928	{ 7 901,4 ²⁾ 7 720,6 ²⁾	{ 1 285,8 1 222,4	{ 288,2 259,9	{ 171,6 155,5	{ 273,6 245,8	{ 47,8 44,1	.
Österreich	{ 1926/27 1927/28	{ 3 585,1 4 148,5	{ 1 463,7 1 849,5	{ 37,3 ³⁾ 50,9 ³⁾	{ 35,8 ³⁾ 41,3 ³⁾	{ 810,3 1 125,1	.	.
Ungarn Budapest	{ 1927 1928	{ 261,0 269,6	{ 60,4 71,6	{ 6,5 9,0	{ 3,1 3,5	{ 12,0 16,0	{ 0,9 1,3	{ 0,9 1,4
Jugoslawien	{ 1926 1927	{ 200,0 260,0	{ 38,7 .	{ 0,6 .	{ 0,9 .	{ 8,8 .	.	.
Polen (Westpolen) Tschechoslowakei ..	1928	.	239,8	.	.	.	.	.
	{ 1927 1928	{ 2 562,1 .	{ 508,3 267,6	{ 13,6 20,1	{ 5,2 6,3	{ 104,5 132,1	.	.
Lettland Riga	{ 1927 1928	{ 54,6 71,3	.	.	.	.	.	.
Danzig Stadt	{ 1927 1928	{ 86,0 89,8	{ 80,4 83,8	{ 0,7 0,7	{ 0,7 0,6	{ 35,9 38,5	{ 0,3 0,3	{ 1,1 1,0
Zoppot	{ 1927 1928	{ . .	{ 23,6 29,2	{ 0,1 0,2	{ 0,09 0,1	{ 10,0 12,5	{ 0,04 0,05	{ 0,2 0,2
Memelgebiet	{ 1927 1928	{ 8,8 9,6	{ 7,1 8,4	.	.	{ 6,9 8,1	.	.
Finnland	{ 1927 1928	{ 54,2 61,0	{ 30,2 32,7	.	.	{ 6,1 6,6	.	.
Helsingfors	{ 1.5. bis 1.10. 28	.	10,4	0,7	1,1	1,2	.	5,4
Schweden	1926	.	68,0	8,4	.	6,5	.	.
Stockholm	{ 1.5. bis 1.10.26	.	15,0	.	.	6,5	.	.
Norwegen	{ 1924 1925 1926	{ . . .	{ 33,0 42,0 48,0	.	{ 14,0.	.	.	.
Dänemark ⁴⁾	1925	.	114,1	.	.	56,2	.	.
Kopenhagen	{ 1927 1928	{ 287,6 292,9	{ 93,3 97,3	{ 7,1 7,9	{ 4,8 5,0	{ 21,7 21,5	{ 1,9 2,1	{ 43,0 46,9
Palästina	1927	.	13,0	.	.	.	.	.
Ägypten	1928	.	53,1	8,9	18,6	4,5	.	.

¹⁾ Einschl. der in England ansässigen Ausländer, die von einer Auslandsreise zurückkehrten, ferner der Schiffsbesatzung sowie der Einwanderer (mit Erlaubnis des Arbeitsministeriums) — insgesamt schätzungsweise 200 000. — ²⁾ Die Zahlen sind überhöht, da sie Doppelzahlungen usw. enthalten; die berechnigte Gesamtzahl der Ausländer für 1927 beträgt 1 070 000, darunter waren 228 000 Deutsche. — ³⁾ Einschl. Franzosen. — ⁴⁾ Teilergebnisse. — ⁵⁾ Gesamtverkehr.

(2,05) Mill. Auslandsbesucher in der Schweiz belief sich 1928 (1927) nach den Angaben der Schweizerischen Verkehrszentrale auf 8,06 (7,55) Mill. (Durchschnitt je Fremder 3,7). Die 1,29 (1,22) Mill. ausländischen Besucher Italiens weilten im Jahre 1928 (1927) rd. 5,0 (5,41) Mill., durchschnittlich also 4 (4,2) Tage dort. In Schweden wurden im Jahre 1926 38 000 Touristen und 30 000 Geschäftsreisende gezählt; die Touristen blieben durchschnittlich 19 (im ganzen 722 000) Tage dort. In Amsterdam blieben im Jahre 1927 die 110 690 Fremden 308 793 Tage (durchschnittlich 2,8 Tage).

2. Erträge des Fremdenverkehrs im Ausland.

Eine Reihe von ausländischen Staaten gibt Schätzungen für die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr in ähnlicher Weise, wie es oben für Deutschland versucht wurde.

Die Tschechoslowakei schätzt die Ausgaben der rd. 510 000 (zur Übernachtung angemeldeten und mehrfach gezählten) Ausländer im Jahre 1927 auf rund 710 Mill. Kč. (einschl. etwa 51,0 Mill. Kč. für die Eisenbahnfahrten), 1926 560 Mill., 1925 570 Mill. Kč. ¹⁾

¹⁾ Vgl. Dr. Pavel Smutny, Balances des paiements, Prag 1928.

Die Schweiz berechnete vor dem Krieg die Bruttoeinnahmen der Hotelbetriebe aus dem Auslandsfremdenverkehr auf 250 Mill. Fr., im Jahre 1925 auf über 350 Mill. (Nettoeinnahmen der Hotels, Kaffees, Restaurants [ohne Übernachtungen] usw. 270 Mill., dazu rd. 90 Mill. für Verkehrs-einnahmen und unsichtbaren Export).

Halboffizielle französische Stellen schätzen, daß die Ausländer im Jahre 1928 fast 10 Milliarden Fr. nach Frankreich gebracht haben.

Für Österreich werden 140 Mill. S Bruttoeinnahmen (einschl. des stillen Exports 180 Mill. S) errechnet¹⁾.

Die Vereinigten Staaten von Amerika geben als Einnahmen aus dem Fremdenverkehr 1927 163 Mill. \$, 1928 168 Mill. \$ an, denen sie allerdings an Ausgaben 1927 696 Mill. \$ (davon in Europa 385), 1928 782 Mill. \$ (davon in Europa 432 Mill. \$) gegenüberstellen.

In Kanada werden für 1928 die Einnahmen aus dem ausländischen Touristenverkehr auf 250 Mill. \$ geschätzt, die Ausgaben der Kanadier im Ausland auf 103 Mill. \$.

3. Die Ausgaben der Deutschen im Ausland.

Für die Ausgaben von Deutschen im Ausland können Zahlen der deutschen Statistik nur insoweit verwandt werden, als die Aus- und Einreise von Personen in ihr erfaßt wird, d. h. nur für den Überseeverkehr. Für Europa ist man dagegen auf ausländische Statistiken angewiesen. Für Österreich und die Tschechoslowakei werden die Ausgaben der Reichsdeutschen nach relativ zuverlässigen Unterlagen auf rd. 90 Mill. *R.M.* geschätzt. Geht man von diesen Zahlen und von den vorliegenden Einzelangaben und Schätzungen für Jugoslawien, Ungarn, Schweiz, Danzig, Italien und Dänemark aus, so kommt man für Europa insgesamt auf rd. 230 Mill. *R.M.* Hierzu kommen noch die Ausgaben von deutschen Überseereisenden auf ausländischen Schiffen und im Ausland selbst. Aus der amtlichen Wanderungsstatistik²⁾ sind bekannt die Zahlen der deutschen Aus- und Einreisenden in deutschen Häfen, und zwar getrennt nach den benutzten Schiffsklassen. Unter den Ausreisenden werden die Auswanderer besonders erfaßt, unter den Einreisenden ist der Anteil der Einwanderer mit 30 vH zu schätzen. Aus der Umfrage des Verbandes deutscher Reeder ist die Anzahl der 1926 von deutschen Schiffen in den verschiedenen Klassen gefahrenen Deutschen bekannt. Nimmt man an, daß die Verteilung der verschiedenen Gruppen von Reisenden 1927 dieselbe war wie 1926, dann kommt man auf folgende Zahlen:

Deutsche	1926		1927	
	I. u. II. Klasse	III. Klasse	I. u. II. Klasse	III. Klasse
einreisend	12 000	16 000	17 000	21 000
ausreisend	39 000	45 000	32 000	54 000
insgesamt	51 000	61 000	49 000	75 000
auf deutschen Schiffen ..	41 000	44 000	43 000	50 000
auf ausländ. Schiffen ...	10 000	17 000	6 000	25 000

Nach Angaben der Reedereien betrug der Durchschnittspreis für eine Überfahrt 1927 nach den Vereinigten Staaten I. und II. Klasse 900 *R.M.*, III. Klasse 400 *R.M.* Nun kann man annehmen, daß die Unterschiede der für kleinere Strecken gezahlten Preise sich ungefähr mit den Preisen für weitere Strecken kompensieren, wenn man auch noch die Fahrten über andere als deutsche Häfen mitberücksichtigt. Man kommt dann für die Ausgaben Deutscher auf ausländischen Schiffen auf den Betrag von 15 Mill. *R.M.* Die Zahl der ausreisenden Deutschen wurde mit 86 000 festgestellt. Davon sind Auswanderer 59 000, so daß 27 000 sonstige Ausreisende bleiben. Erhöht man diese Zahl für diejenigen, die nicht über deutsche Häfen ausgereist sind und nimmt man für jeden nach Übersee reisenden Deutschen eine Durchschnittsausgabe von 1 000 *R.M.* an, so kommt man auf rd. 30 Mill. *R.M.* Somit ergeben sich für die Ausgaben der Deutschen im Ausland rd. 270 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. Dr. Erich Gebert, Fremdenverkehr und Zahlungsbilanz, Salzburg 1928 — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 13, S. 436.

Die deutsche Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1929.

Mit der Besserung des Beschäftigungsgrades haben im 2. Vierteljahr 1929 die Einnahmen der deutschen Sozialversicherung im allgemeinen nicht unerheblich zugenommen. Bei den Rentenversicherungen sind auch die Ausgaben gestiegen, während die Kranken- und Arbeitslosenversicherung einen Rückgang ihrer Aufwendungen verzeichnen konnten. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1928 — desgleichen im 1. Halbjahr 1929 insgesamt gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 — ist in allen Versicherungszweigen sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben eine Zunahme eingetreten, nur die Einnahmen der Arbeitslosenversicherung blieben hinter dem vorjährigen Betrag zurück.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im 2. Vierteljahr um etwa 3 vH höher als im 1. Vierteljahr. Nach Ermittlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen in vH der Versicherten) bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen und Ersatzkassen zusammen:

Ende	1929			1928		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
März	4,1	4,9	4,4	4,0	4,7	4,3
April	3,3	4,1	3,6	3,7	4,4	4,0
Mai	3,1	3,9	3,4	3,4	4,1	3,7
Juni	3,1	3,8	3,4	3,3	4,1	3,6
im Durchschnitt.	3,3	4,1	3,6	3,6	4,3	3,9

Nach den Angaben von Kassen mit insgesamt rund 9 Mill. Mitgliedern übertrafen die Einnahmen je Versicherten mit 27,9 *RM* um fast 6 vH, die Ausgaben mit 26,0 *RM* um über 5 vH das Ergebnis des 2. Vierteljahrs 1928. Durch den Einnahmeüberschuß des 2. Vierteljahrs wurde der Fehlbetrag des 1. Vierteljahrs mehr als ausgeglichen; den Ausgaben in Höhe von 53,4 *RM* je Versicherten im 1. Halbjahr zusammen (rund 13 vH mehr als 1928) standen 54,6 *RM* an Einnahmen (rund 5 vH mehr als 1928) gegenüber. Die Ausgaben für Krankengeld sind von 13,1 *RM* je Versicherten im 1. Vierteljahr auf 7,7 *RM* im 2. Vierteljahr zurückgegangen, während die — zum großen Teil erst die Leistungen des vorhergegangenen Vierteljahrs umfassenden — Kosten der Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte von 4,01 *RM* auf 5,44 *RM* (22 vH mehr als im 2. Viertel-

jahr 1928) und die Arzneikosten von 2,89 *RM* auf 3,09 *RM* (14 vH mehr als 1928) gestiegen sind.

In der Unfallversicherung haben sich die Auszahlungen der Post für Unfallrenten von 63,9 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr auf 66,4 Mill. *RM* erhöht, sie waren um 1,7 vH höher als im 2. Vierteljahr 1928.

Da die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung im 1. Vierteljahr infolge des schlechten Beschäftigungsgrades recht niedrig waren, ist hier eine verhältnismäßig starke Steigerung eingetreten, nämlich von 243,6 Mill. *RM* auf 270,1 Mill. *RM* oder um 10,9 vH. Die Beitragseinnahmen des 1. und 2. Vierteljahrs zusammen waren nur unerheblich höher als die des 1. Halbjahrs 1928. Die Rentenzahl hat auch im Berichtsvierteljahr weiter zugenommen. Anfang Juli 1929 betrug der Bestand an Invaliden-, Alters- und Krankenrenten 2 011 000 (1,3 vH mehr als am 1. April 1929 und 5,7 vH mehr als am 1. Juli 1928), an Witwen- (Witwer-) Renten 419 000 (3,8 vH bzw. 15,3 vH mehr) und an Waisenrenten (einzelne Waisen) 708 000 (0,7 vH bzw. 5,1 vH weniger). Die Gesamtzahl der Renten hat von 3 012 000 am 1. Juli 1928 auf 3 138 000 am 1. Juli 1929 oder um 4,2 vH zugenommen. Die Rentenleistungen sind dagegen im Vergleich zum 1. Vierteljahr um 2,4 vH, im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1928 infolge der teilweise erfolgten Erhöhung der einzelnen Rentenbeträge um 19,3 vH gestiegen. Von den gesamten Aufwendungen für Rentenzahlungen in Höhe von 272,3 Mill. *RM* gingen etwa 95,1 Mill. *RM* zu Lasten des Reichs.

In der Angestelltenversicherung waren die Beitragseinnahmen mit 91,7 Mill. *RM* etwa ebenso groß wie im 1. Vierteljahr, jedoch — infolge der Heraufsetzung der Versicherungspflichtgrenze — um 20,5 vH höher als im entsprechenden Vierteljahr 1928.

Die Gesamteinnahmen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind weiter um ein geringes zurückgegangen, die Beitragseinnahmen allein waren jedoch mit 202,6 Mill. *RM* annähernd ebenso hoch wie im vorhergegangenen und etwas höher als im 2. Vierteljahr 1928. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung

stellte sich im April mit 1,6 Mill. auf 8,8 vH aller Versicherten gegen 5,5 vH im Vorjahr, im Mai mit 1,0 Mill. auf 5,9 vH (4,3 vH) und im Juni mit 0,8 Mill. auf 4,8 vH (4,0 vH). Entsprechend der Entwicklung des Beschäftigungsgrades waren die Ausgaben der Reichsanstalt zwar erheblich geringer als im 1. Vierteljahr, aber bedeutend höher (um 51,9 vH) als im entsprechenden Vierteljahr 1928 und auch größer als die Einnahmen. Der Zuschußbedarf betrug 91,3 Mill. *RM* gegen 254,3 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr, während im 2. Vierteljahr 1928 ein Überschuß von 13,1 Mill. *RM* zu verzeichnen gewesen war.

In der Krisenunterstützung sind die Aufwendungen im Berichtsvierteljahr weiter gestiegen und waren auch (um 15,1 vH) höher als im Vorjahr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter belief sich im Durchschnitt auf etwa 213 000 gegen 158 000 im vorhergegangenen und 170 000 im 2. Vierteljahr 1928.

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung
im 2. Vierteljahr 1929. (Mill. *RM*).

Versicherungszweig	1928						1929					
	2. Vierteljahr		1. Halbjahr		1. Vierteljahr		April		Mai		Juni	
	insgesamt	1928=100	insgesamt	1928=100	insgesamt	1928=100	insgesamt	1928=100	insgesamt	1928=100	insgesamt	1928=100
Krankenversicherung¹⁾ (je Mitglied in <i>RM</i>)												
Gesamteinnahmen	26,4	52,2	26,7	9,4	9,2	9,3	27,9	105,7	54,6	104,6		
darunter Beiträge	24,4	47,4	24,4	8,7	8,7	8,8	26,2	107,4	50,6	106,8		
Gesamtausgaben	24,7	47,4	27,4				26,0	105,3	53,4	112,7		
darunter Krankengeld	8,2	17,8	13,1	2,8	2,5	2,4	7,7	93,9	20,8	116,9		
Unfallversicherung												
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	65,3	128,1	63,9	22,8	21,7	21,9	66,4	101,7	130,3	101,7		
Invalidenversicherung												
Beitragseinnahmen	260,8	512,5	243,6	89,1	89,5	91,5	270,1	103,6	513,7	100,2		
Rentenleistungen	228,2	453,9	265,8	90,1	90,6	91,6	272,3	119,3	538,1	118,6		
Angestelltenversicherung												
Beitragseinnahmen	76,1	148,4	91,4	30,8	30,4	30,5	91,7	120,5	183,1	123,4		
Knappschaftliche Pensionsversicherung												
Beitragseinnahmen	53,4	109,0	55,6	19,3	.	.	.	.	.	.
Leistungsaufwand	53,0	105,3	54,5	18,1	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung												
Gesamteinnahmen	207,6	409,9	205,2	65,1	68,2	70,9	204,2	98,4	409,4	99,9		
darunter Beiträge	198,1	392,9	202,7	63,7	68,1	70,8	202,6	102,3	405,3	103,2		
Gesamtausgaben	194,5	531,1	459,5	136,7	88,8	70,0	295,5	151,9	755,0	142,2		
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung ..	163,8	471,0	426,1	120,0	79,1	58,6	257,7	157,3	683,8	145,2		
Krisenunterstützung	41,1	83,7	36,4	15,8	16,2	15,3	47,3	115,1	83,7	100,0		
Berufsbliche Sonderfürsorge (Reichsanteil)	—	—	94,2	10,3	0,5	0,2	11,0	—	105,2	—		

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit rd. 9 Mill. Mitgliedern.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.